

01/2021

E 1766 E

Bienenpflege

Die Zeitschrift für Imker



Monatsschrift des LVWI
Landesverband Württembergischer Imker e. V.



Themen

- Häufigkeit wild lebender Honigbienen
- Nutzung der Nektar- und Honigtautracht von Hummel- u. Bienenvölkern



Seip ...das Imkerfachgeschäft Alles von und für Bienen

Eigene Mittelwandherstellung, incl. BIO Mittelwände.
Eigene Imkerschreinerei • Eigene Beutenherstellung • Biologische Produkte

Aktuell liefern wir Bestellungen in unserem Online Shop ab einem Bestellwert von 50,- € frei Haus.

Weitere Informationen über alle Produkte erhalten Sie auf:

www.bienenzuchtbedarf-seip.de

Das führende Imkerfachgeschäft in Hessen

Zum Weißen Stein 32 - 36

W. SEIP

35510 Butzbach - Ebersgöns

Bienenzuchtbedarf
Mittelwändefabrik

Tel.: 06447 - 6026

e-mail: info@werner-seip.de

Erzeugergemeinschaft sucht Imker zur Vermarktung der Imkereiprodukte.

Nähere Infos bei www.imkerrechtsanwalt.de.
Bewerbungen bitte per E-Mail an die Kontaktadresse.



www.imkerrechtsanwalt.de

Ich vertrete Sie bundesweit!

RECHTSBERATUNG

Prozessvertretung

Workshops für Verbände im

Vereins- und Bienenrecht

Bienen-Voigt & Warnholz GmbH & Co. KG IHR Versandhandel für Imkereibedarf



gesund...
gesünder...
Blütenpollen!
spanische & baltische

- Vitamine
- Mineralien
- Aminosäuren
- Spurenelemente



250gr im Glas oder
als Kiloware

Gesund & gepflegt
in den Frühling

mit unseren hochwertigen
Careprodukten



Gelée Royale

Erleben Sie die
stärkende Wirkung
des Gelée Royale



mit CAP-Analyse
100%ig frische Qualität

**Segeberger
Komplettbeute**

- Bestehend aus:
- Deckel
 - 3 Zargen DN
 - 6 Auflegeschieden
 - Flachboden mit Bodengitter



94,50€
inkl. 19% Mehrwertsteuer

**Frachtfrei ab
99,-€**
ausgenommen
Gläser / Futter / Met

**Schlupfschleier
„Profi“**
Ideal für
Schulungszwecke

15,50€
inkl. 19% Mehrwertsteuer



Fordern Sie einen Katalog an oder
bestellen Sie in unserem Online-Shop

www.bivo.de

☎ 04106-99530

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Landesverband Württembergischer Imker e.V.

Vorsitzender: Ulrich Kinkel

Geschäftsstelle des Landesverbandes:

Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils

Telefon (0 71 53) 5 81 15, Telefax (0 71 53) 5 55 15

E-Mail: info@lvwi.de, Internet: www.lvwi.de

REDAKTION:

Klaus Nowotnick, Ortsstr. 32

98593 Floh-Seligenthal / OT Kleinschmalkalden

Tel.: 036849/20003 • Fax: 036849/22640

Handy: 0160/99143569, bienenpflege@lvwi.de

LAYOUT & HERSTELLUNGSLEITUNG:

www.die-umsetzer-agentur.de

ANZEIGENLEITUNG:

Landesverband Württembergischer Imker e.V.

Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils

Telefon (0 71 53) 5 81 15, Telefax (0 71 53) 5 55 15

E-Mail: info@lvwi.de | Internet: www.lvwi.de

Die abgedruckten Aufsätze stellen nicht immer und jederzeit die Meinung der Schriftleitung dar, sondern sind in erster Linie Ansicht des Verfassers.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Bezugspreis für Einzelbezieher:

Jahresabonnement einschl. MwSt. und Porto 30,- EUR.

Erfüllungsort u. Gerichtsstand Stuttgart,

Zahlungen ausschließlich an die Kasse des

Landesverbandes Volksbank Plochingen,

Kto. Nr. 657 544 019, BLZ 611 913 10

Bei Sepa Überweisung:

IBAN DE39611913100657544019

BIC GENODES1VBP

Bei verspäteter oder unterbliebener Lieferung wegen wichtiger Gründe (Personalschwierigkeit, Drucknotlage und höhere Gewalt) wird kein Ersatz geleistet.

BRIEFANSCHRIFTEN:

Verbandsangelegenheiten, Redaktion und Vereinsnachrichten, Anzeigen: Geschäftsstelle des Landesverbandes.

DRUCK:

Druckhaus Karlsruhe

Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH

Ostring 6, 76131 Karlsruhe

Großhandel für Honiggläser und Flaschen aller Art!

BAUER-GROSSHANDEL
Bietigheimer Straße 25

Tel.: 07141-64 36 925 & Fax 64 36 929

Besuchen Sie unseren **Online-Shop**
www.flaschenbauer.de

Wortmeldung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was für ein Jahr liegt hinter uns. Es war nicht einfach und vieles musste improvisiert gemeistert werden. Das COVID-Virus hatte und hat uns auch jetzt noch fest im Griff. Zahllose Veranstaltungen, Vereinstreffen und die Kommunikation untereinander blieb dabei häufig, wenn nicht gar gänzlich, auf der Strecke.



Mein großer Wunsch ist es, dass wir bald wieder annähernde Normalität erreichen können.

Der Herbst war auch 2020 weitestgehend zu warm. Ich hatte das Glück eine längere brutfreie und kalte Phase zu erwischen, in der ich die fällige Varroabehandlung mit Oxuvar durchführen konnte. Da die Temperaturen in den kommenden Jahren steigen werden, ist es von Nöten dafür angepasste Medikamente zu verwenden bzw. neue auf den Markt zu bringen.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen und Ihren Familien von ganzen Herzen einen guten und gesunden Start in das Jahr 2021.

Bitte bleiben Sie gesund!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Klaus Nowotnick



Monatsschrift
des LVWI

142. Jahrgang

Heft 01
Januar 2021

Der Bezugspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten

Winterstimmung

Foto: Klaus Nowotnick

- 004** Ulrich Kinkel
Zum neuen Jahr
- 005** Torsten Ellmann
Zum Jahreswechsel
- 006** Horst Schäfer
Monatsbetrachtungen
- 010** Dr. Eberhard Bolay
Importhonige und Fairer Handel
- 014** Heinz Sielmann Stiftung
Vierter Deutscher Biodiversitätspreis verliehen
- 015** **Seuchenstand**
- 016** Dr. Med. Uwe M. Lang
Häufigkeit wild lebender Honigbienen in deutschen Wäldern
- 020** Helmut Hintermeier
Knospen – voll schlafenden Lebens (Teil 1)
- 022** **Kleinanzeigen**
- 024** Rainer Blubacher
Neu Imker trotz der Corona-Krise
- 026** **VEREINSKALENDER**
- 027** **Programmorschau**
- 028** **LANDESVERBAND INFORMIERT**
- 035** **Adressen und Themen der Referenten des LVWI**
- 038** **DIB INFORMIERT**
- 040** Dr. Dr. Helmut Horn
Untersuchung zur Nutzung der Nektar- und Honigtautracht von Hummel- u. Bienenvölkern
- 045** Patricoa Günther
Kinderseite
- 046** Dr. Dr. Helmut Horn
Kritische Anmerkungen zum Artikel: Melezitose reduziert Lebensdauer von Bienen
- 048** **LESERBRIEFE**
- 050** Dr. Ralph Büchler und Dr. Werner von der Ohe
Nachruf zum Tode von Prof. Dr. Wilhelm Drescher



Die Zeichenfarbe der Königinnen 2021 ist weiß.



Zum neuen Jahr

Liebe Imkerinnen und Imker,

ein sehr ungewöhnliches Jahr geht zu Ende. Ungewöhnlich nicht nur für uns Imker, sondern für die ganze Bevölkerung, für die ganze Menschheit.

Wie ungewöhnlich dieses Jahr war, sehen Sie daran, dass Sie immer noch Grüße zum neuen Jahr von Ihrem bisherigen Präsidenten bekommen. Dies schon zum siebzehnten Mal.

Eigentlich hätte am 18./19. April 2020 unser Imkertag in Göppingen stattfinden sollen. Neuwahlen standen an. Vier Kandidaten haben sich für die Präsidentschaft beworben. So viele wie seit vielen Jahrzehnten nicht. Aber es kam anders. Wegen Corona musste die Veranstaltung abgesagt werden. Es sollte mein letzter Imkertag sein, für den ich als Präsident zuständig bin. Der BV Göppingen hatte den Imkertag hervorragend vorbereitet mit außergewöhnlichen Events. Z.B. sollte es eine Fahrt mit einem Heißluftballon geben, für diejenige/denjenigen, die/der den ersten Preis in der Honigprämierung bekommen hatte. Zwei Minister hatten sich ursprünglich zu meiner Verabschiedung angemeldet. Aber nein. Es sollte nicht sein.

Ein neuer Versuch den Imkertag durchzuführen sollte am 7. November 2020 sein. Aber aus Sicherheitsgründen mussten wir ihn absagen. Die Corona-Fallzahlen waren in ungeahnte Höhen gestiegen.

Aber aller guten Dinge sind drei. Am 24./25. April 2021 soll ein neuer Versuch gestartet werden. Der BV Heilbronn hat das Wagnis auf sich genommen, den Imkertag zu organisieren.

Dazu möchte ich Sie sehr herzlich einladen. Bei den Wahlen geht es um die weitere

Zukunft und Richtung unseres Verbandes. Schauen Sie sich die Kandidaten genau an. Fragen Sie, wie sie die Zukunft unseres Verbandes sehen. Die Kandidaten bekommen noch die Möglichkeit sich kurz in der Bienenpflege vorzustellen. Zusätzlich selbstverständlich vor der Wahl.

Diese Pandemie hat auch unsere Vereinsarbeit extrem behindert. Versammlungen waren nicht möglich. Die Ausbildung der Neuimker und die Fortbildung unserer „Altimker“ war erheblich erschwert, wenn nicht ganz unmöglich.

Wir müssen neue Möglichkeiten der Kommunikation ausprobieren. Stichwort: Videokonferenz.

Die Aus- und Fortbildung unserer Imker, vor allem der Jungimker, ist sehr wichtig. Wir können dieses Feld nicht irgendwelchen „YouTube-Filmchen“ von fragwürdigen Autoren mit z. T. abstrusen Vorstellungen, und anderen „Fachleuten“ überlassen.

Gute Erfahrungen hat der Landesverband mit dem Programm „Team“ von Microsoft gemacht. Ein sehr vielseitiges Programm mit vielen Möglichkeiten. Es wird auch von Schulen verwendet. Es können beliebig viele Teilnehmer mit dabei sein und es ist kostenlos. Es gibt sicher in jedem Verein jemanden, der diese Plattform organisieren kann.

Praktische Vorfürhungen und Demonstrationen an den Bienen sind sicher bald wieder möglich. Allerdings in kleinen Gruppen mit entsprechend geltenden Hygienemaßnahmen.

Neben all dem Negativen gab es 2020 auch Erfreuliches. So wurde die „Bienenroute - heimische biologische Vielfalt anlegen, erfassen und auswerten“ als offizielles Projekt der „UN - Dekade Biologische Viel-

falt“ ausgezeichnet. Dieses Projekt wurde für die Landesgartenschau 2019 ins Leben gerufen. Siehe Artikel in der Bienenpflege, Ausgabe 7/8, 2019, Seite 346f. Es soll zeigen, dass es in einer sehr dicht besiedelten und hochindustrialisierten Gegend möglich ist, Lebensräume für Insekten zu schaffen. Unter Mitwirkung der Imkervereine im Remstal, Kommunen, Industrie und Privatpersonen wurde dieses Projekt unter Federführung des Vereins „Bienformatik e.V.“ verwirklicht. Dieser wird es auch in Zukunft betreuen. Die für dieses Projekt notwendigen Gelder konnte ich als Spenden vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, MLR, von der Projektgesellschaft Landesgartenschau, von Industrie und Privatpersonen in sechsstelliger Höhe „locker machen“. Das Projekt dient für andere Regionen, die ähnlich strukturiert sind, als Vorbild.

Zum Schluss möchte ich mich im Namen des Landesverbandes bei all denjenigen bedanken, die in unseren Vereinen tätig sind. Ohne deren uneigennütziges Engagement könnten unsere Vereine so nicht existieren. Die Arbeit, die dort geleistet wird, ist für unsere Gesellschaft nicht hoch genug einzuschätzen, und wird viel zu selten in der Öffentlichkeit lobend erwähnt. Ich wünsche unseren Imkerinnen und Imkern und ihren Familien fürs neue Jahr Gesundheit, Glück und viel Erfolg.

Ihr Ulrich Kinkel
Präsident

Ulrich Kinkel
Präsident Landesverband Württembergischer Imker e.V.



Zum Jahreswechsel

Liebe Imkerinnen und Imker,

zunächst möchte ich Ihnen und Ihren Familien für das Jahr 2021 alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit wünschen. Ein besonderes Jahr liegt hinter uns. Die Coronapandemie hat uns etliche Beschränkungen auferlegt, die auch die so wichtige Vereinsarbeit erschwerte oder zum Erliegen brachte. Ich wünsche uns, dass wir recht bald unsere Treffen wieder stattfinden lassen können. Denn die Bedeutung der sozialen Komponente des Vereins- und Verbandslebens sollten wir nicht außer Acht lassen. Auch der Wissens- und Erfahrungsaustausch in den Vereinen, bei dem sich jede Imkerin und jeder Imker persönlich einbringen kann, ist essentiell. Denn wir alle wollen, dass es unseren Bienen gut geht und wir qualitativ hochwertige Produkte vermarkten können. Das D.I.B.-Präsidium und ich wünschen deshalb insbesondere den Vereinsvorständen viel Erfolg bei der weiteren Bewältigung der Herausforderungen, die sich aus der neuen Situation ergeben und bedanken uns bei allen für das bisher gezeigte Engagement in den Vereinen ganz herzlich. Ihre Arbeit vor Ort ist die Grundlage für starke Landesverbände und einen starken Deutschen Imkerbund. Diesen sind wir uns täglich bewusst.

Vor dreißig Jahren traten die ostdeutschen Landesverbände dem D.I.B. bei. Auch das war eine große Herausforderung und es gab viel Ungewissheit, wie das Zusammenwachsen gelingen und sich die Toleranz und Solidarität im gesamtdeutschen Ver-

band entwickeln würde. Viele Veränderungen kamen vor allem auf die Imker in den neuen Landesverbänden zu, die sie gemindert haben. Hier gilt es, auch allen in Ost und West zu danken, die sich für das Zusammenwachsen engagiert haben. Nutzen wir diese Erfahrungen, um auch heute dafür zu sorgen, dass wir ein starker Verband bleiben, der die Interessenvertretung aller Imker ist.

Diese Stärke können wir weiter ausbauen, wenn wir es gemeinsam schaffen, uns eine Perspektive zu erarbeiten. Wo wollen wir in fünf oder zehn Jahren stehen? Mit diesen noch weiter zu formulierenden Zielen vor Augen können wir entsprechende Schritte für die Weiterentwicklung unseres Verbandes gemeinsam gehen. In diesen Prozess müssen wir auch unsere Nachwuchsimker mit einbeziehen. Jede einzelne Imkerin und jeder einzelne Imker sollte bereit sein, Brücken des Verständnisses nach innen und außen zu bauen, um entsprechende Freiräume zu schaffen.

Sorgen wir für den Aufbau und den Erhalt gesunder, vitaler, einheimischer Bienenvölker. Auch haben wir eine besondere Verantwortung, was die Nutzung von Varroa- und Wachsmottenbekämpfungsmitteln betrifft. Die kommen nicht durch Dritte in unsere Produkte. Ebenso ist die Erzeugung vermarktungsfähiger Produkte wichtig. Eine weitere Verbesserung der Qualität unseres Honigs und des Wachses muss unser Ziel sein. Hier müssen wir für eine höhere Wertschätzung durch Verbraucher und Imker kämpfen. Dies kann nur im Dialog mit allen anderen Beteiligten erfolgen. Wir als

Dachverband werden uns weiterhin für die Verbesserung der äußeren Rahmenbedingungen stark machen.

Liebe Imkerinnen und Imker, der Wild- und Honigbienenschutz erfordert auch zukünftig große Anstrengungen bei allen anstehenden Gesprächen. Behalten wir aber bitte das Positive im Blick. Die Liebe zur Imkerei, die Arbeit mit dem Bien, die Fürsorge für unsere Immen und die Natur. Das alles bestimmt unser Handeln. Dies ist uns gemeinsam!

Ich wünsche Ihnen ein gesundes neues Jahr! Nehmen Sie sich Zeit zum Genießen der Freude, die ein Bienenvolk geben kann!

A handwritten signature in black ink that reads "Torsten Ellmann". The signature is fluid and cursive, with the first name clearly legible.

Torsten Ellmann
Präsident



Horst Schäfer

Monatsbetrachtungen Januar 2021

Neues Jahr, neues Glück – aber erst einmal Winter

Ein neuer Autor, der uns mit seiner Betriebsweise durch das Jahr 2021 führen wird, stellt sich vor – Horst Schäfer aus Hannover, der die Imkerei gemeinsam mit seiner Familie betreibt.

Liebe Imkerinnen und Imker, ich begrüße Sie im Jahr 2021 ganz herzlich und wünsche Ihnen für die kommende Bienen-saison volle Honigtöpfe und möglichst wenige Varroen in den Völkern. Ich habe die Ehre, Sie durch das Kalenderjahr 2021 zu begleiten. Eigentlich befinden wir uns ja mitten im Bienenjahr, denn das fing bekanntlich schon mit dem Auffüttern im August/September des Vorjahres an. Es ist nicht meine Absicht, das Imkern neu zu erfinden. Auch habe ich nicht den Anspruch, sämtliche Facetten des Imkerns zu beschreiben. Ich möchte Ihnen meine Betriebsweise vorstellen und Ihnen zeigen, wie ich trotz der Varroaproblematik gut imkern kann.

Um möglichst keine oder wenige Winterverluste zu erleiden, braucht man kein neues Wundermittel gegen die Varroa: Organische Säuren, Drohnenbrut ausschneiden, Ablegerbildung und im Extremfall eine komplette Brutentnahme reichen vollkommen aus. Wichtig ist es, dass ausschließlich als Tierarzneimittel (ad us. Vet.) zugelassene Varroazide verwendet werden.

Jede noch so kleine Imkerei ist ein lebensmittelproduzierender Betrieb und unterliegt damit vielen Auflagen. Da darf nur das in die Völker, was zugelassen ist. Ich halte es aber trotzdem für wichtig, dass neu zugelassene Varroazide auf den Markt kommen, die am Ende aber funktionieren müssen. Je mehr Varianten es bei der Varroabekämpfung gibt, umso besser. Dabei hält der Beipack nicht immer das, was drin steht. Z.B. ist die Aussage im Beipack von VarroMed oder MAQS, dass es nach der Anwendung eine „Null-Tage-Wartezeit“ bis zum nächsten Trachteintrag gibt, irreführend.

Zitat Prof. Dr. Werner von der Ohe (Institut für Bienenkunde Celle): „Zwischentrachtbehandlungen mit Ameisensäure, MAQS, Apitraz führen zu deutlich messbaren Rückständen in der Folgetracht, bei Oxalsäure ist dies eher nicht der Fall. Wissend, dass es zu einem Eintrag in den Honig kommen kann, verbietet sich die Anwendung. Der geerntete Honig wäre nicht verkehrsfähig, da der natürliche Säuregrad im Honig verändert worden wäre.“

Die Milbe ist zwar nicht wegzubekommen, aber sie ist zu beherrschen. Vieles kann man sicherlich anders machen, als ich es hier zeige. Aber die Hauptsache ist, dass das Ergebnis am Ende zufriedenstellend ist und man nach „guter imkerlicher Praxis“ gehandelt hat. Zudem möchte ich in meinen Monatshinweisen auf die Arbeit im

Imkerverein und die Leistungsprüfung bei der Bienenzucht eingehen.

Familienimkerei

Meine Imkerei betreibe ich zusammen mit meiner Frau und meiner jetzt 15-jährigen Tochter. Wir wohnen am nördlichen Stadtrand von Hannover. Die meisten unserer etwa 60 Wirtschaftsvölker stehen in der Stadt und Region Hannover (Burgwedel, Isernhagen) auf fünf Ständen verteilt. Zu Hause im Garten haben wir normalerweise nur ein paar Völker mit eigenen Reinzuchtköniginnen, um schnell Zuchtstoff entnehmen zu können, sowie ein bis zwei Schauvölker, einige Ableger und Begattungseinheiten.

1958 in Bergisch-Gladbach bei Köln geboren, hat es mich 1988 beruflich in die nie-



Abb. 01 - Die Familienimkerei besteht aus drei Personen (v.l.): Anne Krömmelbein, Elisa und Horst Schäfer



Abb. 02 - Horst Schäfer in Arbeitskleidung vor dem Gebäude der Staatsoper Hannover



Abb. 03 - Honigregal in der Küche des Wohnhauses für das D.I.B. Imker-Honigglass



dersächsische Landeshauptstadt Hannover verschlagen. Meine Berufsbezeichnung lautet „Kammermusiker“. Ich bin Hornist im Niedersächsischen Staatsorchester der Staatsoper Hannover. Als Musiker arbeite ich oft abends und am Wochenende, weshalb ich tagsüber Zeit für die Bienen habe. Vor meinem Musikstudium absolvierte ich eine Lehre als Radio- und Fernsehtechniker.

Ich imkere seit 1990, nachdem mein imkernder Großvater 91-jährig verstarb. Da meine Verwandtschaft, bei der mein Großvater in Peine lebte, die Völker nicht übernehmen mochte, dachte ich mir, dass ich es ja einmal probieren könnte. Anfangs habe ich die Völker in Peine betreut. Drei Jahre später erwarb ich ein Einfamilienhaus und nahm sie mit nach Hannover. Begonnen habe ich mit den Normalmaß-Hinterbehandlungsbeuten meines Großvaters, die ich sehr schnell durch Holzmagazine ersetzt habe.

Ich hatte neun Komplettsbeuten mit zusätzlichen Zargen und Deckeln gekauft. Als ich später die Völkerzahl erhöhen wollte, stellte ich fest, dass der Beutenhersteller nicht mehr produzierte und der Händler ausverkauft war.

Da jeder Hersteller von Beuten andere Abmessungen verwendet und die Falze nie übereinander passen, konnte ich nicht zu einem anderen Hersteller wechseln, wollte ich nicht verschiedene Beutensysteme nebeneinander haben. Versuche, die Beuten selbst nachzubauen, ließ ich sehr schnell fallen. Ich hatte extra Weymouthskiefern Bretter gekauft, die ich am Ende nach über 15-jähriger Kellerlagerung verschenkt habe.

Schließlich entschied ich mich für die in Norddeutschland weit verbreitete Segeberger Kunststoffbeute, die von mindestens drei bis fünf Herstellern produziert wird und bei der alle Teile zueinanderpassen. Mittlerweile gibt es auch dazu passende Böden, Zargen und Deckel aus Holz.

„... jemand, der die AFB erfolgreich durchlaufen hat, ist hinterher ein besserer Imker!“

Um das Jahr 2000 hatte auch ich in meinen Völkern die Amerikanische Faulbrut (AFB). Das war natürlich ein ziemlicher Dämpfer. Jürgen Frühling, der heutige Vorsitzende des Landesverbandes Hannoverscher Imker, munterte mich damals auf und meinte,



Abb. 04 - Winteridylle: In Norddeutschland haben wir ab und an viel Schnee. Hier der Bienenstand im Hausgarten.



Abb. 05 - Auch wenn die Fluglöcher zugeschnit sind, bekommen die Völker über den offenen Gitterboden immer genug Luft.



Abb. 06 - Viele Imker*innen tun sich schwer, etwas wegzuschmeissen, ich nicht.

dass jemand, der die AFB erfolgreich durchlaufen hat, hinterher ein besserer Imker sei. Natürlich muss das nicht jeder/m Imker*in widerfahren, um als Imker*in bes-



Abb. 07 - Ein Anhänger voll neuer Rähmchen als Sammelbestellung erfreut das Imkerherz.

ser zu werden, aber bei mir gab das den Anstoß, mich mehr mit der Imkerei zu beschäftigen und mich intensiv fortzubilden. Mittlerweile bin ich anerkannter Reinzüch-

ter (Carnica der Troiseck-Hoffmann-Linie), Bienen(seuchen)sachverständiger, Vorsitzender des Imkervereins Burgwedel-Isernhagen e.V. sowie Vorsitzender und Schulungsleiter des Kreisimkervereins Hannover und nicht zuletzt Obmann im Schulungswesen beim Landesverband Hannoverscher Imker (LHI).

Im Jahr 2020 habe ich den Züchterpreis des LHI für hervorragendes Zuchtmaterial verliehen bekommen. Außerdem betreue ich jedes Jahr einige Jungimker*innen, die in unseren Verein eingetreten sind. Unseren Honig vermarkten wir im Imkereineitglas mit Gewährverschluss des Deutschen Imkerbundes (D.I.B.) an der Haustür, im Kollegen- und Freundeskreis, einer Bäckerei, einer Gärtnerei und einem Hofladen. Dieses über 90-jährige Markenzeichen steht für höchste Qualität und hat einen hohen Wiedererkennungswert bei der Bevölkerung. Der D.I.B. sorgt zudem für Werbung und überprüft regelmäßig die Qualität des Honigs.

Trachten

Im Speckgürtel von Hannover lässt es sich aus meiner Sicht gut imkern, da in den vielen Gärten für die Bienen immer etwas zu holen ist: Krokusse, Weiden, Kornelkirschen und Felsenbirnen im Frühjahr, Rapsfelder als Massentracht; später blühen Robinien und Linden, dann der Weißklee und viele Blühstreifen. Ab und an können wir auch Waldhonig ernten, wie 2018, als es eine starke Blattlauspopulation gab. Anders sieht das in stark landwirtschaftlich geprägten Regionen Niedersachsens aus, in denen zeitweise kaum Tracht zur Verfügung steht.

Mit einigen Völkern gehe ich auf Wanderschaft. Ich nutze einen Anhänger, auf dem 21 Völker in einer Ebene Platz finden. Zusätzlich passen bis zu zehn Völker in mein Imkerauto, einen VW-Bus. Ich wandere eine Heidelbeerplantage in Niedersachsen, die Robinientracht in Brandenburg, die Kornblume in Sachsen-Anhalt, Edelkastanie in Hessen und die Heidetracht in der Lüneburger Heide an. Damit erhöhe ich mein Angebot um einige Sortenhonige. Eine Zeit lang bin ich mit zwei Imkerfreunden für eine gute Bestäubungsprämie in einen Raps-Saatzuchtbetrieb gewandert. Da dieser Betrieb jetzt weniger vermehrt und nicht mehr so viele Völker benötigt, habe ich das Feld den anderen überlassen. In den Raps wandere ich nicht mehr, da es an meinen Heimatständen in der Region



Abb. 08 - Spechtschutz durch einen Käfig aus Maschendraht.



Abb. 09 - Standkontrolle im Januar: Sitzt das Mäusegitter noch richtig?

immer genug Raps gibt, obwohl auch hier der Rapsanbau zurückgeht. Zwar schleudere ich dann keinen reinen Raps Honig, aber meine Kunden bevorzugen ohnehin den Frühtrachthonig aus der Region.

Was ist im Januar zu tun?

An den Bienenvölkern gibt es nicht viel zu tun. Die Winterbehandlung (Restentmilbung) mit der Oxalsäuredihydratlösung 3,5 % im Träufelverfahren gegen die Varroa sollte bei Brutfreiheit bereits erfolgt sein. Als letztmöglicher Behandlungstermin gilt nach guter imkerlicher Praxis der 31. Dezember, da sonst die Wartezeit bis zur ersten Tracht im neuen Jahr nicht ausreicht. Der Unterboden meiner Beuten ist nach unten offen und nur mit einem Lüftungsgitter versehen. Den Bodenschieber für die

Varroakontrolle habe ich jetzt nicht eingelegt. Die Bienen sitzen in der Beute in einer engen Traube, meistens an einem Rand. Je kälter es ist, desto enger sitzen sie zusammen. Im Beuteninneren, außerhalb der Bienentraube, herrscht Außentemperatur. Das warme Einpacken der Beute halte ich für überflüssig – im Gegenteil: Das begünstigt eher die Schimmelbildung an den Randwaben.

Ich führe regelmäßige Standkontrollen bei den Außenständen durch, um Sturmschäden, Vandalismus oder andere Unglücke rechtzeitig zu erkennen. Sitzt das Mäusegitter noch richtig? In einem Jahr hatte ich eine Maus in die Beute eingesperrt, weil ich das Gitter vorgesetzt hatte, nachdem sie schon eingezogen war. Sie hat sich von innen nach außen durch den Unterboden genagt (Kunststoffgitter), da es ihr wohl



während einer wärmeren Witterungsphase ungemütlich wurde, als die Bienen agiler wurden. Auch Spechte können erhebliche Schäden verursachen. Haben sie erst einmal ein Loch in die Beute gehackt, bedienen sich auch Meisen an dieser Futterquelle. Da hilft nur ein Netz, das über die Beuten gespannt wird, oder ein Käfig aus engem Maschendraht für jede einzelne Beute.

Saisonplanung

Im Januar plane ich die nächste Saison und überlege mir, mit wie vielen Wirtschaftsvölkern ich in den Frühling starten möchte. Hatte ich in der vergangenen Saison genügend Zeit für meine Völker, oder muss ich reduzieren? Entsprechend kann ich Völker abgeben. Oder möchte ich umgekehrt die Völkerzahl vielleicht sogar erhöhen? Dann muss ich für die kommende Saison mehr Eingriffe zur Völkervermehrung einplanen. Jetzt habe ich auch Zeit, darüber nachzudenken, was im vergangenen Jahr nicht so gut gelaufen ist, was ich verbessern muss oder wie ich mir die Arbeit leichter machen kann. Jetzt nehme ich mir auch die Zeit, eine Materialliste zu erstellen (Inventarliste). Was habe ich, was brauche ich noch? Es werden Beutenteile repariert, neu angestrichen, aussortiert oder neu angeschafft und Mittelwände eingelötet.

So machen wir es im Verein

Neue Rähmchen kaufen wir gemeinsam mit Vereinsmitgliedern, dabei machen zehn Imkerinnen und Imker mit. Dadurch wird das einzelne Rähmchen günstiger, und auch die Transportkosten reduzieren sich. Die meisten Mitglieder benutzen Rähmchen im Deutsch Normalmaß (DNM). Dabei bevorzuge ich Rähmchen mit Hoffmannseitenteilen, die ringsum 10 mm stark (Ohren auf 8 mm abgesenkt), geschraubt, mit Edelstahldraht quergedrahtet und mit Ösen versehen sind. Da der Hersteller etwas mehr Zeit für die Fertigung der individuellen Rähmchen benötigt, bestelle ich bereits im Frühling/Sommer bei einer Behindertenwerkstatt in Norddeutschland. Die fertigen Rähmchen werden dann im Februar/ März geliefert.

Mittelwände einlöten

Ich versuche, meinen Bedarf an Mittelwänden für die kommende Saison schon im Januar und Februar einzulöten. Vor dem Einlöten lege ich die Wachsplatten bei circa



Abb. 10 - Verschiedene Trafos zum Einlöten der Mittelwände - (v.l.) Eisenbahntrafo, selbstgebautes Netzteil, Einlötrafo aus dem Fachhandel



Abb. 11 - Einlöten der Mittelwände mittels Einlötrafo, Wabenspanner



Abb. 13 - Mit einem Wabenspanner lassen sich die Drähte stramm ziehen.



Abb. 12 - Die in Ätznatron gekochten Rähmchen werden gespannt, bis sie getrocknet sind, damit sie sich nicht verziehen.

das Einlöten, insbesondere der quergedrahteten Waben, mit dem Gerät zu lange, und so kaufte ich einen Trafo mit höherer Leistung für den Dauerbetrieb.

Horst Schäfer
HorstW.Schaefer@t-online.de



Horst Schäfer ist Berufsmusiker (Hornist) im Opernorchester der Staatsoper Hannover und er leitet den Imkerverein Burgwedel-Isernhagen.

33 °C für mind. 15 Std. in den Wärmeschrank. Auf diese Weise wellen sie sich nicht, wenn sie später ins Volk kommen (Brutnesttemperatur rund 35 °C). Ich löte die Mittelwände mithilfe eines speziellen Einlötrafos ein, den man von verzinnem auf Edelstahldraht umschalten kann. Zuerst kommen die schon gebrauchten und in Ätznatron ausgekochten Rähmchen an die Reihe. Bei ihnen muss ich die Drähte noch nachspannen. Sind die alten alle verarbeitet, kommen die neuen dran. Früher, als ich erst acht Völker hatte, benutzte ich zum Einlöten einen Trafo von der Märklin-Eisenbahn.

Mit zunehmender Völkerzahl dauerte mir

Importhonige und Fairer Handel



Deutsche Imker hört man immer wieder auf Importhonige schimpfen. Es ist unerlässlich, dass von den Verbänden, insbesondere dem DIB, Qualitätskriterien vorgegeben werden. Es ist sinnvoll, dass diese objektiviert und, z.B. am Bieneninstitut der Universität Hohenheim, kontrolliert werden. Wettbewerbe dazu sind nützlich und zeigen die hervorragende Qualität der deutschen Imkerhonige. Ein fester Kundenstamm ist darüber hinaus ein wertvoller persönliche Qualitätsnachweis.

Trotzdem kommt es sogar bei heimischen Bienenprodukte immer wieder zu Qualitätsmängeln. Kontrollorgane sind auch z.B. die Stiftung Warentest. Immer wieder gehen dort Honige im Vergleich auf den Prüfstand. Diese zeigen, dass auch Importhonige hervorragende Qualität bieten können, so wurden z.B. die der Fairhandelsorganisation GEPA immer wieder getestet und für hohe Qualität ausgezeichnet.

Deutsche Imkerhonige können den Bedarf in Deutschland bei weitem nicht decken. Honigimporte sind daher notwendig. Ob allerdings Billigprodukte, wie z.B. aus manchen Supermärkten wirklich gebraucht werden, möchte ich anzweifeln. Bei einem 500g-Glas für z.B. 2,99 Euro habe ich Zweifel, ob der jemals einer Biene begegnet sein kann. Auch mancher von uns Hobbyimkern lässt am Wert zweifeln, wenn er sein Qualitätsprodukt zu Dumpingpreisen abgibt. Bevor ich nur 2 oder 3 Euro verlange, würde ich meinen Honig lieber verschenken. Ein Glas unter 5 oder 6 Euro halte ich für schädlich für uns alle.

Was ist nun ein fairer Preis? Herr Binder hat in der Bienenpflege 11/2020 dazu sehr berechnete Überlegungen angestellt. Fair wäre ein Preis, wenn er den Erzeugern in ihrer Welt ein würdiges Leben ermöglicht. Ziel ist, dass sie mit ihren Familien gut leben und z.B. auch ihre Kinder zur Schule und nicht nur zur Arbeit schicken können. Honig ist im Fairen Handel ein bedeutsames Produkt. Bienen sind fantastische Haustiere, gerade für Kleinbauern und landlose Landbewohner im Globalen Süden. Wenn diese Menschen bei sich ein paar Bienenvölker hinter dem Haus aufstellen, werden diese ganz ohne Landbesitz ernten können. „Bienen und Schaf – leg

dich ins Gras und schlaf“ stimmt zwar weder hier noch dort so ganz, jedoch können Bienen wertvolle Erwerbs- und Nebenerwerbsmöglichkeiten bieten. Für arme Menschen im Süden ist ein gesichertes Grundeinkommen der Familien wichtig.

Mein Freund Padre José, alias Joseph Maier, in Fernandez bei Santiago del Estero/Argentinien hat, der Liebe wegen, das weltliche Leben gewählt und eine kleine, regional bedeutsame Berufsschule gegründet. Kinder aus armen Familien, insbesondere von Indigenen die aus den Anden kommen wohnen dort für kleines Geld oder mit Stipendien. Sie lernen neben

schulischem Unterricht in Werkstätten technische Fertigkeiten, auf dem Land landwirtschaftliche Techniken und in der Imkerei die Honigproduktion. Auf dem Land gibt ein erfahrener Imker Kurse für Campesinos. Padre José fährt als „Andenblitz“ regelmäßig die abgelegensten Dörfer an und kauft deren Honig und Kunsthandwerk. Ein eigenes Vertriebssystem über deutsche Kirchen- und Fangemeinden ermöglicht gute Preise und den Fortbestand der Schule. Die Menschen in den Dörfern profitieren davon und deren Kinder bekommen auf dem Land neue Lebensperspektiven. Landflucht und Flucht ins Ausland werden verhindert.





Unsere Freundin Jenny Munoz Pinkatsaro, Häuptlingin der Ashaninka, dem größte indigene Volk in peruanisch Amazonien, hat uns mit einer Genossenschaft von Imkern bekannt gemacht. In Satipo/Peru betreiben diese einen kleinen Laden für Imkerebedarf und kaufen Honige an. Sie unterstützen fern ab im Urwald wohnende Dorfgemeinschaften bei der Bienenhaltung und der Herstellung von Qualitätshonig. Der produzierte Honig wird selbst verbraucht und auf lokalen Märkten verkauft. Das traditionelle Getränk aus geriebenen und gepressten Maniokwurzeln wird zur Gärung auch mit Honig angesetzt und verfeinert. Diese imkernden Indigenas bekommen Verdienstmöglichkeiten und damit neue Überlebensebenen.



In Nepal, nahe bei Pokara am Begnassee lernten wir die Familie kennen, die das Begnas Coffeehouse betreibt. Ein wunderschönes kleines Guesthouse in fantastischer Landschaft. Auf einer Wanderung rund um den See kann man die Pracht der Blüten in den Wäldern bewundern. Die Familie betreibt eine kleine Kaffeeplantage unter gewachsenem Baumbestand. Sie bemühen sich um biologischen Anbau, denn sie haben begriffen, dass die giftigen Spritzmittel nur schädlich sind und viel Geld kosten. Da sie auch einige Bienenvölker halten, die vorwiegend in der Kaffeeplantage sammeln, wären Gifte kontraproduktiv. Honig, insbesondere auch der lokale Konsum ermöglicht hilfreiche Nebenverdienste, insbesondere in den touristenarmen Monsunzeiten ... oder gar jetzt während Corona, in der die Infrastruktur dieses Touristenland nahezu stillgelegt wurde.



Nepal, Indien und viele Völker und Staaten in Afrika haben eine lange Traditionen in der Nutzung und Haltung von Bienen. Das Nationalgetränk in Äthiopien ist Tej (amharisch, ausgespr. Tedsch) ist ein äthiopischer Honigwein. Hergestellt wird dieser aus Honig, Wasser und bei der Gärung zugesetzten Stängeln des Gesho-Strauchs (*Rhamnus prinoides*). Der Alkoholgehalt beträgt zwischen 6 und 11 Prozent. Das bernsteinfarbene, nach der Filtrierung klare Getränk, wird in Äthiopien für den Privatgebrauch hergestellt oder in speziellen Gaststätten, den Tej bets (amharisch Tej-Haus) aus Glasrundkolben (berele) getrunken. Weltweit gibt es zahlreiche dieser eindrucksvollen, traditionellen Verwendungsbeispiele. Honig ist das älteste Süßungsmittel und damit ein wichtiges Ele-

ment der Menschheitsgeschichte auf allen Kontinenten.

Fairer Handel

Fairer Handel ist seit 1975 der Kern der GEPA-Unternehmensphilosophie. Ihre Gesellschafter, ausnahmslos kirchliche Entwicklungs- und Jugendorganisationen, im Gesellschaftsvertrag haben die Kernziele festgeschrieben:

1. ProduzentInnen im Süden werden persönlich, langfristig und glaubwürdig unterstützt.
2. Die KonsumentInnen werden aufgeklärt über die Produkte, die Produktions- und Handelsbedingungen.
3. Der Faire Handel soll zur Veränderung

ungerechter Welthandelsstrukturen beitragen.

Die Gepa Marke „fair plus“ heißt: Sie leisten in vielen Bereichen mehr, als die allgemeinen Fair-Handelskriterien verlangen. Fairer Handel will zusammen mit den Partnern im Süden ein besseres Leben erreichen – mit Respekt vor Menschen und Natur. Die Gepa ist, ebenso wie Weltpartner, El Puente und Globo, als Organisation „100 Prozent fair“ und geprüft nach dem Garantiesystem der WFTO (World Fair Trade Organisation).

In allen Produkten ist alles, was geht auch aus Fairem Handel. Dadurch erreicht sie eine hohe Glaubwürdigkeit und Transpa-

renz. Die Gepa und etwa hundert vom Weltladen Dachverband geprüfte und anerkannte Lieferanten werden getragen von der Fair-Handelsbewegung mit ca. 900 Weltläden – in Baden-Württemberg allein ca. 200 – und über hunderttausend engagierten Menschen. Sie alle sind international im Fairen Handel vernetzt.

Als Beispiel sei hier kurz über eine Partner-Kooperative aus Chile berichtet.

Was zunächst als Imkerei-Projekt des Bis­tums von Valdivia begann, wurde 1998 zur unabhängigen Kooperative. Die Cooperativa Campesina Apícola Valdivia (APICOOP) vermarktet Honig von mehreren kleinbäuerlichen und landlosen Imkergruppen. Sie ist der zweitgrößte chilenische Honigexporteur. Neben dem starken Zusammenhalt der APICOOP-Mitglieder ist die langfristige Zusammenarbeit im Fairen Handel sehr wichtig. So konnten die Produzenten in Imkerei geschult werden, LKWs für den Transport des Honigs angeschafft und ein eigenes Produktions- und Verarbeitungs­zentrum aufgebaut werden. Der Transport von den weit verstreut lebenden Imkergruppen zur Zentrale ist eine logistische Herausforderung.

Rund um den Maillhue-See an der Grenze zu Argentinien leben etwa 100 Familien, die überwiegend zu den indigenen Mapuche, gehören. Angebaut werden Kartoffeln, Weizen, Ackerbohnen und Gemüse zur Selbstversorgung. Schafe und Hühner werden gehalten. Der Imker Erwin Antillanca lebt mit seiner Familie in der Nähe des Sees. Er hat rund 70 Bienenvölker, in denen jeweils etwa 50.000 Bienen Honig produzieren. Der Verkauf des Honigs an den Fairen Handel ist für die Imkerfamilien rund um den Maillhue-See das Haupteinkommen.

APICOOP bietet seinen Mitgliedern neben den Schulungen auch Kleinkredite. Rund 1.000 Kinder haben bisher von APICOOP Schulstipendien erhalten. Auch neue Projekte, wie der Anbau und die Vermarktung von Heidelbeeren wurden durch den Fairen Handel möglich. Durch den Mehrpreis aus dem Fairen Handel konnten Land und Pflanzen gekauft. Mit einer intensiveren Imkerei wurde in Chile um 1850 begonnen, und zwar durch den Einfluss der deutschen Einwanderer, die sich auch in der Stadt Valdivia niedergelassen hatten. Die GEPA bezahlt auf der Basis des von Fairtrade International (FLO) festgesetzten Mindestpreises plus eine Fairtrade-Prämie.



So profitieren die Partner von steigenden Preisen, sind aber gegen fallende abgesichert. Für Sortenhonige, wie Ulmo- und Waldhonig, zahlt die GEPA extra Prämien. Durch den jährlichen Verkauf von rund 1.000 t Honig bekommen diese benachteiligten Familien neue Zukunftsaussichten. Jüngere Menschen für die Imkerei zu gewinnen, ist ein Ziel der Kooperative. In Chile ist das nicht einfach, denn Landflucht ist ein Problem gerade bei jungen, gut ausgebildeten Menschen.

Im Internetshop des Fairhandelshaus Gepa kann man z.B. Kaffeeblütenhonig das Kilo unter 16,- Euro kaufen. Qualitätsblütenhonige aus Mexiko, Nicaragua, Chile oder Guatemala bieten sie das Kilo unter 12,- Euro. Alle diese Länder, gehören zu den armen und diese Handelspartner zu den ärmsten Menschen der Welt. Bienenhaltung und Honigproduktion sind für diese Menschen Über-Lebensperspektiven. Das Anliegen von Fairem Handel ist: „wenn schon Importhonige, dann doch bitte solche, von dem wir wissen, dass sie der Entwicklung im Erzeugerland dienen“. Im Onlineshop der Gepa finden sich auch leistungswerte Ausführungen zu Fairer Handel, GEPA fair+, Siegel, Auszeichnungen, Zeichen & Zertifikate .

Vorsicht mit den Begriffen ist geboten, denn Fairer Handel ist die Bewegung, die sich weltweit für faire Handels- und Arbeitsbedingungen einsetzt. Dachorganisation ist die World Fair Trade Organization (WFTO). Fair Trade ist ein international dafür häufig verwendeter englischer Fachausdruck. „Fairtrade“ dagegen ist der Markenname einer deutschen Firma, die Prüfsiegel

verkauft. Dieses findet man vor allem in Supermärkten. Für dieses Prüfsiegel gibt es verbindliche Standards, die einer strengen Kontrolle unterworfen sind. Daher zahlen Firmen, die dieses Siegel führen für das Prüfverfahren Lizenzgebühren. „Fairtrade e.V.“ ist ein gemeinnütziger Verein, der z.B. auch Globales Lernen unterstützt.

Leider sind die Begriffe „fair“ und „Fairer Handel“ nicht gesetzlich geschützt, so wie z.B. Bio und aus Biologischem Anbau. Wer unter dem Namen Bio verkauft, ohne gesiegelt zu sein, macht sich strafbar. Ähnlich, wie das EU-Bio-Siegel ist das Fairtrade-Siegel ein Mindeststandard im Fairen Handel. Alles, was nach weniger strengen Standards produziert wurde, kann sinnvollerweise nicht als fair gehandelt bezeichnet werden.

Der Faire Handel, in Deutschland, prominent vertreten durch fast 900 Weltläden (s. Homepage von Weltladen Dachverband e.V. im „Weltladenfinder“), handelt nach den Standards der WFTO. Um gemeinsam einen Beitrag zu Armutsbekämpfung und nachhaltiger Wirtschaftsentwicklung zu leisten, haben sich mehr als 380 Organisationen zur WFTO zusammengeschlossen. Zu den Mitgliedern zählen sowohl Produzenten als auch Importeure und Händler. Sie decken damit die gesamte Wertschöpfungskette des Fairen Handels ab. Alle Mitglieder bekennen sich zu den zehn WFTO-Prinzipien für Fairen Handel:

1. **Chancen:** Fairer Handel soll Chancen für Produzenten schaffen, die wirtschaftlich benachteiligt sind oder vom bestehenden Handelssystem an den Rand gedrängt worden sind. Fairer Han-

del ist eine Strategie zur Armutsbekämpfung und Einkommenssicherung und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung.

2. **Transparenz und Verantwortlichkeit:** Die Geschäftsführung muss transparent und der Umgang mit den Handelspartnern fair und respektvoll sein. Mitglieder, Erzeuger und Angestellte werden in Entscheidungsprozesse der WFTO eingebunden.
3. **Geschäftsbeziehungen:** Fairer Handel dient nicht der Gewinnmaximierung. Die Geschäftsbeziehungen sollen auf Vertrauen und Solidarität basieren. Waren werden pünktlich und in vereinbarter Qualität geliefert und fristgerecht bezahlt. Die Käufer leisten bei Bedarf Vorauszahlungen, um die Produzenten vor Verschuldung zu bewahren. Mit anderen Organisationen des Fairen Handels wird kooperiert; unlauterer Wettbewerb wird vermieden. Langfristige Lieferbeziehungen und Abnahmeverträge gewährleisten den Produzenten über einen größeren Zeitraum ein sicheres Einkommen.
4. **Faire Preise:** Der Preis für die Ware wird zwischen den Handelspartnern gemeinsam festgelegt. Die Bezahlung muss vom Produzenten als fair und sozialverträglich bewertet werden. Die Organisationen des Fairen Handels vermitteln den Produzenten die nötigen Kenntnisse, um den Preis selbstständig aushandeln zu können. Es gilt der Grundsatz: gleiches Geld für gleiche Arbeit.
5. **Kinder- und Zwangsarbeit:** Die WFTO-Mitglieder respektieren die UN-Kinderrechtskonvention. Sie gewährleisten, dass in der Produktion keine Zwangsarbeiter eingesetzt werden.
6. **Diskriminierungsverbot, Gleichstellung der Geschlechter und Vereinigungsfreiheit:** Im Fairen Handel gilt, dass niemand aufgrund seines Geschlechts, seiner Herkunft, Religion, politischen Gesinnung oder sexuellen Orientierung oder aufgrund einer Behinderung oder HIV-Infektion benachteiligt werden darf. Frauen werden ermutigt, sich auf freie Stellen und Führungspositionen zu bewerben. Das Recht aller Angestellten und Arbeiter, sich gewerkschaftlich zu organisieren, wird respektiert.
7. **Arbeitsbedingungen:** Das Arbeitsumfeld muss sicher und gesundheitsverträglich sein. Es muss mindestens den lokalen gesetzlichen Anforderun-



gen und den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) genügen.

8. **Organisationsentwicklung und Personalschulung:** Fairer Handel soll vor allem kleine, benachteiligte Produzenten fördern und unabhängiger machen. Er soll helfen, ihre Qualifikation zu verbessern, damit sie sich auf dem Markt behaupten können.
9. **Öffentlichkeitsarbeit:** Die Organisationen des Fairen Handels setzen sich öffentlich für einen gerechten Welthandel ein. Sie schaffen ein Bewusstsein für die Ziele des Fairen Handels und versorgen die Verbraucherinnen und Verbraucher mit umfassenden Informationen.
10. **Umweltschutz:** Die Herstellung fair gehandelter Produkte soll die Umwelt so wenig wie möglich belasten. Angestrebt werden die nachhaltige Bewirtschaftung der Ressourcen, die Nutzung erneuerbarer Energien, eine weitestgehende Abfallvermeidung und ein geringer Pestizideinsatz. Produkte aus ökologischer Landwirtschaft werden bevorzugt in den Handel aufgenommen. Wir Imker sind natürlich davon überzeugt, dass unser Honig der Beste ist. Trotzdem wäre es angemessen, nicht pauschal gegen Importhonige zu argumentieren, sondern auf Qualität zu achten. Neben den üblichen Qualitätskriterien ist es wünschenswert, auch soziale und ökologische Qualitätsstandards zu beachten.

Wir Imker sind natürlich davon überzeugt, dass unser Honig der Beste ist. Trotzdem wäre es angemessen, nicht pauschal gegen Importhonige zu argumentieren, sondern auf Qualität zu achten. Neben den üblichen Qualitätskriterien ist es wünschenswert, auch soziale und ökologische Qualitätsstandards zu beachten.

Also: wenn schon Importhonig, dann doch bitte einen, der die Welt besser machen will – ein hoher Anspruch. Zum Glück schmeckt er wenigstens und versüßt uns den Tag.

Dr. Eberhard Bolay
Bismarckstr. 11
73614 Schorndorf
Seit 1990 Imker und seit 1968 engagiert in der Eine Welt Bewegung



Vierter Deutscher Biodiversitätspreis verliehen

Am Donnerstag, den 5. November, verlieh die Heinz Sielmann Stiftung den Deutschen Biodiversitätspreis an die beiden Landschaftsökologen Dr. Alois Kapfer (Tuttlingen) und Dr. Herbert Nickel (Göttingen). Die Initiatoren des Vereins zur Förderung naturnaher Weidelandschaften Süddeutschlands e.V. wurden damit für ihr Engagement zum Erhalt der biologischen Vielfalt in der Kulturlandschaft geehrt. Die Preisverleihung und ein Experten-Talk wurden als Live-Stream übertragen.

Auszeichnung für herausragendes Engagement

Der Deutsche Biodiversitätspreis wird seit 2014 verliehen und ist mit 10.000 Euro dotiert. In diesem Jahr fand die Preisverleihung auf dem Stiftungssitz Gut Herbigshagen, im niedersächsischen Duderstadt, unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen in einem kleinen Kreis statt. Begleitend diskutierten die Preisträger und Experten Möglichkeiten und Lösungen, um den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen. Die Aufzeichnung der Talk-Runde ist ab sofort auf dem YouTube-Kanal der Heinz Sielmann Stiftung unter www.youtube.com/SielmannStiftung abrufbar.

Naturnahe Weiden für mehr Vielfalt

Die beiden Landschaftsökologen Dr. Alois Kapfer und Dr. Herbert Nickel setzen sich seit über zwei Jahrzehnten dafür ein, die großflächige und extensive Beweidung als zentrale Strategie für den Schutz von Natur und Landschaft wieder in Politik und Gesellschaft zu verankern. Der Deutsche Biodiversitätspreis würdigt dieses Engagement. „Diese Ehrung wird unsere Aktivitäten für naturnahe Weidelandschaften sicher weiter beflügeln“, erklärt Dr. Kapfer. „Der Rückgang der biologischen Vielfalt hat bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts eingesetzt. In den 1970er Jahren hat er sich noch einmal stark beschleunigt. Ein entscheidender Faktor, gerade auch für das Insektensterben, ist nach unserer Auffassung das Verschwinden von Weidetieren in naturverträglicher Haltung aus der



Abb. - 01: Der Deutsche Biodiversitätspreis. Foto: Iris Blank



Abb. - 02: Expertentalk beim Deutschen Biodiversitätspreis. v.l.n.r. Dr. Herbert Nickel (Preisträger), Dr. Alois Kapfer (Preisträger), Moderator Alexander Greiner, Dr. Fritz Brickwedde (Vorsitzender des Stiftungsrats), Dr. Heiko Schumacher (Bereichsleiter, Biodiversität der Heinz Sielmann Stiftung). Foto: Iris Blank



Abb. - 03: Die Preisträger Dr. Herbert Nickel (links) und Dr. Alois Kapfer (rechts) mit Dr. Fritz Brickwedde (Vorsitzender des Stiftungsrats der Heinz Sielmann Stiftung). Foto: Iris Blank

freien Landschaft," so Kapfer weiter. Seit drei Jahren engagieren sich Dr. Kapfer und Dr. Nickel mit dem Verein zur Förderung naturnaher Weidelandschaften Süddeutschlands e.V. für naturnahe Weiden, indem Sie das Thema in Fachkreise, Politik und Gesellschaft hineinragen, sowie Naturschutzakteure als auch Landwirte beraten und Projekte wissenschaftlich begleiten. Der Fokus liegt dabei auf der Neuschaffung naturnaher und der Reaktivierung historisch alter Weidelandschaften. Dies wird begleitet von der wissenschaftlichen Erfassung und Bewertung der Insektenvorkommen auf den Flächen.

Reihe der renommierten Preisträger wird fortgesetzt

In den Vorjahren wurden bereits Naturfilmer Jan Haft, Förster und Buchautor Peter Wohlleben sowie der Entomologische Verein Krefeld mit dem Deutschen Biodiversitätspreis ausgezeichnet. Dr. Martin Sorg hatte im Jahr 2018 den Preis für den Verein in Hannover entgegengenommen. In diesem Jahr wird er für seine Forschung und das Engagement gegen das Insektensterben zusätzlich mit dem Deutschen Umweltpreis geehrt.

Hintergrund

Der deutsche Biodiversitätspreis

Die Vereinten Nationen haben das Jahrzehnt von 2011 bis 2020 als UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgerufen. Ziel ist es, den weltweiten Rückgang der Biologischen Vielfalt aufzuhalten. Dazu soll auch eine breite Öffentlichkeit auf das Thema aufmerksam gemacht und für den dringenden Handlungsbedarf sensibilisiert werden. Der Deutsche Biodiversitätspreis wurde von der Heinz Sielmann Stiftung 2014 ins Leben gerufen, um diese Ziele zu erreichen. Der Preis wird alle zwei Jahre an Personen oder Institutionen vergeben, die sich in herausragendem Maße für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen.

Heinz Sielmann Stiftung

Die Heinz Sielmann Stiftung wurde 1994 von Prof. Heinz Sielmann und seiner Frau Inge Sielmann als öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Die Schwerpunkte der Arbeit der Heinz Sielmann Stiftung sind der Erhalt der Artenvielfalt, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Naturschutz und die Bewahrung des filmi-

schen Erbes von Naturfilmimpionier Heinz Sielmann. Mit dem Kauf großer unzerschnittener Landschaften erhält und schafft die Heinz Sielmann Stiftung Lebensräume für seltene Tiere und Pflanzen. Auch fördert die gemeinnützige Stiftung Biotopverbünde, zum Beispiel am Bodensee oder entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze. So können sich auf diesen Flächen Tier und Pflanzenbestände frei vom wirtschaftlichen Nutzungsdruck erholen und verschwundene Arten zurückkehren.

Heinz Sielmann Stiftung
Unter den Kiefern 9
D-14641 Wustermark / OT Elstal
+49 (0) 5527 914 428
Mobil: +49 (0) 160 889 3809
Fax: +49 (0) 5527 914 250
nora.kuenkler@sielmann-stiftung.de
<http://www.sielmann-stiftung.de>

Seuchenstand

Hinweis des Bienengesundheitsdienst Baden-Württemberg:
Informationen zu Bienenseuchen-Sperrgebieten erhalten Sie bei Ihrem zuständigen Veterinäramt oder online im Tierseuchen-Informationssystem des Friedrich Löffler Instituts unter <https://tsis.fli.de>





Häufigkeit wild lebender Honigbienen in deutschen Wäldern

Einleitung und Begriffsbestimmungen

Da die Existenz wild lebender Honigbienenpopulationen von vielen Wildbienen- und Honigbienen-Fachleuten weiterhin angezweifelt bzw. bestenfalls ignoriert wird und der Autor andererseits von verschiedenen Seiten darum gebeten wurde, die derzeit existierenden Publikationen und Forschungsergebnisse darüber zusammenzufassen, soll dies im vorliegenden Beitrag in knapper Form versucht werden.

Bevor wir uns der Frage der Häufigkeit der wild lebenden Honigbienen widmen, sei kurz beschrieben was in diesem Artikel damit gemeint ist. Unter wild lebenden Honigbienen (nicht zu verwechseln mit Wildbienen) verstehen wir hier Völker der *Apis mellifera* mit all ihren Unterarten und daraus abgeleiteten Hybridformen, die außerhalb der Obhut von Imkern oder Züchtlern leben, unabhängig von deren Abstammung oder Überlebensdauer in freier Wildbahn. Damit gehört ein von einem Imker abgegangener Schwarm, der sich in einer Spechthöhle oder unter einem Dachvorsprung angesiedelt hat und dort mit dem Ausbau seines Wabenwerks beginnt – sogenanntes verwildertes Volk –, genauso dazu wie ein von immer schon wild lebenden Vorfahren stammendes Volk – sogenanntes wildes Volk –, zumal man diese beiden Untergruppen nicht ohne weiteres – und schon gar nicht an ihrem äußeren Erscheinungsbild – unterscheiden kann.

Aufgrund der als ausgestorben geltenden heimischen Unterart der Honigbiene (Dunkle Biene), der häufig fehlerhaften Gleichsetzung dieser heimischen Unterart oder abgegangener Imkerschwärme mit den wild lebenden Honigbienen überhaupt, des Jahrzehnte gepflegten Imkerdogmas von der Nicht-Überlebensfähigkeit der Honigbiene ohne menschliche Hilfe aufgrund der Varroamilbe, der Wahrnehmung der Honigbiene ausschließlich als Nutztier, ist die Wahrnehmung und Erforschung der Honigbiene als Wildtier völlig vernachlässigt worden. Die deutschen sogenannten Wildbienen-Experten haben die Art der Honigbiene in Deutschland in den

unterschiedlichen derzeit gültigen deutschen Roten Listen entweder als ausgestorben (an der ursprünglich heimischen Dunklen Biene orientiert) oder als gefährdet (auf die Honigbiene als Nutztier bezogen) eingestuft, was beides konsequent an der Wirklichkeit vorbeigeht, weil beide Formen der Einstufung – abgesehen davon, daß sie sich widersprechen und nicht gleichzeitig richtig sein können – nicht die aktuell wild lebende Honigbienen-Population in Deutschland oder den einzelnen Bundesländern berücksichtigen.

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich übrigens im wesentlichen mit der Häufigkeit der wild lebenden Honigbiene in unseren Wäldern, klammert ausdrücklich anthropogene Bauten, Parklandschaften, Obstgärten und reine Felsformationen außerhalb von Waldgebieten aus, was nicht heißt daß dort keine wild lebenden Völker leben. Zu den Bienen-Standorten in Waldgebieten werden an dieser Stelle andererseits nicht nur die in Höhlenbäumen, sondern auch die in Bauten am Waldrand oder innerhalb des Waldes (z.B. Holzhütten) und in um- oder bewaldeten Felsformationen gezählt.

Bisherige Forschungsergebnisse wild lebende Völker betreffend

Die seit Jahrzehnten laufenden gut bekannten Forschungen von Herrn Seeley an wild lebenden europäischen Honigbienen im Nordosten der USA mit sogar gelungenem Nachweis der genetischen Andersartigkeit im Bezug auf die umgebende Imkerbienen-Population (Seeley u.a. 2015), die gelungenen Existenz-Nachweise in einigen benachbarten europäischen Regionen wie Wales, Nordpolen, Südural (Kohl & Rutschmann 4/2018) und Frankreich, vereinzelte Meldungen über langjährig wild überlebende Honigbienenpopulationen auch in Deutschland (Lang 2/2016), die in vielen anderen Ländern erfolgreich praktizierte behandlungsfreie Imkerei trotz Varroadurchseuchung (siehe z.B. Blauert Claudia in Bienen & Natur, 07/2018 über behandlungsfreie Imkerei in Wales) und die trotz Illegalität vereinzelt Erfolgsmeldungen über behandlungsfreie Imkerei auch in

Deutschland, machten die Existenz einer wild lebenden Honigbienen-Population auch in Deutschland zumindest wahrscheinlich (Ritter 2017).

Konkrete Belege in Form von Zahlenangaben über wild lebende Honigbienenpopulationen in Deutschland sind besonders in den letzten beiden Jahren im Rahmen von systematischen Untersuchungen im Umfeld der Spechthöhlenforschung, im Zusammenhang mit einer bestimmten Honigbienen-Nisthöhlen-Suchtechnik und melde- und suchbasierten Standort-Beobachtungsprojekten wild lebender Honigbienen veröffentlicht worden. Unter Berücksichtigung der methodischen Ungenauigkeiten bei völlig unterschiedlichen Datenerhebungs-Ansätzen, der oft nur als Nebenbefunde gemeldeten Daten bzgl. Bienenbesiedlung, der nicht immer berücksichtigten jahres-/tageszeit- und witterungsabhängigen Flugzeiten der Bienen, der nicht flächendeckend publizierten Meldeaufrufen, der anzunehmenden starken Schwankungen der Bienenpopulation im Jahresverlauf und in den unterschiedlichen Regionen, seien diese Ergebnisse – einschließlich noch zusätzlich erfragter unveröffentlichter Daten – hier kurz dargestellt und anschließenden Schätzungen zugrundegelegt.

1. Daten aus der Spechthöhlenforschung

Wie für viele Bereiche des Naturschutzes kommt wichtiges Zahlenmaterial aus dem ornithologischen Bereich, wobei die bienenbezogenen Daten hier oft nur als ungenaue Nebenbefunde bezeichnet werden. Die genauesten und gleichzeitig bisher höchsten Häufigkeitsangaben in der Literatur bzgl. Honigbienen-Besiedlung von Spechthöhlen stammen aus einer Kontrolle bereits bekannter Schwarzspechthöhlen zwischen Ende April bis Mitte August 2016. In dieser noch recht aktuellen Folgeuntersuchung der Deutschen Wildtier Stiftung konnte an über 218 Schwarzspechthöhlen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb bei etwa 18% der Höhlen (40) und 20% der Höhlenbäume – in manchen Bäumen gab es mehrere Höhlen – eine Belegung mit wild lebenden Honigbienen

nachgewiesen werden (www.deutsche-wildtierstiftung.de, Sikora u.a., 2016, S.9-10).

Diese auch für Spechthöhlenforscher unüblich hohe Belegungsrate mit Honigbienen kann möglicherweise auf das laut örtlichen Imkern sehr starke Schwarmjahr 2016 und die hohe Imkervölkerdichte in dem Gebiet zurückgeführt werden, bleibt jedoch trotzdem bemerkenswert, da die Erhebung der Bienenbelegung noch nicht einmal im Zentrum der Untersuchungen stand. Eine Nachuntersuchung derselben Höhlen durch eine Bienenforscherguppe der Uni Würzburg im Herbst 2017 ergab immer noch eine Besiedlung von 7% der Schwarzspechthöhlen durch Honigbienen (Kohl & Rutschmann 6/2018).

Bei einer telefonischen Umfrage des Autors unter weiteren Spechtforschern wird einerseits die Vorliebe der Honigbienen für Schwarzspechthöhlen als durchschnittlich größte aller Spechthöhlen bestätigt. Die etwas kleineren Grün- und Grauspechthöhlen werden von Honigbienen bereits viel seltener besiedelt, Buntspechthöhlen aufgrund ihrer deutlich geringeren Größe fast gar nicht mehr (Günther & Hellmann 2005). Der Besiedlungsprozentsatz der Spechthöhlen wurde in der Umfrage von den Spechtforschern sehr unterschiedlich geschätzt, wobei viele Spechthöhlenforscher ihre Erhebungen eher in den Wintermonaten (Höhlen bei fehlender Belaubung der Wälder leichter erkennbar), frühmorgens oder sogar nachts gemacht haben, so dass damit eine Bienenbesiedlung nicht überprüfbar war. Die Schätzungen gingen von beinahe 0% bis etwa 10% (letzteres im Nürnberger Reichswald mit etwa 1.000 bekannten Schwarzspechthöhlen), wobei ein deutliches Süd-Nord-Gefälle auffiel, d.h. dass die Besiedlung nach Norden und Westen hin möglicherweise deutlich geringer sein könnte.

Aufgrund in etwa bekannter Schwarzspecht-Populationen in Deutschland, des bekannten Verhältnisses zwischen Anzahl der Vögel und ausgebauter Schwarzspecht-Höhlen und einer anzunehmenden durchschnittlichen Belegung der Schwarzspechthöhlen mit Honigbienen ist eine Schätzung der Völkerzahl wild lebender Honigbienen in Schwarzspechthöhlen relativ problemlos möglich.

2. Mit Hilfe von Suchtechniken gewonnene Daten

Weiteres Datenmaterial zur Häufigkeit von

wild lebenden Honigbienenvölkern ist im Zusammenhang mit verschiedenen Nisthöhlen-Suchtechniken zu erwarten. Erste systematische Kartierungen von wild lebenden Bienenvölkern mittels „Beelining“ (Beobachtung der Heimkehr-Flugrichtung nach Anfütterung gefangener Bienen, siehe auch Rutschmann, Kohl & Roth 7/2018) im Nationalpark Hainich in Thüringen ergaben eine Koloniedichte von etwa einem Volk pro 7 qkm bzw. 0,11-0,14 Völkern pro qkm naturnahem Buchenwald (Kohl & Rutschmann 4/2018 und 6/2018, Kaupert 7/2018). Die Abstände der Standorte wild lebender Völker vom nächstem Bienenstand betragen bis zu 5 km, im Durchschnitt 2,6 km, wobei die Spurbienen der beobachteten Kunstschwärme einer weiteren Untersuchung der Autoren eher Nisthöhlen in einem Umfeld von 470 m bevorzugten, so daß eine direkte Abstammung einiger der wilden Völker von den Imkervölkern zumindest nicht wahrscheinlich erscheint. Die Autoren schätzen die Gesamtzahl aller wild lebenden Völker in deutschen Wäldern aufgrund dieser und weiterer Funde in der Schwäbischen Alb auf „mehrere Tausend“.

Anhand der Flächenangaben der letzten bzw. dritten deutschen Bundeswaldinventur aus dem Jahre 2012 über den Wald insgesamt (11.400.000 Hektar bzw. 114.000 qkm) und den Buchenwald im Besonderen (1.680.072 Hektar bzw. 16.800,72 qkm) lassen sich unter der Annahme von 0,11-0,14 Völkern pro qkm Wald auch hier Schätzungen über die Gesamtzahl der wild lebenden Honigbienenvölker erstellen. Daraus ergeben sich Schätzungen von etwa 12.540-15.960 Völker in allen Wäldern und 1.848-2.352 Völker in Buchenwäldern Deutschlands.

3. Daten aus Standort-, Melde- und Beobachtungsprojekten

Eine dritte empirische Herangehensweise an die Schätzung der Häufigkeit von wild lebenden Völkern stammt aus Standort-Monitoring-Projekten der letzten Jahre auf Basis von Standort-Meldungen aus der Bevölkerung und/oder von verschiedenen Experten-/Berufsgruppen. Dem Autor sind mehrere Institutionen (z.B. HOBOS-Plattform der Uni Würzburg, einige Imker-Landesverbände) und private Initiativen bekannt die solche Meldungen entgegennehmen, dazu aktiv aufrufen bzw. solche abfragen, allerdings sind die erhobenen Daten noch nicht öffentlich zugänglich, so

daß der Autor in diesem Beitrag zunächst nur auf die erhobenen Daten im Rahmen des seit Mitte 2016 selbst betriebenen Standort-Beobachtungs-Projekts an wild lebenden Honigbienen (Lang 12/2017) zurückgreifen kann.

Im Winter 2017/18 konnten die bis dahin gesammelten Erhebungsdaten dieses Projekts erstmalig ausgewertet und im Frühling 2018 dann teilweise publiziert (Lang in Holz-Zentralblatt Nr. 9 vom 2.3.2018) und in den darauffolgenden Monaten noch weiter präzisiert werden (bisher noch unveröffentlicht). Da das Publikationsorgan ein Forstblatt war, wurde den Baumstandorten besondere Aufmerksamkeit gewidmet, was dem vorliegenden Beitrag ebenfalls zugute kommt. Zum Auswertungszeitpunkt 16.1.2018 hatte das Standort-Beobachtungs-Projekt 326 mehr oder weniger lang wild lebende Völker an 240 verschiedenen Standorten mit 295 mindestens zeitweilig besetzten Nisthöhlen erfaßt, wobei viele Völker den ersten beobachteten Winter 2016/17 wie zu erwarten nicht überlebt haben, einige Standorte – meist durch Menschenhand – verloren gegangen oder wieder neu besiedelt worden sind.

Aufgrund der noch eher kurzen Laufzeit seit Mitte 2016, der noch nicht flächendeckenden Datenerhebung im Untersuchungsgebiet, der nicht immer lückenlosen Beobachtung aller Standorte bei einem noch im Aufbau befindlichen Beobachter-Pool und bei begrenzten zeitlichen und finanziellen Ressourcen des Autors sind endgültige Ergebnisse noch nicht zu erwarten. Daher wird es im Laufe des Projekts sicherlich immer wieder zu Korrekturen und Ergänzungen der Schlussfolgerungen kommen müssen. Trotz dieser Einschränkungen zeichnen sich bereits in diesem frühen Stadium des Projekts folgende Ergebnisse ab, wobei an dieser Stelle besonders die häufigkeitsbezogenen Daten erwähnt werden:

1. die erfassten Standorte sind auch nicht annähernd gleichmäßig auf das deutschsprachige Untersuchungsgebiet (im Kern ganz Deutschland und Österreich, deutschsprachige Schweiz und Luxemburg und die sie umgebenden Randzonen) verteilt. Es ergeben sich bereits in dem jetzigen frühen Stadium der Erhebungen in einigen Gebieten regelrechte Cluster bzw. Häufungen von mindestens 4 nahe beieinander liegenden Standorten, die eigenständig existierende wild lebende Populationen

wahrscheinlich erscheinen lassen. Diese Cluster liegen mehrheitlich im Süden Baden-Württembergs, Bayern, Hessen und Thüringen, meist Gebieten mit hohem Waldanteil.

2. als günstig für eine Besiedlung mit wild lebenden Honigbienen haben sich Standorte mit einer Kombination folgender Merkmale erwiesen: eher im Süden bis Mitte Deutschlands oder in Österreich liegend, eher in großen Flusssauen (Hochrhein, ganze Donau, Inn, Lech, Werra) liegend, vorhandene nicht perfekt sanierte historische Gebäude und vorhandener alter Baumbestand mit ausreichendem Nisthöhlenangebot in der Umgebung. Ein weiteres, jedoch noch nicht eindeutig begünstigendes Merkmal scheint das Vorhandensein bestimmter Tierarten wie z.B. Hornissen und Schwarzspechten zu sein.
3. die durchschnittliche Lebensdauer der wild lebenden Honigbienenvölker scheint nicht nur vom Einzel-Standort, sondern auch gebietsabhängig zu sein, wobei sie generell höher in historischen Gebäuden, bestimmten Baumarten und in ländlichen Bereichen ist.

Alle diese Ergebnisse müssen jedoch in dem jetzigen Stadium der Untersuchung noch als vorläufig betrachtet werden, erfordern weitere empirische Datenunterfütterung, dienen zunächst lediglich als Arbeitshypothesen.

Von den 326 erfassten Völkern lebten 125 in natürlichen Nisthöhlen (120 in Baumhöhlen, 5 in Felsenhöhlen) und 200 in anthropogenen Nisthöhlen (193 in Bauten, 7 in anderen vom Menschen geschaffenen Behältern). Von den 193 in Gebäuden waren 106 in reinen Steinbauten, 61 in Holz+Stein-Gebäuden und 14 in reinen Holzgebäuden untergekommen.

Sehen wir uns nun etwas genauer die Baumhöhlen besiedelnden Bienenvölker an. Zum Ersten fällt auf, daß von den 326 insgesamt registrierten Völkern nur 120, d.h. 36,8 % in Baumhöhlen und nur ein kleinerer Teil davon, und zwar 39, d.h. 12 % aller registrierten Völker im Wald leben. Auf dem Hintergrund der Tatsache, dass viele Bienenforscher die Honigbiene als Waldtier bezeichnen und der Großflächigkeit der Waldgebiete (Flächenanteil am gesamten Staatsgebiet von 32% in Deutschland, 48% in Österreich und ca. 33% in Schweiz), erscheint das viel zu wenig. Einerseits dürfte dieser geringe Prozentsatz ein Melde- und Suchartefakt unseres Projekts (Bienen-Standorte werden

natürlich eher aus dem Wohnumfeld, als aus wohnfernen Waldarealen gemeldet, auch ist die Suche an historischen Gebäuden einfacher als in weitläufig-unübersichtlichem Waldgelände), andererseits aber auch den Kulturfolger-Charakter der Honigbiene offenlegen. Daraus kann sinnvollerweise nur geschlossen werden, daß eine engere Kooperation mit den Forstverwaltungen nötig wäre, um genauere Angaben über die Besiedlung unserer Wälder mit wild lebenden Honigbienen zu erhalten.

Zur weiteren Differenzierung und Strukturierung der vorhandenen Daten wurden Bäume in drei Kategorien (Wald-, Park- und Obstbäume) eingeteilt. Von den 120 insgesamt in Baumhöhlen lebenden Völkern hatten sich 39 Waldbäume, 69 Parkbäume und 12 Obstbäume ausgesucht. Das Übergewicht der Parkbaum-Besiedlung lässt sich auch hier teilweise mit dem oben beschriebenen Melde- und Suchartefakt (Nähe zu Wohn- und historischen Bereichen) begründen.

Die 39 Waldbaum-Völker sind in Buchen (8), Fichten (7), Eichen (4), Eschen (3), Kiefern(2), Tannen (2), Erlen (2), Kastanien (2), Linde (1), Ahorn (1), Birke (1) untergekommen, wobei Lagen am Waldrand und -wegen bevorzugt waren. Auch die Bevorzugung dieser Randlage könnte jedoch mindestens zum Teil auf Erhebungs- und Meldeartefakte zurückzuführen sein, da Bienenflug in diesen Lagen leichter und häufiger bemerkt werden dürfte. Bei 6 Völkern blieb die Baumart bis zum Auswertungsdatum unbekannt.

Bei einer anzunehmenden extrem hohen Dunkelziffer besonders in den Waldgebieten ist in den Wohngebieten ein etwa um den Faktor 50 höheres, in den Waldgebieten sogar etwa um den Faktor 100 höheres tatsächliches Vorkommen der wild lebenden Völker zu rechnen. Dadurch würde sich ein Schätzwert von etwa 18.250 (39x100+ 287x50) wild lebenden Honigbienenvölkern im gesamten deutschsprachigen Gebiet und 3.900 (39x100) in den Waldgebieten errechnen, wobei dem Autor über die deutschsprachige Schweiz noch so gut wie gar keine Daten vorliegen.

Abschließende Beurteilung

Wie man aus obigen Ausführungen leicht erkennen kann, ergeben alle vorhandenen Daten aus der Spechthöhlenforschung, der Beelining-Suchtechnik und den Standort-

Melde- und Beobachtungsprojekten als konservativ zu wertende Schätzungen von 2.000–20.000 wild lebenden Honigbienen-Völkern im deutschsprachigen mitteleuropäischen Raum bzw. den Wäldern in diesem Gebiet. Allein bei den dem Autor bereits bekannten Monitoringprojekten sind bereits zum heutigen Zeitpunkt etwa 1.000 aktuelle und frühere Standorte in und außerhalb der Wälder nachgewiesen.

Stellt man die bereits bekannte und geschätzte Völkerzahl der wild lebenden Völker neben die gemeldeten Imker-Völkerzahlen in Deutschland (etwa 900.000), Österreich (etwa 350.000) und Schweiz (etwa 200.000) wird einem erst bewusst wie selten die wild lebende Form geworden ist. Gleichzeitig dürfte es aber auch offensichtlich sein, daß wild lebende Völker eben auch nicht ausgestorben sind, einerseits dringender Erforschung, andererseits möglicherweise auch – unter der Voraussetzung, daß sich eine sich selbst erhaltende Population dieser Völker in einzelnen Gebieten nachweisen läßt – gesetzlichen Schutzes bedürfen.

Über Zunahme- oder Abnahme-Tendenzen der wild lebenden Population sind noch keine belastbaren Zahlen bekannt, jedoch ist zumindest in den besiedelten Gebieten von rascher Abnahme der Population auszugehen. Ein unbemerkt kontinuierlich fortschreitender Verlust von potentiellen Nisthöhlen von geschätzt etwa 5% pro Jahr betrifft besonders die Gebäude-, die Park- und Obstbaum-Standorte. Sollte sich nichts wesentlich ändern, werden wir in wenigen Jahrzehnten damit viele Kulturfolger-Arten, einschließlich der wild lebenden Honigbienen aus unseren Siedlungen verbannt haben, so dass den Honigbienen tatsächlich im wesentlichen wiederum nur noch der Wald als großes Rückzugsgebiet bleiben wird. Auch wenn die Qualität des Besiedlungsraums Wald stark von der Art seiner Bewirtschaftung abhängen dürfte, wäre damit in unseren Breiten ein Zustand für die wild lebende Honigbiene erreicht, wie er vor der Besiedlung und Sesshaftwerdung des Menschen bestanden haben mag, wo die wild lebende Honigbiene tatsächlich wieder – diesmal gezwungenermaßen – hauptsächlich ein Waldtier werden würde.

Für alle, die sich an den Autor wenden oder mit uns für die wild lebenden Honigbienen engagieren, einen Standort melden, Standortdaten austauschen oder un-

ser Projekt – das wir bisher vollständig privat getragen haben – finanziell unterstützen wollen, seien die wichtigsten Kontaktdaten genannt:

Dr. med. Uwe M. Lang
Malvenweg 6a
44289 Dortmund
0231-409618
neuanfang8@web.de

Der Autor ist hauptberuflich ärztlicher Psychotherapeut, gleichzeitig auch Hobbyimker. Bei lebenslanger Naturverbundenheit ist er über eine 2009 selbst gegründete Stiftung mit unter anderen auch Naturschutzzwecken Mitglied in zwei örtlichen Imkervereinen geworden, beschäftigt sich seit 2014 mit dem Thema der wild lebenden Honigbienen hauptsächlich im deutschsprachigen Mitteleuropa, hat bereits mehrere Artikel zu diesem Thema in verschiedenen Imker-, Forst- und Denkmalzeitschriften publiziert, hat 2016 ein strukturiertes Standort-Beobachtungs-Projekt für diese Untergruppe der Honigbienen gestartet.

Literaturverzeichnis

Blauert Claudia „Die Bienen der Hudsons leben „ohne“. Besuch in einer behandlungsfreien Imkerei in Wales“. Bienen & Natur, 07/2018, S. 11-13

Günther Egbert & Hellmann Michael „Entwicklung und Nachnutzung von Höhlen der Buntspechte (Dendrocopos) in den „Segler-Wäldern“ des Harzes. Ergebnisse 20jähriger Untersuchungen an natürlichen Baumhöhlen“. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 23 (2005), S. 103-122

Kaupert Ursula „Und es gibt sie doch. Es leben mehr wilde Honigbienen bei uns als wir dachten“. Bienen & Natur, 07/2018, S. 14

Kohl, Patrick Laurenz & Rutschmann, Benjamin „The neglected bee trees: European beech forests as a home for feral honey bee colonies“. PeerJ 6:e4602; DOI 10.7717/peerj.4602, 4/2018

Kohl, Patrick Laurenz & Rutschmann, Benjamin „Versteckt & unerforscht“. Deutsches Bienen-Journal, 6/2018

Lang, Uwe M. „Wildlebende Honigbienen.“ Bayerisches Bienen-Blatt. Fachblatt für Bienenzucht des Verbands Bayerischer Bienenzüchter e.V., 2/2016, S. 40-43

Lang, Uwe M. „Strukturiertes Beobachtungsprojekt wild lebender Honigbienen-Standorte“ Bienenpflege. Die Zeitschrift für Imker, Monatsschrift des Landesverbands Württembergischer Imker e.V., 12/2017, S. 556-560

Lang, Uwe M. „Wald wird Rückzugsort für wild lebende Honigbienen.“ Holz-Zentralblatt, unabhängiges Organ für die Forst- und Holzwirtschaft, Nr. 9 vom 2.3.2018, S. 214-215

Ritter, Wolfgang „Wild lebende Honigbienen. Haben sie eine Chance und sollte man sie fördern?“ Bienen & Natur, 11/2017, S. 21-23

Rutschmann Benjamin, Kohl Patrick Laurenz & Roth Sebastian „Beelining – wie man wild lebende Honigbienen findet“. Deutsches Bienen-Journal 7/2018, S. 13-15

Seeley, Thomas D. u.a. „A survivor population of wild colonies of European honeybees in the northeastern United States: investigating its genetic structure.“ Apidologie, Springer Verlag, 2015, 46 (5), S.654-666

Sikora, Luis G. u.a. „Folgeuntersuchung von Schwarzspecht-Höhlenbäumen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Abschlussbericht.“ Deutsche Wildtier Stiftung, 2016, 21 S.

An- und Verkauf

Blüten-, Wald- und Tannenhonig
sowie weitere Sorten nach Absprache

Honig-Wernet GmbH

*Ihr zuverlässiger Partner
in Sachen Honig!*

Stammhaus:

Matthias & Jürgen Wernet
Forstweg 1-3, 79183 Waldkirch

Tel. 07681-7139
Fax. 07681-1699

Email: info@honig-wernet.de
Internet: www.honig-wernet.de



Außenstelle Mittelfranken:

Thomas Paar
Patersholz 14, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174-48445
Mobil: 0152-04104875
Email: paar-design@t-online.de

Außenstelle Mecklenburg:

Familie Krauter **NEU!**
Klaber Nr. 24, 18279 Lalendorf OT Klaber
Tel. 038456-66856
Email: jankrauter@gmx.de

Annahmezeiten nach telefonischer Vereinbarung



Hohe Qualität zu günstigen Preisen:

• Rähmchen • Magazinbeuten • Mittelwandverarbeitung

Neuheiten im Online-Shop!

Informieren Sie sich auf unserer Homepage und überprüfen Sie Ihre Vorräte noch vor Saisonstart!



Besuchen Sie unsern Online-Shop:

www.imkertechnik-wagner.de

E-Mail: info@imkertechnik-wagner.de



Im Sand 6 - D-69427 Mudau - ☎ 06284 7389 Fax 06284 7383

Knospen – voll schlafenden Lebens (Teil 1)

Nicht nur im bunten Herbstkleid, sondern auch nach dem Blattfall haben Laubbäume ihren ganz besonderen Reiz: Wo sie frei stehen, kommt die Anmut ihrer Gestalt, die Kraft ihrer in sich ruhenden Stämme und das harmonische Filigran ihres Gezweiges wie in keiner anderen Jahreszeit zur Geltung. Zarte Farben kommen hinzu, wie das schöne Violettrosa der Erlen, das edle Silbergrau der Espen, Eschen oder Buchen und das duftige Gelbgrün der Weiden. Im jetzt lichten Geäst werden nicht zuletzt auch die für die einzelnen Laubgehölze in Farbe, Form und Größe so charakteristischen Knospen gut sichtbar und laden zum verweilenden Betrachten ein.

Wichtige Bestimmungshilfe

Obwohl Knospen für uns Europäer nördlich der Alpen ein Symbol des Frühlings und des Lichtes sind, werden sie häufig etwas vernachlässigt - leider, denn sie sind nicht nur vielfach interessant und schön, sondern stellen auch ein zuverlässiges Bestimmungsmerkmal dar. Je nach dem Sitz der Knospen unterscheiden wir End- oder Gipfelknospen, die an der Spitze eines Triebes stehen und Seiten- oder Achselknospen, die sich immer im Winkel zwischen dem Blatt und dem Spross bilden. Am unteren Ende des Triebes sitzen oft kaum erkennbare Knospen, die „schlafenden Augen“, auch Ruhe-, Ersatz- oder Adventivknospen genannt.

Bei langlebigen Gehölzen (**Eiche, Buche**) können diese Ruheknospen bis zu 100 Jahre alt werden. Sie werden schon im Frühjahr gebildet und entwickeln sich meist nur dann zu Trieben, wenn das Gehölz durch starken Frost, Insektenfraß oder scharfen Rückschnitt Schaden erlitt. Die Seitenknospen können wechselständig, bzw. spiralig angeordnet sein (**Eiche, Erle**) oder gegenständig, d.h. in Paaren einander gegenüberstehen (**Esche, Ahorn**). Nach der Zahl der sie umgebenden Schuppen können Knospen einschuppig (**Weide**), zweischuppig (**Linde**) oder vielschuppig (**Buche**) sein.

Bei manchen früh blühenden Gehölzen entwickeln sich Blüten und Blätter in unterschiedlichen Knospenformen (**Weide, Pappel, Kirsche**).



Abb. 01 - Stieleiche (*Quercus robur*).
Foto: K. Harz

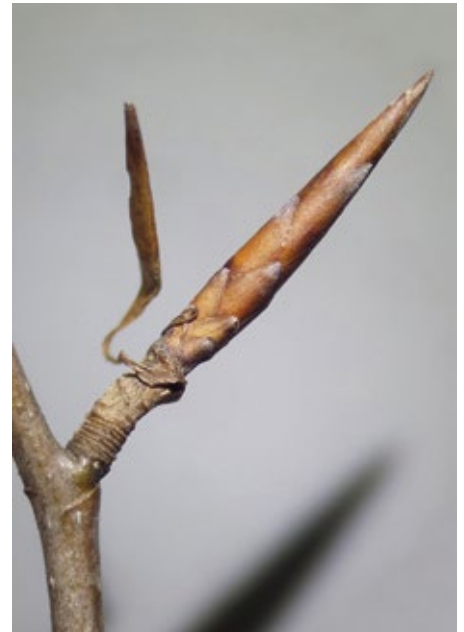
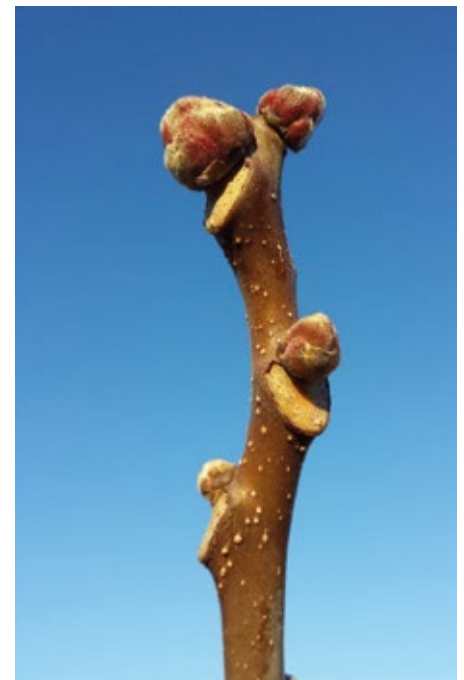


Abb. 02 - Rotbuche (*Fagus silvatica*).
Foto: K. Harz



Abb. 03 - Roskastanie (*Aesculus hippocastanum*). Foto: K. Harz



Götterbaum (*Ailanthus altissima*).
Foto: S. Lefnaer

Ein Blick ins Innere

Wie fein angeordnet die Blättchen und Miniblüten in diesen „Winterwiegen“ liegen lässt sich leicht beobachten. Man benötigt dazu nur eine gute Lupe und eine frische Rasierklinge. Damit lassen sich Knospen der Länge nach halbieren. Mit einem Blick

durch Lupe oder Mikroskop kann man bereits Kindern dies kleine Wunderwerk der Natur nahebringen. Bäume und Sträucher besitzen an Stellen, an denen sie wachsen müssen, ständig Zellen im Embryonalstadium. Letztere befinden sich auch in den Knospen, mit denen Laubgehölze im Herbst Blätter und Blüten „auf Vorrat“ pro-

duzieren: winzig kleine Gebilde, deren Wachstum zunächst durch Hormone gehemmt und erst im Frühjahr durch andere Hormone mächtig angeregt wird. Durch die Wirkung des Wachstumshormons Auxin vergrößert sich dann jede einzelne Zelle der winzigen „Blatt- oder Blüten-Babys“ in kurzer Zeit um das Mehrfache. Die Zellwände werden wasserdurchlässig und lassen die Zelle aufquellen. Gleichzeitig mit der dadurch notwendig gewordenen Zellwand-Vergrößerung vermehrt sich im Innern das Plasma, der Zellsaft. Neue Organe müssen bis zur völligen Entfaltung im Frühjahr nicht mehr hinzukommen. Sie sind schon im vergangenen Herbst fix und fertig ausgebildet worden und müssen, frostsicher verpackt, nur die kalte Jahreszeit unbeschadet überdauern:

Das wenige Wasser in den ruhenden Knospenzellen erhält im Herbst einen hohen Salzgehalt, der den Gefrierpunkt herabsetzt. Hinzu kommt eine Absicherung durch schuppenförmige Außenblätter, die meist von derber Konsistenz und durch Harze verklebt sind. Nicht zuletzt können pelzige Haare wärmere Luft festhalten und kältere nicht heranlassen.

Beispiel Kirschblüte

Die auch in Teil 2 nochmals vorgestellten Knospen von Vogel- und Kulturkirschen verdienen besonderer Erwähnung: In ihnen liegen Laub- und Blütenanlagen zusammen. Schon sehr früh, Anfang Juni, bildet sich in den jungen Knospen der sogenannte Vegetationskegel. Er enthält ein Gewebe aus Zellen, die in ständiger Teilung begriffen sind. Aus den zunächst nur angedeuteten Aufwölbungen entwickeln sich die Blütenbecher. Gleichzeitig entstehen die Anlagen der künftigen Laubblätter. Auf ihnen wachsen viele weiche Haare, die allmählich das Knospenninnere vollständig ausfüllen. Darin ruhen fein säuberlich, wie in schützender Watte verpackt, die Blütenanlagen.

In besonders dicken Knospen kann man nicht selten drei bis vier Blütenbecher entdecken. Bei ihrer Entfaltung zur fertigen Blüte werden nicht, wie man vermuten könnte, sehr viele neue Zellen gebildet: Nur die bereits vorhandenen dehnen, strecken, und „entfalten“ sich im wahrsten Sinn des Wortes, vorangetrieben durch die starke Wasseraufnahme der Zellen. Das Ganze schwillt immer mehr an, die Knospenschuppen werden abgesprengt und schaf-



Abb. 05 - Esche (*Fraxinus excelsior*).
Foto: K. Harz



Abb. 06 - Walnuss (*Juglans regia*).
Foto: K. Harz



Abb. 07 - Feldahorn (*Acer campestre*).
Foto: K. Harz



Abb. 08 - Hainbuche (*Carpinus betulus*).
Foto: S. Lefnaer

fen so den Blüten freie Bahn zum Hervorbrechen. „Die Blätter schlagen aus“, sagt der Volksmund, doch zunächst sind sie noch recht klein. Erst durch weitere Zellteilungen erreiche sie ihre endgültige Größe.

Kittharz für Honigbienen

Kittharz oder Propolis ist neben Wachs der zweite Baustoff unserer Honigbienen. Eine kleine, aber recht stete Bienenschar innerhalb des Volkes, die Kittharzbienen, sammeln vor allem an den Knospen von Pappeln, Weiden, Birken, Kirschen, Eschen,

Kastanien, Kiefern und Fichten grünliche oder bräunlich-rötlich gefärbte Harz-Höschchen. Im Stock vermengen die Bienen das klebrige antibiotische Harz mit Wachs und öligem Pollenbalsam, das bei der Verdauung der Pollenkörner entsteht. So finden sich in Propolis 55% Harze und Balsam, 30% Wachs, 10% ätherische Öle und 5% Blütenstaub, wobei die Zusammensetzung je nach Herkunft sehr verschieden ist. Durch seine Inhaltsstoffe stellt Kittharz ein hochwirksames Antiseptikum dar, mit dem sich die Bienen über Jahrtausende vor

schweren Krankheiten schützen konnten. Kittharz ist gleichsam das „Hemd“ eines Bienenvolkes: Stockbienen überziehen damit Wabenzellen, Rähmchen, Kastenwände und undichte Stellen ihrer Behausung. Verendete Tiere (Spitzmäuse, Totenkopfschwärmer) werden mit Kittharz vollständig mumifiziert, sodass keine Verwesung stattfinden kann.

Wie bereits die Herkunft des Wortes Propolis (griechisch pro = vor und polis = Stadt) andeutet, bildet Kittharz eine Art Vor-Stadt des Bienenstockes, das Abwehrbollwerk der Bienen gegen Eindringlinge, Bakterien eingeschlossen. Heimkehrende Trachtbienen müssen sich vor Betreten des Stockes an den hinter dem Flugloch errichteten Propolisbarrieren „die Füße abstreifen“, wodurch eventuell an den Bienenbeinen hängende Mikroorganismen sofort abgetötet werden dürfte. Es verwundert daher nicht, dass auch in der menschlichen Natur- und Erfahrungsmedizin Propolis immer mehr an Beachtung findet.

Helmut Hintermeier
Ringstraße 2,
91605 Gallmersgarten
Literatur beim Verfasser



Abb. 09 - Vogelkirsche (*Prunus avium*).
Foto: S. Lefnaer

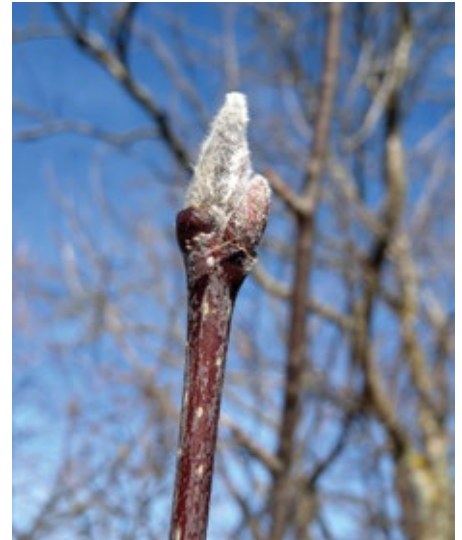


Abb. 10 - Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*)
Foto: M. Bendel



Abb. 11 - Honigbiene mit Kittharz-Höschchen. Foto: Diego Haettenschwiler

Verkäufe

**Dampfwachsschmelzer
Honigtrockner** 10 – 100 kg
Oxalsäureverdampfer
aus Edelstahl. Alles aus eigener,
deutscher Produktion.
Hommel GmbH Blechtechnik
Zillenhardtstraße 43
D-73037 Göppingen (Voralb)
Tel. (0049) (7161) 98480-0
info@hommel-blechtechnik.de
www.hommel-blechtechnik.de

„Die Buckfastbiene“ das
neue Buch von Raymond Zimmer:
www.dasimkerbuch.de

**Blüten-, Tannen- und
Edelkastanien-Honig** zu
verkaufen; Tel. (07382) 680.

**Riesenauswahl an Bienen-
pflanzen vom Meisterfach-
betrieb!** Arboretum + Gärtnerei
Immengarten Bernhard Jaesch,
Immengarten 1, 31832
Springe, Tel. (05045) 8383,
www.immengarten-jaesch.de

**Rückstandsfreies und nicht
verfälschtes Bienenwachs
je Kg 18,00 €** und Zander
Mittelwände je Kg 21,00 € zu
verkaufen. Das Wachs wurde
in Hohenheim geprüft. Unsere
Völker werden bei Bedarf nur mit

AS oder OS behandelt; W. u R.
Erker, Göppingen-Hohrein,
Tel. (07165) 8478.

**Neu!! Imkermarkt Hohen-
lohe**, das neue, große Fachge-
schäft mit allem was man zum
erfolgreichen Imkern braucht!
Alles sofort zum Mitnehmen! Nur
hochwertige Produkte namhaf-
ter Hersteller! Großes Angebot,
günstige Preise, schöne Aus-
stellung, kompetente und faire
Beratung speziell für Jungimker!
Ziegelrain 19, 74549 Wolperts-
hausen (direkt an der A6, Ausf.
44), Tel. (07904) 944340, E-Mail:
info@caravan-arena.de



Ehrungen zum Vereinsjubiläum



Der Bezirksimkerverein Göppingen möchte sich heute auf diesem Wege bei seinen langjährigen Vereinsmitgliedern recht herzlich bedanken. Es ist nicht selbstverständlich dass man seinem Hobby so viele Jahrzehnte lang treu bleibt. Aber die Imkerei ist ja nicht irgendein Hobby, sondern eine Aufgabe, welche mit viel Liebe und Idealismus zur Natur und zum Tier verbunden ist.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung konnten dieses Jahr die Ehrungen leider nicht stattfinden. Im Corona-Jahr ist nun mal alles ganz anders. Deshalb entschied sich der 1. Vorsitzende Jan Klein seine Jubilare, selbstverständlich nach den Vorschriften der Corona-Verordnung, zu besuchen und im ganz kleinen Rahmen zu ehren.

Auf stolze 70 Jahre Mitgliedschaft kann Herr Bernhard Schurr zurückblicken. Ein herzliches Dankeschön für die langjährige Treue zum Bezirksimkerverein Göppingen.



Foto: Herr Schurr

Für 60 Jahre Mitgliedschaft wurde Herr Bruno Bischofberger geehrt, sowie zum Ehrenmitglied des BIV Göppingen ernannt. Als 10jähriger Knabe hatte er schon sein erstes Bienenvolk zu pflegen. Auch ihm ein herzliches Dankeschön für die langjährige Treue zum Verein.

Zum 50-jährigen Vereinsjubiläum gratulieren wir recht herzlich Herrn Höflinger der mit seinem unermüdlichen Engagement und seinem großen Wissen, schon so viele Jahre den Neuimkern mit Rat und Tat zu Seite steht, sowie Herrn Walter Wahl für seinen Einsatz im Verein und die Freude am Imkern. Herzlichen Dank für die langjährige Treue.



Herr Höflinger



Herr Bruno Bischofberger

Auf 40 Jahre Mitgliedschaft kann Herr Günter Liebler zurückblicken. Für 4 Jahrzehnte Einsatz für Natur und Tier, sowie die Treue zum Verein möchten wir uns ganz herzlich bei ihm bedanken.



Herr Günter Liebler



Walter Wahl

Wir wünschen allen Jubilaren weiterhin viel Freude beim Imkern. Kommen Sie alle gesund durch die Corona-Zeit.

Marianne Klein, Pressewart

Neu-Imker trotzen der Corona-Krise

Als im März 2020 die Corona-Pandemie über Deutschland hereinbrach, standen auch die Kursleiter der Neu-Imker des Nürtinger Imkervereins vor der Entscheidung, ob die Neu-Imker-Kurse abgebrochen oder irgendwie weiter angeboten werden sollten. Aus vielerlei Gründen, wie z. B. dass einige Neu-Imker sich bereits zu diesem Zeitpunkt Bienenvölker beschafft hatten und man diese Neu-Imker nicht alleine da stehen lassen wollte, entschieden sich die Beteiligten den Kurs mit monatlichen Veranstaltungen teilweise weiter zu führen.

Der Kurs in der Gruppe Neuffen mit Kursleiter Ronny Richter konnte noch rechtzeitig abgesagt werden. Die Kurs-Gruppe in Neckartailfingen, bei den Kursleitern Beate Vöckle und Frank Watzlawik, wurde „unterbrochen“ und im Sommer fortgesetzt mit der Option für die Neu-Imker in 2021 einfach nochmal neu zu beginnen – falls Corona dies dann zu ließe.

Spannend wurde es bei der Kurs-Gruppe in Nürtingen, veranstaltet von den Kursleitern Christian Breitbach und Klaus Schüle. Beide drehten spontan Videos ohne Drehbuch über aktuell zu erledigende Arbeiten an den Bienenvölkern. Per Video-Chat und einzelnen „Hilfsbesuchen“ auf Bienenständen von Neu-Imkern (als Treffen von Personen aus max. 2 Haushalten erlaubt war) oder auch bei Treffen am Lehrbienenstand des Imkervereins hielten sie während der Hochzeit der Pandemie Kontakt zu den Kursteilnehmern. Ständig waren die beiden Kursleiter telefonisch und Online zu erreichen und gaben geduldig Auskunft. Auch Hinweise auf Videos im Netz von namhaften Referenten wurde gegeben, doch wollte man unbedingt Wert darauf legen, aktuelle Entwicklungen und die Situation bei den Völkern auf dem Lehrbienenstand praktisch eins-zu-eins zu zeigen und zu kommentieren. Dadurch konnten wenigstens die wichtigsten Themen wie Völkererweiterung, Verwendung des Drohnenbaurahmens und Aufsetzen des Honigräums, Varroa-Kontrolle, Ablegerbildung, Schwarmverhinderung, Schwarm-Einfangen und vieles mehr recht gut vermittelt werden. So fielen in der Zeit des Lockdowns zwar 3 personalisierte Monatsveranstaltungen aus, doch als im Juni Lockerungen der Corona-Maßnahmen kamen,



Abb. 01 - Gruppenfoto der Neu-Imker und Kursleiter.



Abb. 02 - Kurstermin am Lehrbienenstand.

konnte die Mai-Veranstaltung noch schnell nachgeholt werden, so daß effektiv nur 2 Veranstaltungen ausfielen.

Pünktlich zur Honigernte ging die Dramatik weiter, denn es war ein sehr gutes Honigjahr und die Honigräume waren übervoll. So kamen die Neu-Imker praktisch von Null auf Hundert und es wurde kurzfristig im Imkerheim ein Schleudertermin unter Einhaltung bestehender Corona-Maßnahmen, mit Einzelterminen, Maskenpflicht und viel Abstand durchgeführt. Auch war die Schwarmzeit ausgebrochen und die Kursleiter mussten teilweise aktiv beim Schwarmfang mithelfen.

Die nachfolgenden Veranstaltungen bis September konnten am Lehrbienenstand dann endlich wieder einigermaßen koordiniert und weniger dramatisch und eben immer wieder mit viel Abstand durchgeführt werden. Am 8. Oktober fand die Ab-

schlussveranstaltung am Lehrbienenstand unter anderem mit Übergabe der Urkunden an die Teilnehmer statt. Der Vereinsvorsitzende Ralf Schuster bedankte sich bei den Neu-Imkern für deren Durchhaltevermögen und bei den Kursleitern für deren außergewöhnlichem Einsatz unter schwersten Bedingungen.

Für das Jahr 2021 wurde beschlossen, wieder Neu-Imker-Kurse in den Orten Neuffen, Neckartailfingen und Nürtingen, jedoch mit etwas reduzierter Teilnehmerzahl, anzubieten. Fest steht bereits der Termin am 4. Februar 2021, für eine vereinsinterne Einführungsveranstaltung als Ersatz zu dem Einführungstag in Hohenheim – egal wie es kommen wird.

Rainer Blubacher
Schriftführer Bezirksimkerverein
Nürtingen e.V.



Machen Bienen in der Natur eigentlich auch Kehrwoche?



Was machen unsere Immen eigentlich in der Natur und was können wir beim Beobachten von ihnen lernen?

Egal wo man hinschaut, wenn man etwas zum Thema Imkerei oder Honigbiene liest, scheint einem die Revolution der Honigbienen nicht loszulassen. Wir als Imker fürchten vor allem die Bienenkisten Freunde und seit neuestem auch den SchifferTree. Die Vorstellung einer aktiven Varroazucht, der AFB usw. bereitet uns schon Bauchschmerzen und löst so einiges an Imkeremotionen bei uns aus. Man mag darüber denken wie man will, aber es ist ein heißes Thema, welches uns in Zukunft sicher noch deutlich mehr beschäftigen wird.

Mein Name ist Joscha Banholzer. Ich bin Hobbyimker in einer Reihe von Generationen an Imkern, ursprünglich aus dem Südschwarzwald. Zur Imkerei habe ich erst mit dreißig Jahren gefunden und das obwohl ich mit Weißstannenhonig aufgewachsen bin. Mein Großonkel hatte von seinem Vater Bienenhäuser mit Hinterbehandlungsbeuten und den guten alten „Deutschen Stechern“ (Dunkle Biene) übernommen. Diese wurde dann auf Zanderbeuten mit Carnica umgestellt. Nach einigen Jahren der theoretischen imkerlichen Vorarbeit durch Bücherwälzen, kam ich zu dem Entschluss mit 12er Dadant US/modifiziert und Buckfast meinen eigenen Weg zu gehen.

Wie alle, die in die Imkerei einsteigen, beschäftigte auch mich die Frage der Natur unserer Biene. Beim Lesen von Klaus Nowotnick's Artikel zur Heideimkerei, Bienenpflege Ausgabe 11/2020, musste ich daran denken, wie ich auf die Grundfrage dieses Projektes kam. Die Heideimker beherrschen nämlich die Kunst der Fluglochbeobachtung, was in dem fast 100 Jahre alten Werk von Heinrich Storch „Am Flugloch“ beschrieben wird. Genau das hat mich interessiert, um zu erfahren, was in der Beute so passiert. Damit war also die Idee einer Naturschaubeute geboren. Um ein besseres Verständnis des Bien zu erlangen, ist die regelmäßige Beobachtungsmöglichkeit des Fluglochs wichtig, aber auch die Möglichkeit in das Volk hinein zu schauen. Also begann ich meine Recherche und wurde bei Imkereibedarf



Holtermann fündig. Eine Warré Beute schien mir am nächsten an der Natur zu sein und trotzdem mit der Möglichkeit von allen 4 Seiten in die Beute einsehen zu können. Diese bekommt zusätzlich einen geschlossenen Boden, einen Einflugkanal mit 4 cm Durchmesser nach Tom Seeley und Klima-Deckel von Torben Schiffer. Da sich heutzutage auch vieles mit Technik beobachten lässt, bekommt die Beute natürlich noch eine Stockwaage und mehrere Sensoren im inneren. Auf diese Reise werden wir uns nun aufmachen, die Beute besiedeln und zuschauen, wie sich das Bienenvolk ohne jegliche Vorgaben von Anfangsstreifen entwickelt.

Ich hoffe, dass wir gemeinsam etwas lernen können und vor allem als bessere Pfleger unserer geliebten Bienen aus diesem Projekt hervorgehen.

Joscha Banholzer
Bienenbörse24
www.bienenboerse24.de



Vereinskalender

Aalen

Am Mittwoch, 27. Januar 2021, 19:30 bis 21:00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus „Zum Kellerhaus“ in Aalen-Oberalfingen. Thema: Flachzargenimkerei: Wirkung auf Bienen und Imker. Referent und Ausbildungsleiter: Alfons Kratzer.

Albstadt-Ebingen

Gerätevorführung am Freitag, 29. Januar 2021, 19:00 Uhr bei Thomas Drost. Adresse: Jägerstr. 22, Onstmettingen.

Alb-Lonetal

Die Termine des Vereins wurden bis Februar 2021 alle abgesagt.

Bad Herrenalbf

Am Sonntag, 17. Januar, 9:30 Uhr, Stammtisch im Lehrbienenstand. Themen: Winterarbeiten, Vorbereitung fürs neue Bienenjahr.

Bad Waldsee

Im Januar findet keine Versammlung statt. Sollten wegen der Corona Situation wieder Versammlungen möglich sein, findet unsere nächste Monatsversammlung am Montag, 8. Februar 2021 statt. Bitte die Info auf der Homepage beachten. Bitte Veränderungen der Völkerzahl für 2021 mitteilen. Wir wünschen allen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Crailsheim

Sofern es die Umstände erlauben, sind im Januar folgende Termine geplant: Am Mittwoch, 13. Januar, Ausschusssitzung. Am Mittwoch, 20. Januar, Stammtisch um 19:30 Uhr im Neuhaus. Bei unsicheren Verhältnissen bitte die lokale Tagespresse beachten.

Filder

Bis Februar 2021 finden keine Monatsversammlungen statt.

Heilbronn

Die Termine sowie die Themen unserer Monatsveranstaltungen können unserer Homepage www.imker-heilbronn.de entnommen werden.

Marbach

Imker-Stammtisch: Treffen trotz Corona? Wir würden es gerne möglich machen, richten uns aber selbstverständlich nach den gültigen Vorgaben. Falls es die Rahmenbedingungen erlauben, treffen wir uns ausnahmsweise am 2. Freitag im Januar, den 8. Januar 2021 ab 19:00 Uhr im Vereinsheim VFR Großbottwar. Bitte informieren Sie sich über den aktuellen Stand unserer Veranstaltungen oder mögliche Terminänderungen online unter www.imker-marbach.de Jahreshauptversammlung: Sobald die Rahmenbedingungen es erlauben, werden wir einen Termin für die ausstehende Jahreshauptversammlung bekanntgeben. E-Mail Newsletter abonnieren: Aktuelle Infos, Termine und Neuigkeiten aus dem Verein direkt ins E-Mail Postfach. Einfach anmelden unter www.imker-marbach.de

Metzingen

Die Mitgliederversammlung des BV Metzingen findet am Freitag, 22. Januar um 19:00 Uhr im Restaurant Bohn, Metzingen statt. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern fristgerecht zugesendet, u.a. stehen Wahlen des Vorstandes an. Falls sich coronabedingt Änderungen ergeben, werden diese auf unserer Homepage veröffentlicht.

Neresheim-Härtfeld

Am Sonntag, 3. Januar, 9:30 Uhr, Jahresrückblick/Jahresausblick mit Fotovortrag von Manfred Kornmann im Lehrbienenstand Neresheim.

Nürtingen

Es finden keine Veranstaltungen statt.

Ravensburg

Der Imkerverein Ravensburg bietet im Januar 2021 einen Online-Honigkurs mit Zertifikat an. Der Honigkurs wird von Helmut Fessler abgehalten und umfasst 2 Abende. Er findet am Dienstag, den 12.01.2021 ab 19:00 Uhr (1. Teil) und am Dienstag, den 19.01.2021 (2. Teil) statt. Dauer ist jeweils ca. 3 Stunden. Für das Zertifikat muss man an beiden Abenden teilgenommen haben. Die Anmeldung erfolgt

über die Internetseite des Imkervereins Ravensburg www.imkerverein-ravensburg.de

Remstal

Der Bezirksimkerverein Remstal muss aufgrund der Corona-Pandemie seine Jahreshauptversammlung - die traditionell Ende Januar stattfindet - absagen. Ein neuer Termin für das spätere Frühjahr wird bekannt gegeben, sobald dies möglich ist. Wir wünschen allen Imkern ein erfolgreiches Jahr 2021, bestmögliche Gesundheit und jede Menge Deckelwachs!

Reutlingen

Am Freitag, 15. Januar 2021, 20:00 Uhr, 1. Ausschusssitzung. Am Freitag, 22. Januar 2021, 20:00 Uhr, Monatsversammlung. Thema: Tierschutz und Tierwohl bei Bienen - neue Herausforderungen? Referentin: Frau Dr. C. Jäger, Landesbeauftragte für Tierschutz a.D.

Schwenningen

Am Freitag, 8. Januar, 19:00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus „Wildpark“, Hölzle 12 in 78056 Villingen-Schwenningen.

Tettang-Friedrichshafen

Die Jahreshauptversammlung wird auf Frühjahr 2021 verschoben, sofern es die CORONA Pandemie ermöglicht. Neueste Informationen erhalten sie auf der Homepage, oder die Mitglieder werden per Mail benachrichtigt. <https://www.imker-fshfn.de>

Ulm/Donau

Sollten im Januar 2021 Veranstaltungen möglich sein, bitte unter www.imker-ulm.de nachschauen, wo diese rechtzeitig veröffentlicht werden. Termine zum Guss von Mittelwänden am Lehrbienenstand jederzeit unter DrDenoix@web.de oder telefonisch (abends) unter (0731) 267408 vereinbar.

Waiblingen

Am Freitag, 15. Januar findet ab 19:30 Uhr in der Gaststätte Söhrenberg, Wilhelm-Läpple-Weg 4 in Waiblingen-Neustadt die Monatsversammlung des BIV Waiblingen und Umgebung statt. Anna Bialoblocka-Müller referiert zum Thema „Leistungszucht und Varroatoleranz“. Über aktuelle coronabedingte Änderungen informiert der Vorsitzende.

Welzheimer Wald

Am Freitag, den 12. Februar 2021 findet voraussichtlich die Jahreshauptversammlung des Bezirksimkervereins Welzheimer Wald e. V. im Gasthof Lamm in Welzheim statt. Beginn ist um 19:00 Uhr. Da aufgrund der Corona-Pandemie noch nicht bekannt sein wird, welche Corona-Bestimmungen hinsichtlich Vereinsversammlungen im Februar 2021 gelten werden, kann nicht endgültig festgelegt werden, ob die Versammlung wie üblich im Gasthof Lamm oder in der Eugen-Hohly-Hall stattfinden wird. Der Verein wird daher rechtzeitig über die örtliche Presse das Versammlungslokal bekannt geben oder die Versammlung verschieben. Neben dem Rechenschaftsbericht des Vereinsvorstands über das vergangene Jahr wird auch ein Jahresrückblick über das Imkerjahr 2020 gehalten und dabei auf die Besonderheiten des vergangenen Jahres eingegangen. Danach werden Vereinsregulieren wie weitere Rechenschaftsberichte, Wahlen und Ehrungen durchgeführt. Unter dem Punkt Verschiedenes wird der Jahresplan 2021 vorgestellt, danach findet eine Aussprache statt. Die Mitglieder des Bezirksimkervereins und alle an der Imkerei Interessierte sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Anträge zur Tagesordnung müssen eine Woche vor der Hauptversammlung bei einem Vorstandsmitglied eingereicht werden.

Winnenden

Wichtiger Terminhinweis zur Jahreshauptversammlung 2021: Termin: 05. Februar 2021, Beginn 19:00 Uhr. Ort: „Besenstube im Römerhof“ im Kirschenhardtthof.



Programmorschau

für den Zeitraum Januar 2021

Sonntag, 3. Januar

Servus TV, 5.10 Uhr

Auf den Fächern der Stadt - Paris

Auf dem berühmten Glasdach des Grand Palais haben Bienen mitten in der französischen Hauptstadt eine Heimat gefunden. Verantwortlich ist hierfür Imker Nicolas. Rund hundert Bienenstöcke hat er auf dem Grand Palais aufgestellt.

Sonntag, 3. Januar

hr fernsehen, 19.00 Uhr

Salbei – Alte Heilpflanze und neue Rezepte

Salbei wurde schon im Mittelalter als Heilpflanze genutzt. Konstantin März und Katharina Wöstefeld bauen in ihrer Kasseler Bio-Gärtnerei vor allem Salbei an. Eine vielfältige Pflanze, es gibt mehrere hundert Arten weltweit und alle sind sehr bienenfreundlich.

Konstantin März und Katharina Wöstefeld bauen in ihrer Kasseler Bio-Gärtnerei vor allem Salbei an, der schon im Mittelalter als Heilpflanze genutzt wurde. Eine vielfältige Pflanze, von der es weltweit mehrere hundert Arten gibt. hercules-Moderatorin Anne Chebu hilft in der Gärtnerei beim Säen und Stecken mit und erfährt, was man alles mit Salbei machen kann außer Hustenbonbons. Kandierte Salbeiblüten, Salbeilimonade oder -herzhaft - Salbei im Teigmantel.

Montag, 4. Januar

Bayerisches Fernsehen, 19.00 Uhr

Bärbels Garten im Altmühltal

Sich das ganze Jahr aus dem Garten ernähren, Arznei- und Heilmittel selbst gewinnen, die Natur schützen und zugleich ein Refugium schaffen für Bienen und andere Insekten - das alles passiert mitten in Bayern, genauer gesagt im Altmühltal im Garten von Barbara Krasemann.

Angefangen hat alles mit einer großen Wiese und einem Traum. Dem Traum, die Kindheit zurückzuholen und die damit verbundenen Erinnerungen an aromatische Beeren, frische Kräuter und Gemüse. Als Barbara Krasemann nach Dixenhausen in Mittelfranken zog, wollte sie dieses Schlaffenland ihrer Kindheit wiederhaben. Aber nicht irgendwo in der Natur, sondern im eigenen Garten. So plant sie neun einzelne Gartenräume, unterteilt diese mit Baumsämlingen, die sie selbst gezogen hat, in einzelne Gartenräume.

Von den Bauern des Ortes belächelt, von den Nachbarn mitleidig angeschaut, schuf sie sich im Laufe der Jahrzehnte einen Garten, in dem fast jedes Gewächs nutzbar ist. Ob als Gemüse, als Frucht, als Arznei oder als Inhalt einer pflegenden Gesichtscrème.

Donnerstag, 7. Januar

arte, 21.00 Uhr

Kielings wilde Welt

Zurück zur Natur

Nirgendwo sonst in Europa leben so viele Bären wie in Slowenien. Das ist ein Erfolg für den Artenschutz, denn die Slowenen haben sich mit der Anwesenheit ihrer tierischen Nachbarn arrangiert. Das Projekt „Life DinAlp Bear“ hilft, Konflikte auf ein Minimum zu beschränken. Doch wie genau hält man Bären von Bienenstöcken, Lämmern und Dörfern fern?

Donnerstag, 7. Januar

ZDF, 22.15 Uhr

Balkan-Style

Durch Europas wilden Südosten

Im Mittelpunkt dieser Dokumentation steht eine bemerkenswerte Frau: die letzte Wildimkerin Nordmazedoniens, die beschreibt, was Nachhaltigkeit und Klimawandel für ihr Leben in der Wildnis bedeuten.

Montag, 11. Januar

arte, 17.50 Uhr

Das verborgene Leben der Bauernhöftiere

Frühling – Erste Gehversuche

Sowohl die Tiere auf dem Hof als auch die Wildtiere in der Umgebung spüren den nahenden Frühling. Im Bienenstock erwachen die Bienen aus dem Winterschlaf, um die ersten Blumen anzufliegen.

Montag, 18. Januar

MDR Fernsehen, 10.30 Uhr

Geschichten aus dem Leipziger Zoo

Urige Herberge

Mitten im Zoo gibt es seit Neuestem ein romantisches Plätzchen. Mit Gartenkräutern, Wildblumen, Walderdbeeren. Überall krecht und fleucht, blüht und summt es. Und mittendrin hantieren Kristina Forberg und Thomas Günther, der hier insgeheim ein Hobby pflegt. Und seit zwei Tagen beherbergen die beiden ein besonderes Völkchen: Die Kärntner Honigbienen. Keine Wildbienen, aber wohnen sollen sie dennoch so natürlich und urig wie es nur geht: In einer Art Bienenbaum. Hier können sie sich häuslich einrichten, ganz wie es ihnen gefällt. Thomas und Kristina wagen schon mal einen vorsichtigen Blick ins Innere.

Dienstag, 19. Januar

Bayerisches Fernsehen, 14.45 Uhr

Abenteurer Wildnis

Wildes Russland - Der Ural

Die größte Wildnis Europas versorgt die dort lebenden Bären nicht nur mit Beutetieren, sondern auch mit Beeren und Honig. Geschickt klettern die Bären auf die höchsten Bäume, um die von den Menschen der Region Baschkortostan aufgehängten Bienenkörbe herunterzureißen.

Donnerstag, 21. Januar

NDR Fernsehen, 21.00 Uhr

mareTV

Langeoog

Insel-Idyll im ostfriesischen Wattenmeer versteckt in den Dünen arbeitet ein Experte: Georg Gebben verbringt jeden Sommer einige Wochen auf der Insel und verhilft Bienenköniginnen zum Liebesglück. Züchter aus ganz Deutschland schicken ihm die Königinnen ihrer Bienenvölker, die in der Langeooger Bienenbelegstation befruchtet werden. Hier, in der Isolation des ostfriesischen Eilandes, entwickeln sich besonders reine und gesunde Völker, frei von Milben, Pilzen und Bienen-seuchen.

Dienstag, 26. Januar

hr fernsehen, 21.00 Uhr

Tobis Städtetrip: Hofheim am Taunus hautnah!

Auf Tuchfühlung mit 90.000 Bienen über den Dächern Hofheims, von 0 auf 100 in zweieinhalb Sekunden auf der Speedwaystrecke und zu Besuch in Deutschlands einzigartiger Clownschule: hr3-Moderator Tobias Kämmerer gibt in seinem Städtetrip wertvolle Insider-Tipps für die eigene Tour in Hofheim, der Kreisstadt des Main-Taunus-Kreises. Dank einer neuen, sehr kompakten Kamertechnik hat der Zuschauer das Gefühl, direkt mit dabei zu sein.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

Redaktionsbüro Radio + Fernsehen • Postfach 22 45, 37012 Göttingen • Tel. (05 51) 5 51 21, • Fax (05 51) 4 48 71
service@rff-online.de • www.rff-online.de • KRISTINA RICKMERS



DER LANDESVERBAND

WÜRTTEMBERGISCHER IMKER INFORMIERT

Präsident:
Geschäftsstelle:
Tel. Sprechzeiten:

Ulrich Kinkel
Olgastr. 23, 73262 Reichenbach
Mo.–Fr. 9–12 Uhr
Mo.–Mi. 13–17 Uhr

Tel. (07153) 58115
Fax: (07153) 55515
E-Mail: info@lvwi.de
Internet: www.lvwi.de

Honigprämierung 2020



Wie so vieles in diesem Jahr verlief auch die Honigprämierung etwas anders als geplant. So werden üblicherweise die restlichen Gläser aus der Prämierung nach dem Imkertag einem sozialen Zweck zugeführt. Da nun auch der zweite Anlauf für den Imkertag bzw. die Delegiertenversammlung auf Grund der Corona-Einschränkungen ausfallen musste, haben wir uns kurzer Hand entschlossen die Honige der Tafel zu spenden. Im Zuge dessen überreichte Frau Plescher mit Ihrem Mann am 26. November 2020 im Auftrag des Landesverbandes einen Kofferraum voller Honiggläser der Tafel in Göppingen.

Bis dahin konnten wir uns nicht ausmalen, welche große Freude und ehrliche Dankbarkeit wir mit dieser Aktion auslösten. „Echter Deutscher Honig“, so Frau Konrad von der Tafel in Göppingen, „erhalten wir eigentlich nie. Hier fällt Weihnachten und Ostern zusammen.“

Das glückliche Leuchten in den Augen von Frau Konrad sowie den zahlreichen Bedürftigen die bereits in der Schlange vor der Tür standen, hinterließ einen bleibenden und unbeschreiblichen Eindruck. Wir sind uns sicher, dass wir hier die richtige Entscheidung getroffen haben.

Betriebsferien des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V.

**Von Montag, 21. Dezember 2020
bis einschließlich Mittwoch, 6. Januar 2021
bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.**

**Ab Donnerstag, 7. Januar 2021
sind wir wieder für Sie da!**

Varroabekämpfungsmittel 2021 für Baden-Württemberg

Formivar 60% (Ameisensäure)	1 Liter	3,60 €
Oxuvar 5,7%	275 g	4,80 €
ApiLifeVar	1 Beutel mit 2 Streifen	2,20 €

Die Förderung kann nur von Imkern aus Baden-Württemberg mit Angabe der Völkerzahl wahrgenommen werden, die bei der Veterinärbehörde registriert sind.

Ohne Registriernummer ist keine Bestellung von Bekämpfungsmitteln möglich!

**An alle Imkerinnen und Imker
Bitte denken Sie daran, Ihre aktuelle Völkerzahl
an Ihren Vereinsvorsitzenden zu melden.
Diese ist Grundlage für die Beitragsberechnung
und Versicherung in diesem Jahr.**

Vom Landesverband bezuschusste Schulungsmaßnahme für Vereine!

Anträge auf Zuschuss zu Kosten von Schulungsmaßnahmen für Vereine nur über den Landesverband erhältlich.

Der LV hat auf das Thema der Schulungsmaßnahme und auf die Auswahl des Redners keinen Einfluss. Der LV prüft, ob die Schulungsmaßnahme entsprechend des Beschlusses des Gesamtvorstands zuschussfähig ist.

Der BV bezahlt die Kosten der Schulungsmaßnahme, d. h., er rechnet mit dem Referenten (Rechnungssteller) direkt ab. Der Zuschuss des LV wird ausschließlich auf das Bankkonto des BV überwiesen. Jeder BV erhält **pro Jahr einen Höchstzuschuss von 80 €**. Die Aufwendungen müssen gegenüber dem LV nachgewiesen werden. Liegen die Kosten für eine Schulungsmaßnahme unter 80 €, so kann eine zweite Schulungsmaßnahme im selben Jahr bis zur Höhe des Gesamtbetrages von 80 € bezuschusst werden.

Vom LV bezuschusste Schulungsmaßnahmen dürfen bei der Vergabe der Fördermittel des Landes Baden-Württemberg nicht mehr berücksichtigt werden.

Bestelltermin: 15.03.2021
Qualitätszeichen für Honig
Baden-Württemberg

Liebe Zeichennutzer!



Bitte senden Sie Ihren Verwendungsnachweis 2020 bis 31. Januar 2021 an den Landesverband

Gratulationen

zum 82. Geburtstag

BV Ilshofen

12.01. Lieb Emil aus Ilshofen

zum 80. Geburtstag

BV Heilbronn

11.01. Wulle Dieter aus Ilsfeld

zum 70. Geburtstag

BV Heilbronn

11.01. Heinrichs Otto aus Heilbronn

18.01. Wörsching Roland aus Untergruppenbach

zum Vereinsjubiläum

BV Heilbronn

40 Jahre - GOLD	Unger Hans aus Leingarten
25 Jahre - SILBER	Wilbs Jürgen aus Neckarsulm
15 Jahre - BRONZE	Aÿ Eckhard aus Heilbronn
15 Jahre - BRONZE	Breuning Ulrich aus Leingarten
15 Jahre - BRONZE	Bruckner Willi aus Lauffen
15 Jahre - BRONZE	Djuric Daniel aus Balingen
15 Jahre - BRONZE	Hagelauer Beate aus Heilbronn
15 Jahre - BRONZE	Halmosi Hans aus Talheim
15 Jahre - BRONZE	Hartwich Assaf aus Bad Rappenau
15 Jahre - BRONZE	Hoffmann Renate aus Heilbronn
15 Jahre - BRONZE	Hoffmann Claus aus Heilbronn
15 Jahre - BRONZE	Mumme Thomas aus Heilbronn
15 Jahre - BRONZE	Patzelt Rainer aus Mainhardt
15 Jahre - BRONZE	Penz Franz-Peter aus Schwaigern
15 Jahre - BRONZE	Seher Christoph aus Ilsfeld
15 Jahre - BRONZE	Tränkle Lothar aus Heilbronn
15 Jahre - BRONZE	Wegner Sabine aus Weinsberg
15 Jahre - BRONZE	Werner Birgit aus Weinsberg
15 Jahre - BRONZE	Wölfel Leona aus Nordheim

Wir bitten Sie, Ihrem Vereinsvorsitzenden mitzuteilen, wenn Ihr Geburtstag/Jubiläum nicht in der Bienenpflege erscheinen soll.

Geehrt wurden im Jahr 2020

mit der Ehrennadel des Landesverbandes in GOLD

- Paul Eberle aus Dettingen
- Otto Gönner aus Sulz a.N.
- Dr. Manfred Pegel aus Aulendorf
- Josef Priller aus Ehingen-Nasgenstadt
- Friedrich Scholte-Reh aus Balingen
- Peter Vaillant aus Ehingen
- Franz Wernz aus Tuttlingen

mit der Ehrennadel des Landesverbandes in SILBER

- Dieter Bräuning aus Herrenberg-Haslach
- Angelika Buck aus Reutlingen
- Kurt Mailänder aus Stuttgart
- Rolf A. Mayer aus Waiblingen
- Erhard Rieder aus Herrenberg
- Hans-Jürgen Weller aus Zell u.A.

Herzlichen Glückwunsch!

Redaktionsschluss

Ausgabe März 2021 – 20. Januar 2021
Ausgabe April 2021 – 20. Februar 2021

Bitte beachten Sie, dass nach Redaktionsschluss eingehende Mitteilungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Schulungskurse des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V. im Jahr 2021

Anmeldung bitte an die Geschäftsstelle des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V., Olgastr. 23, 73262 Reichenbach, Tel. (07153) 58115, Fax (07153) 55515 oder E-Mail: info@lvwi.de

Kursgebühr:

½-tägige Kurse = 10,00 € (auch Online-Schulungen)
1- und 2-tägige Kurse = 20,00 € (auch Online-Schulungen)
Die Anfängerschulung ist kostenlos

Bezahlung der Kursgebühr bitte durch Überweisung an:
Volksbank Plochingen e. G.

IBAN: DE39 611 913 100 657 544 019
BIC: GENODES1VBP

Bei telefonischer und schriftlicher Anmeldung wird Ihre Anmeldung direkt in die Teilnehmerliste aufgenommen und ist verbindlich. Sie erhalten nur Bescheid, wenn kein Platz frei ist. Bei zu geringer Teilnehmerzahl behalten sich die Kursleiter vor, den betreffenden Kurs abzusagen.

Sollten Sie an einem Kurs verhindert sein, bitten wir Sie rechtzeitig (mindestens 3 Tage vorher) abzusagen. Bei nicht abgesagten Anmeldungen wird die Kursgebühr für den freigehaltenen Kursplatz erhoben!

Im Januar 2021 finden aufgrund der Corona-Pandemie keine Schulungen statt!

Februar 2021

Honigschulung – als Präsenzveranstaltung oder online
Am Samstag, 6. Februar, 9:30 bis 16:00 Uhr findet eine Honigschulung statt. Wenn die Honigschulung als Präsenzveranstaltung durchgeführt wird, findet diese in der Gaststätte Schützenhaus, Tal 2, 72072 Tübingen-Weilheim statt. Ansonsten senden wir Ihnen rechtzeitig per Mail den Zugangslink zu.

Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat. Zur Ermittlung des Wassergehaltes können flüssige Honige mitgebracht werden (Präsenzveranstaltung).

Bei einer Präsenzveranstaltung werden in der Gaststätte Getränke und Mittagessen angeboten.

Kursleiter: Remigius Binder, Bienenfachberater Regierungsbezirk Tübingen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Teilnehmer begrenzt, online unbegrenzte Teilnehmerzahl.

Honigschulung (Online-Schulung)

Am Samstag, 20. Februar, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr findet eine Online-Honigschulung statt. Nach der Anmeldung senden wir Ihnen rechtzeitig per Mail den Zugangslink zu.

Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat.

Kursleiter: Dr. Dr. Helmut Horn, Honigobmann des Landesverbandes.

Die Teilnehmerzahl ist unbegrenzt.

Weitere Termine werden ggf. kurzfristig über unsere Homepage und/oder per Mail bekannt gegeben!

Schulungskurse der Vereine

BV Aalen

Online- oder auch als Präsenzveranstaltung

Imker-Grundkurs für Einsteiger in die Imkerei (Theorie):

Theorie E1: Montag, 27.01.2021

18:00 Uhr bis 21:45 Uhr

Gasthaus „Zum Kellerhaus“ in Aalen-Oberalfingen oder online

Referent: BV Aalen

Anmeldung: über die Homepage des BVA (Kurse - Imker-Grundkurs für Einsteiger [Anmeldeformular](#))

Theorie E2: Montag, 08.02.2021

18:00 Uhr bis 21:45 Uhr

Gasthaus „Zum Kellerhaus“ in Aalen-Oberalfingen oder online

Referent: BV Aalen

Anmeldung: über die Homepage des BVA (Kurse - Imker-Grundkurs für Einsteiger [Anmeldeformular](#))

Der Imker-Grundkurs für Einsteiger (Theorie) ist Voraussetzung für den Einsteigerkurs der ab Ende März 2021 beginnt.

Auch hierzu können Sie sich bereits jetzt online auf unserer Homepage www.imkerverein-aalen.de anmelden.

Bezirks-Imkerverein Biberach/Riß

Online-Kurs zur Bienenhaltung/Neuimkerschulung/Anfängerkurs 2021

Der Bezirks-Imkerverein Biberach a. d. Riß e.V. bietet ab März 2021 einen Anfängerkurs „Einführung in die Bienenhaltung“ an.

Der Kurs besteht aus drei Teilen:

1. Theoretische Schulung online: Es gibt vier Online-Theorie-Schulungen im März, diese sind jeweils am Mittwoch, 03.03., 10.03., 17.03. und 24.03.2021 um 19.30 Uhr, die abschließende Online-Schulung findet am 10. November 2021 statt. Bei diesen Schulungen wird eine theoretische Grundlage gelegt und gefestigt.

2. Sieben Praxis- und Theorie-Unterweisungen direkt am Bienenvolk (Praktische Grundlagen). Die sieben praktischen Demonstrationen finden auf unserem Ausbildungsbienenstand statt. Alle Termine sind so gewählt, dass die Schwerpunkte der Völkerführung saisongerecht durchgeführt werden können. Die Veranstaltungen finden alle am Samstag statt, damit auch Schüler, Studenten und Berufstätige am Kurs teilnehmen können!

3. Ablegerbetreuung von Mai bis Oktober 2021 (Praktisches Arbeiten am eigenen Ableger).

Kursleitung: H. Fessler, Vorsitzender BV Biberach und LV Obmann für Aus- und Fortbildung.

Informationen und Anmeldung auf unserer Homepage

www.BVBiberach.de

Schulungskurse der Wahlkreise

Wahlkreis 8

Alb / Donau / Oberland

Bezirks-Imkerverein Biberach/Riß

Online-Honigseminar/Honigschulung mit Urkunde nach DIB-Richtlinien

Die Online-Schulungen sind jeweils am Dienstag, 02. Februar und 09. Februar 2021 um 19.30 Uhr.

Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat, welches für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses Voraussetzung ist.

Kursleitung: H. Fessler, Obmann für Aus- und Fortbildung im LV und H. Eisele, Referent für Honigschulung im LV. Kursgebühr: 10 €.

Informationen und Anmeldung auf unserer Homepage

www.BVBiberach.de



Kinderbuch

Mein Opa ist Imker

Mit den Bienen durch das Jahr

Hardcover - 80 Seiten - 12,95 €

ISBN 978-3-96352-010-5

Gefördert durch den Landesverband
Württembergischer Imker e. V.

JETZT beim Landesverband Württembergischer Imker bestellen!

Tel. (07153) 58115 -

E-Mail: info@lwwi.de

12,95 € zzgl. Versandkosten

Vorwort

„Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, keine Menschen mehr.“
(Albert Einstein)

Liebe Leser,

Albert Einstein war sich schon vor dem massiven Bienensterben der elementaren Bedeutung der Bienen für unser Leben auf der Erde bewusst.

Ungefähr 70 % unserer Nahrung ist von der Existenz von Bestäubern abhängig. Dazu gehören unter anderem Wildbienen, Schmetterlinge und Fliegen. Die wichtigsten Bestäuber aber sind die Honigbienen. Um die Bienen zu schützen, muss man sie kennen und wissen, wie man sich den Bienen am besten gegenüber verhalten soll. Das Wissen über Bienen ist in der Bevölkerung jedoch nicht mehr sehr verbreitet. Viele Eltern sind regelrecht besorgt, wenn sich eine Biene in der Nähe ihres Kindes aufhält.

Wir als Landesverband Württembergischer Imker haben daher das Anliegen, die Bedeutung und Wichtigkeit der Bienen den Menschen näherzubringen und Aufklärungsarbeit zu leisten.

Zwei Mitglieder unseres Landesverbandes haben dieses Werk geschaffen, um bereits im Kindesalter den Grundstein dafür zu legen. Das Buch soll in kindgerechter Darstellung Einblick in die faszinierende Welt der Bienen und den Alltag eines Imkers geben.

Ulrich Kinkel

Präsident, Landesverband Württembergischer Imker e. V.

Von der Idee zum Buch

Warum hatten wir die Idee, dieses Buch zu schreiben?

Aber wer ist eigentlich „wir“? Wir, das sind: Horst (Imker) und Patricia (Lehrerin). Bei der Unterrichtsplanung zum Thema Heilkräuter kamen wir natürlich auch auf die Bienen zu sprechen, denn: Ohne Bienen gibt es keine Bestäubung und somit auch keine Pflanzen.

Dabei fiel uns auf, dass es einiges an Literatur zu dem Thema Bienen gibt, aber kein umfassendes Buch, welches Kindern in der heutigen Zeit die Bienenwelt auf verständliche Weise näherbringt. Am besten lernen Kinder nämlich durch Geschichten.

So wurde die Idee von Nils und seinem Großvater geboren.

Bienen werden nach wie vor unterschätzt. Dabei ist die Biene nach Rind und Schwein unser dritt wichtigstes Nutztier. Mehr als die Hälfte unserer Lebensmittel entstehen durch die Bestäubungsleistung der Bienen. Doch sie sind mittlerweile durch Umweltgifte und Pestizide stark bedroht.

Es war uns ein Bedürfnis, die Bedeutung der Honigbienen und die bemerkenswerte Leistung dieser kleinen Tiere ausführlich zu beschreiben.

Ebenso wichtig war uns aber, Erwachsenen wie Kindern die Furcht vor ihnen zu nehmen. Viele Eltern halten ihre Kinder inzwischen möglichst von Bienen fern, weil sie oft selbst nicht gelernt haben, wie man mit ihnen umgeht.

Man hat vor allem Angst vor dem Unbekannten. Daher hoffen wir, dass Nils und sein Großvater einen Beitrag dazu leisten können, den Kindern diese einzigartigen Geschöpfe näherzubringen.

„Nur was ich kenne und schätze, bin ich bereit zu schützen.“

Viel Spaß beim Lesen!

Bienen Meissle – Ihr Partner in Sachen Bienenzucht

Unser reichhaltiges Angebot:

- Absperrgitter, lieferbar in allen Größen mit steifer Brücke
- Beuten, Rähmchen
- Mittelwände
- Bienenfutter, Apifonda, Apiinvert
- Bienenzuchtgeräte
- Naturkosmetik
- Honigseife 40 g und 100 g Einzelverpackung oder Display

Katalog gratis

Bienen Meissle D-89346 Bibertal

Telefon (0 82 26) 98 61
Fax (0 82 26) 92 14

GRAZE
BIENZUCHT
GERÄTE

Frohes neues Jahr
★ 2021 ★

Staffelstraße 5
71384 Weinstadt
bei Stuttgart

info@graze.eu
07151 969230

www.Graze.eu

KELLMANN
Produktions GmbH

Wir kaufen Ihren Honig!

Alle Blüten - und Sortenhonige ab 250 kg per Spedition
oder ab 150 kg bei Selbstanlieferung

Tel. 03931/49037- 40

Daniel Mispelbaum - Einkauf
einkauf@kellmann-produktion.de
Sie erreichen mich telefonisch
von 08.00 bis 16.00 Uhr

Kellmann Produktions GmbH
Industriestraße 34
39576 Hansestadt Stendal
Deutschland

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)

HESSEN



Beim Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) sind zum
1. August 2021 Ausbildungsplätze für den Ausbildungsberuf

„Tierwirtin/Tierwirt“ (m/w/d) in der Fachrichtung „Imkerei“

zu besetzen.

Die Dauer der Berufsausbildung beträgt 3 Jahre.

Einzelheiten zu den Einstellungsvoraussetzungen und Anforderungsprofil u.a.
entnehmen Sie bitte dem vollständigen Ausschreibungstext unter
www.LLH.hessen.de / Über uns / Arbeiten im LLH / Stellenangebote.

Bewerbungsschluss ist der **15.01.2021**.

Tel. Auskunft erteilen Herr Dr. Büchler und Herr Schuller ☎ Tel. 06422 9406-0.

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, Zentrale, Kölnische Straße 48-50, 34117 Kassel

Nachruf

Im November ist unser langjähriges
Mitglied, ehemaliger Beisitzer und
Schriftführer

Hugo Eggert verstorben

Wir bedauern seinen Tod und werden
uns gerne an ihn erinnern.

Bezirksimkerverein Schömberg e.V.

Süddeutsche Imkergenossenschaft e.G.



Wir kaufen IHREN Honig!
Vom Imker für Imker!

Wir freuen uns
auf Ihren Anruf!

Unsere Geschäftsstellen:

SIG Göppingen
Zillenhardtstr. 7
73037 GP-Eschenbach

SIG Wolfesing
Wolfesing 1
85604 Zorneding

SIG Leidersdorf
Leidersdorf 2
92266 Ensdorf

Tel. 0 71 61/9 87 48 10 Tel. 0 81 06/24 70 70 Tel. 0 96 24/90 29 95

www.sueddeutsche-imkergenossenschaft.de

Varroosebekämpfung und mehr ...



www.bienen-gesundheit.com

[f /bienengesundheit1](https://www.facebook.com/bienengesundheit1)

 Serumwerk
Bernburg

Lehrgänge und Veranstaltungen 2021

Sehr geehrte Teilnehmer und Interessierte an unseren Lehrgängen im LIB,

je nach aktuellem Stand der Corona-Pandemie dürfen Veranstaltungen gemäß der Corona- Umgangsverordnung des Landes Brandenburg unter Einhaltung der Hygieneregeln stattfinden. Die Situation kann sich bis zum jeweiligen Termin immer wieder ändern. Trotzdem möchten wir Ihnen die Möglichkeit an einer Teilnahme geben und veröffentlichen hiermit den Lehrgangsplan 2021. Über Änderungen zur Durchführung oder möglichen Absagen informieren Sie sich bitte auf unserer Homepage. Alle Termine sind unter Vorbehalt!

Bitte beachten Sie aus den vorgenannten Gründen, die Gebühr erst 14 Tage vor Kursbeginn an uns zu überweisen. Weitere Hinweise finden Sie am Ende des Veranstaltungsplanes.

Honig – in Qualität und Aufmachung einwandfrei *

Teil 1: Fr. 08.01.2021 von 10.00 bis 16.00 Uhr Hr. Etzold
Teil 2: Fr. 15.01.2021 von 10.00 bis 16.00 Uhr Hr. Etzold
Die Kursgebühr beträgt 60,00 Euro. Kursnummer: HO 08012021

Leistungsprüfung und Körung bei der Honigbiene *

Do. 21.01.2021 von 10.00 bis 15.00 Uhr Hr. Prof. Dr. Bienefeld/
Herr Zautke Die Kursgebühr beträgt 30,00 Euro. Kursnummer:
KÖ 21012021

Zuchtwertschätzung und Zuchtprogramme bei der Honigbiene *

Fr. 22.01.2021 von 10.00 bis 15.00 Uhr Hr. Prof. Dr. Bienefeld/
Hr. Dr. Hoppe Die Kursgebühr beträgt 30,00 Euro. Kursnummer:
ZU 22012021

Hummeln, Wespen und Hornissen – verstehen, beraten, schützen

Teil 1: Do. 11.02.2021 von 10.00 bis 16.00 Uhr Fr. Dr. von Orlow
/ Hr. Dr. Radtke Teil 2: Fr. 12.02.2021 von 10.00 bis 16.00 Uhr
Fr. Dr. von Orlow / Hr. Dr. Radtke Die Kursgebühr beträgt 85,00
Euro. Kursnummer: HW 11022021 Mindestteilnehmerzahl: 14

Anfängerlehrgang

Teil 1: Do. 25.02.2021 von 10.00 bis 15.00 Uhr Hr. Dr. Radtke
Teil 2: Do. 04.03.2021 von 10.00 bis 15.00 Uhr Hr. Dr. Radtke
Die Kursgebühr beträgt 50,00 Euro. Kursnummer: AN 25022021

Varroa-Milbe und Kleiner Beutenkäfer – zwei gefähr- liche Parasiten Was kann ich tun? *

Fr. 05.03.2021 von 10.00 bis 16.00 Uhr Fr. Dr. Rademacher / Hr.
Dr. Radtke Die Kursgebühr beträgt 30,00 Euro. Kursnummer: VA
05032021

Anfängerlehrgang (Wiederholung)

Teil 1: Fr. 12.03.2021 von 10.00 bis 15.00 Uhr Fr. Scheffé
Teil 2: Fr. 16.04.2021 von 10.00 bis 15.00 Uhr Fr. Kühn
Die Kursgebühr beträgt 50,00 Euro. Kursnummer: AN 12032021

Weiselaufzucht *

Fr. 19.03.2021 von 10.00 bis 14.00 Uhr Fr. Scheffé
Die Kursgebühr beträgt 25,00 Euro. Kursnummer: WE 19032021

Was macht der Imker? (Kleiner Schnupperkurs für Kin- der)

Mi. 07.04.2021 von 10.00 bis 12.00 Uhr Fr. Bahrke / Hr. Neumann
Die Kursgebühr beträgt 2,50 Euro für Material. Kursnummer: KI
07042021

Praktische Durchführung der Leistungsprüfung *

Mo. 03.05.2021 von 10.00 bis 15.00 Uhr Hr. Zautke
Die Kursgebühr beträgt 30,00 Euro. Kursnummer: LP 03052021

Besamungslehrgang *

Mi. 30.06. bis Fr. 02.07.2021, Beginn ist um 10.00 Uhr Hr. Dr.
Wegener Die Kursgebühr beträgt 275,00 Euro. Kursnummer: BE
30062021

Tag der offenen Tür

So. 05.09.2021 von 10.00 bis 16.00 Uhr
Bienenkrankheiten - Vorbeugen, erkennen und behandeln *
Teil 1: Do. 23.09.2021 von 10.00 bis 16.00 Uhr Fr. Prof. Dr. Ge-
nersch
Teil 2: Fr. 24.09.2021 von 10.00 bis 16.00 Uhr Hr. Dr. Radtke Die
Kursgebühr beträgt 60,00 Euro. Kursnummer: BK 23092021

*Die mit * gekennzeichneten Lehrgänge sind zur Weiterbildung der
Bienensachverständigen des LV Brandenburgischer Imker e.V. an-
erkannt.*

Veranstaltungsort: Länderinstitut für Bienenkunde Hohen
Neuendorf e.V. (LIB) Friedrich-Engels-Str. 32,, 16540 Hohen Neu-
endorf (nördlicher Stadtrand Berlins). Tel: 03303 / 2938 - 30
E-Mail: lib-buero@hu-berlin.de, Fax: 03303 / 2938 - 40 Internet:
<http://www.honigbiene.de>

Die Anmeldung zu den Lehrgängen muss schriftlich beim LIB er-
folgen (über das Anmeldeformular auf unserer Internetseite, per
E-Mail oder Post). Den Kursbeitrag überweisen Sie bitte erst 14
Tage vor Kursbeginn und nach Erhalt der Eingangsbestätigung auf
unser unten genanntes Konto unter **Angabe der Kursnummer**.
Dann gilt der Lehrgang als verbindlich gebucht und Sie erhalten
nach dem Zahlungseingang eine Anmeldebestätigung. Sollte keine
Überweisung erfolgen, wird der Platz ohne weitere Erinnerung zur
Zahlung für weitere Interessenten wieder freigegeben.

Für kurzfristige Anmeldungen bitten wir um sofortige Überwei-
sung. Wir informieren Sie rechtzeitig, wenn es Änderungen im
Programm geben sollte.

In unvorhergesehenen Hinderungsfällen ist eine umgehende Ab-
meldung spätestens 5 Tage vor Beginn erforderlich. Danach und
bei Abbruch des Kurses bleibt die Kursgebühr fällig bzw. kann
nicht zurückerstattet werden.

Die Teilnehmer werden gebeten, für Unterkunft und Verpflegung
selbst zu sorgen. Wir können Ihnen leider auch keine Getränke
anbieten, solange die Hygienemaßnahmen auf Grund der Co-
rona-Pandemie Bestand haben Auf dem Institutsgelände stehen
keine Parkplätze zur Verfügung. Nutzen Sie bitte die Parkstreifen
in der angrenzenden Rudolf-Breitscheid-Straße.

Vorteil Dauerkarte: Einmaliger Zutritt für drei weitere Gartenschauen

Überlingen/Lindau/Ingolstadt/Eppingen.

2021 finden, bedingt durch Verschiebungen wegen der Corona-Pandemie, in Baden-Württemberg und Bayern gleich vier Gartenschauen statt - in Überlingen, Lindau, Eppingen und Ingolstadt. Für Gartenfans ein großes Fest. Vor allem aber für Dauerkartenbesitzer. Wer für eine der vier Gartenschauen eine Dauerkarte gekauft hat, kann gegen Vorlage einmalig die jeweils anderen drei Gartenschauen kostenlos besuchen. Und die eigene natürlich so oft es geht. Darauf verständigten sich alle vier Gartenschaugesellschaften im Rahmen einer Kooperation.

Landesgartenschau Überlingen 2021

Überlingen feiert vom 9. April bis 17. Oktober 2021 ein sommerlanges Gartenfest: Die erste Landesgartenschau am Bodensee. Die elf Hektar große Ausstellungsfläche setzt sich aus fünf Bereichen zusammen, davon zwei unmittelbar am Bodenseeufer, die anderen in der schönen Überlinger Innenstadt. Die größte ist der neue Uferpark mit einer Fläche von rund sechs Hektar. Natürlich spielt der Bodensee eine zentrale Rolle bei dieser Landesgartenschau. Der Beitrag der Kirchen findet auf einem alten Fährschiff statt, die Hauptbühne schwimmt auf dem Wasser, ebenso gärtnerische Beiträge. Für die Gartenschau gibt es eigens eine Schiffsanlegestelle und die alle 14 Tage wechselnden Schauen der Floristen werden in einer ehemaligen Klosterkirche, der Kapuzinerkirche, inszeniert.

www.überlingen2021.de

Lindau lockt an den Gartenstrand

Lindau wird zum blühenden Gartenstrand. Von 20. Mai bis zum 26. September veredelt die Gartenschau die gesamte Stadt zu einem sinnlichen Erlebnis. Dabei führt die abwechslungsreiche Reise vom Berg zum See und verbindet Tradition, Gegenwart und Zukunft. Auf der Insel schlägt das Herz der Gartenschau, nur einen Katzensprung von Löwe und Leuchtturm entfernt – zur Freude der Gäste, die bevorzugt mit Bahn und Schiff anreisen können. Mehr als 2000 Veranstaltungen aus Bildung, Kultur und Sport locken Jung und Alt. Von der Insel aus führen die Wege in die Genussregion nach Scheidegg, Weiler und Schlachters zu rauschenden Wasserfällen, wildromantischen Schluchten und blühenden Obstbäumen. Zwischen Wellen und Gipfeln ist gut leben.

www.lindau2021.de

Inspiration Natur – Die Landesgartenschau Ingolstadt

Mitten in Bayern gelegen lädt die Donaumetropole Ingolstadt vom 21. April bis 3. Oktober 2021 zur Landesgartenschau ein. Unter dem Motto „Inspiration Natur“ bietet sie an 166 Tagen ein vielfältiges Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm für alle Altersgruppen. Farbenprächtige Frühjahrs- und Sommerblumen, feurig leuchtende Pflanzkristalle, kunstvolle Blumenschauen und außergewöhnliche Wassergärten erwarten Besucher auf dem 23 Hektar großen Gelände. Zum Entspannen und Verweilen lädt der Landschaftssee ein. Erfrischung und Spielspaß sind auf dem großen Wasserspielplatz garantiert. Schau- und Themengärten liefern Inspiration für eine zeitgemäße und nachhaltige Gartengestaltung. Im Stadtlabor können sich Besucher über Themen wie Upcycling und Artenschutz informieren, in einem kleinen Markt regional einkaufen oder nachhaltige Lösungen für die Zukunft der Städte und ökologische Landwirtschaft kennenlernen.

www.ingolstadt2020.de

Gartenschau Eppingen 2021

129 Tage „Der Sommer, die Stadt und Du!“ bei der Gartenschau Eppingen 2021: Vom 7. Mai bis zum 12. September 2021 wird Eppingen zum blühenden Treffpunkt im Herzen des Kraichgaus. Zwischen Fachwerk und Sommerflor erleben die Besucher einen außergewöhnlichen Naturraum direkt angrenzend an die über tausendjährige Fachwerkkulisse. Ob durch den renaturierten Bachlauf der Elsenz mit stetigen Zugängen zum Gewässer, dem Stadtweiher oder auch den 14 Wassertischen, die mit sprudelnden Wasserbildern den ehemaligen Mühlkanal stilisieren - das Element Wasser nimmt eine herausragende Rolle ein. Heimische Flora und Fauna kehren vermehrt zurück und bereichern die Stadt. Gartenmarkt, Aussteller, ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm und ein regionales Gastronomieangebot ergänzen das bunte Leben auf der Gartenschau Eppingen 2021.

www.gartenschau-eppingen.de

DER SOMMER, DIE STADT UND DU!

Gartenschau Eppingen 2021 – Eigenbetrieb der Stadt Eppingen · Marktplatz 1 · 75031 Eppingen
Vorsitzender des Betriebsausschusses: Oberbürgermeister Klaus Holaschke · Betriebsleiter: Bürgermeister Peter Thalmann
St.-Nr. 65207/43203 · Kreissparkasse Heilbronn · IBAN: DE24 6205 0000 0000 4404 64 · BIC: HEISDE66XXX



Adressen und Themen der Referenten des Landesverbandes Württembergischer Imker

Die meisten Referenten bieten die Vorträge und Seminare auch als Online-Vorträge und Online-Seminare an. Bitte fragen Sie bei den Referenten danach.

Klaus Fehrenbach, Locherhof 5, 88212 Ravensburg,
Tel. 0751 22553, Mail: Klaus@mellifehra.de
• Themen nach Absprache

Helmut Fessler, Grubenweg 14, 88437 Maselheim,
Tel. 07351 76099, Mail: HelmutFessler@aol.com
• Anfängerschulungen nach dem LV-Konzept (Theorie und Praxis)
• Honigschulung nach DIB-Richtlinien
• Hygiene in der Imkerei – Hygieneschulung
• Varroa-Management durch Brutfreiheit – „Teilen und Behandeln“
• Imkern mit der Dadant-Beute und der Buckfastbiene
• Aus dem Winter in die Tracht
• Völkerführung im Frühjahr
• Völkervermehrung/Ablegerbildung mit integrierter Königinnenzucht
• Einfache Königinnenzucht (Theorie und Praxis)
• Imkerei im Wandel der Zeit (Von der Urzeit bis heute)
• Schulung für Fortgeschrittene/Profis im Nebenerwerb (verschiedene Themen)
• weitere Themen nach Absprache

Dr. Eva Frey, Erlenweg 16, 72181 Starzach-Wachendorf,
07478 2621114, Mail: post@frey-imkerei.de
• Themen nach Absprache

Werner Gekeler, Sternbergstraße 14, 72525 Münsingen,
Tel. 07381 2813, Mail: Werner.Gekeler@t-online.de
• Vom Honigraub zur Bienenpflege
• Maßnahmen zum Wohle und zur Leistungsfähigkeit unserer Bienenvölker
• Erfolgreich imkern mit einer naturgemäßen Betriebsweise
• Krankheiten der Bienen und Bienenbrut
• Die Bedeutung der Spätsommerpflege für den Honigertrag
• Eigenschaften der Apis Mellifera Bienenrassen
• Grundlagen zur Königinnenzucht und Zuchtauslese
• Königinnenzucht und Belegstellenbesuch
• Biologie der Bienenmilbe Varroa destructor und aktuelle Maßnahmen zur Befallsreduzierung
• Honigschulungen nach DIB-Richtlinien (auch ganztägig)
• Qualitätsprodukt Honig, von der Wabe ins Glas
• Honig zum Verkauf und zur Prämierung vorbereiten
• Unser Honig – was muss auf dem Etikett stehen?
• Qualitätsprodukt Honig – wann kann ich bei meinem Honig eine Sorte angeben?
• Neuimkerschulungen nach dem LV-Konzept (Theorie und Praxis)
• weitere Themen nach Absprache

Dr. Melanie Gieler, Forchenweg 17, 71111 Waldenbuch,
Tel. 0151 26861268, Mail: melaniefroeschle@gmx.de
• Honigschulungen nach DIB-Richtlinien

- Unterscheidung von Sortenhonigen
- Honigqualität – wie lässt sie sich beeinflussen?
- Waldhonige – wie man sie unterscheidet und wie man sie gewinnt
- EU und Nicht-EU-Honige- Honig auf dem Weltmarkt
- Honig verkaufen – was muss ich wissen?
- Rechtliche Rahmenbedingungen, Vermarktung und Herstellung von Beauty- und Wellnessprodukten aus dem Bienenvolk mit praktischer Demonstration
- Imkerei auf Madagaskar
- weitere Themen nach Absprache

Tanja Grathwohl, Metzdorfer Straße 2, 74670 Forchtenberg,
Tel. 07947 941269, Mail: tryptichon@gmx.de
• Honigschulung nach DIB-Richtlinien
• Honig, mehr als nur ein Nahrungsmittel.
• Geschichte der Imkerei: „Vom Honigjäger zum Direktvermarkter“
• Hygiene in der Imkerei: „von der Beute bis ins Glas“
• Bienenprodukte gewinnen, verarbeiten, anwenden
• Workshops zum Thema Bienenprodukte: „Wohlbefinden und Schönheit aus dem Bienenvolk“ (z.B. Wachstücher herstellen, Lippenpflege, Shampoo, ...)
• Weitere Themen nach Absprache

Alexander Guth, Segomarstraße 1, 88521 Ertingen,
Tel. 07371 961991, 07391 5023630, Mail: apiguth@t-online.de
• Anfängerschulungen nach dem LV-Konzept (Theorie und Praxis)
• Unterweisung für Fortgeschrittene: Thema nach Absprache
• Meine Betriebsweise mit der Zanderbeute
• Durch das Bienenjahr
• Aufzucht und Verwertung von Bienenköniginnen - in die Betriebsweise integriert
• Knackpunkte der (Zucht)-auslese
• Voraussetzungen für ein erfolgreiche Überwinterung
• Spätherbstpflege/ Restentmilbung
• Völkerführung durch die Schwarmzeit
• Der ökologische Nutzen der Honigbiene
• Völkerführung durch das Bienenjahr
• Der ökologische und ökonomische Nutzen der Honigbiene

Lorenz Hellstern, Eulenweg 3, 72160 Horb,
Tel. 07451 1687, Mail: Lorenz.Hellstern@hotmail.de
• Königinnenzucht (Aufzucht)
• Bienenkrankheiten
• Varroa
• Honig
• Erfolgreich imkern
• Königinnenzucht, Auslese

Dr. Helmut Horn, Ressestraße 4, 70599 Stuttgart
Tel. 0711 4560578, Mail: ImmeHorn@gmx.de

- Honigschulung nach DIB-Richtlinien.
- Alles über Honig - von den Rohstoffen bis ins Glas.
- Das Bienenvolk, ein Sozialstaat.
- Grundlagen moderner Bienenzucht.
- Bienen und Bestäubung - die Bedeutung der Honigbienen in der Kulturlandschaft.
- Der Einfluss der Völkerführung auf die Honigqualität.
- Die Landwirtschaft im Wandel der Zeit - der Einfluss von Düngung, Pflanzenschutz und veränderten landwirtschaftlichen Betriebsweisen auf die pflanzliche und tierische Biodiversität.
- Bienen, Imkerei und Honigqualität in fernen Ländern - verschiedene Pilotprojekte mit Nachhaltigkeit.
- Was höseln unsere Bienen - alles über Pollen
- Meine Betriebsweise - quer durch das Bienenjahr.
- Anforderungen von Bienen an das Nahrungsangebot
- Heilwerte aus dem Bienenvolk
- weitere Themen nach Absprache

Christian Ilg, Ringstraße 48, 89129 Langenau,
Tel. 07345 3818, Mail: Chr.ilg@online.de

- Ablegerbildung, einfache Königinnenzucht
- Völkerführung über das Jahr
- Eigener Wachskreislauf
- Varroabekämpfung mit organischen Säuren
- Brutfreie Völker bei der Spätsommerpflege

Hubertus Jörg, Lerchenbergstraße 36, 72250 Freudenstadt,
Tel. 07441 892776 Mail: Hubertus.Joerg@web.de

- Die für die Imker wichtigsten Honigtauerzeuger, Waldtracht und seine Vorhersage
- Bienenwachs und Propolis, Gewinnung und Verarbeitung
- Auswinterung und Aufbau von Trachtvölkern
- Einfache Königinnenzucht und Ablegerbildung
- weitere Themen nach Absprache

Ulrich Kinkel, Erzberger Straße 46/1, 73033 Göppingen,
Tel. 07161 686251, Mail: Ulrich.Kinkel@t-online.de

- Themen nach Absprache

Diana und Hermann Knödler, Schützenstraße 32, 73553 Alfdorf, Tel. 07172 31112, Mail: Leintalimkerei@t-online.de

- Anfängerschulungen nach dem LV-Konzept (Theorie und Praxis)
- Königinnenzucht unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten
- Vermarktung von Imkereiprodukten
- Königinnenzucht und Vermehrung
- Der Wanderimker
- Wachs und Wachsverarbeitung
- Honig-Workshop
- weitere Themen nach Absprache

Robert Löffler, Wolfsgrube 7, 71093 Weil im Schönbuch,
Tel. 07157 65725, Mail: robert-weil_im_schoenbuch@t-online.de

- Zucht und Vermehrung von Bienenvölkern
- Varroabehandlung mit organischen Säuren, Varroakonzept Baden-Württemberg
- Einräumig / zweiräumig Imkern
- Schwarmverhinderung und Schwarmkontrolle
- Betriebsführung - Völkerführung über das ganze Jahr
- Bestäubungsleistung von Insekten in der Natur
- Das kompatible Beutensystem

- Wabenhygiene und Bauerneuerung/Wachsverarbeitung
- Honigbienen im Mikrokosmos
- Anfängerschulungen nach dem LV-Konzept (Theorie und Praxis)
- Blütenpollen: Gewinnung, Verarbeitung und Vermarktung
- Positiver und negativer Vergleich der wichtigsten Beutensysteme in Deutschland
- Met / Honigwein – Herstellung
- Honigschulung nach DIB-Richtlinien
- Flachzargenbetriebsweise

Wilfried Minak, Beethovenstraße 42, 75438 Knittlingen,
Tel. 07034 929730, Mail: MinakW@web.de

- Honigschulung nach DIB-Richtlinien
- Ablegerbildung
- Met-Herstellung
- Trachtplanzen
- Imkereiprodukte – „Verarbeitung von Honig, Pollen, Wachs und Co.“
- Aufzucht und Verwertung von Königinnen
- Varroabehandlung mit organischen Säuren, Varroakonzept Baden-Württemberg
- Honig – gewinnen, lagern und vermarkten
- Cremiger Honig
- Gesetze, Verordnungen, Vorschriften beim Honig
- Anfängerschulungen nach dem LV-Konzept (Theorie und Praxis)
- Hygiene in der Imkerei
- Fluglochbeobachtung und Gemülldiagnose
- weitere Themen nach Absprache

Anne Modrow, Locherhof 5, 88212 Ravensburg,
Tel. 0751 22553, Mail: Anne@mellifehra.de

- Bienengesundheit / Bienenkrankheiten
- weitere Themen nach Absprache

Albrecht Müller, Vaihinghof, 73553 Alfdorf, Tel. 07972 825,
Mail: honigfreund@t-online.de

- Verhaltensbiologie der Bienen – die vergessene Faszination
- Naturwunder Bientanz: Vom Orientierungssinn der Honigbiene
- Duftgelenkte Bienen – wie Pheromone und andere Düfte die Bienen steuern
- Imkerei vor 100 Jahren
- Grüne Gentechnik
- Vom Hobbyimker zum Honigverkäufer – der einfache Weg zur individuellen Vermarktung
- Die Varroa-Milbe: besser bekämpfen durch bessere Kenntnis ihrer Lebensweise.
- Anfängerschulungen nach dem LV-Konzept (Theorie und Praxis)
- Honigschulung nach DIB-Richtlinien
- Die Waldtracht – Entstehung und Verlauf
- Wandern mit Bienen – Bestimmungen und Tipps für die praktische Durchführung
- Bienenwachs: Eigenschaften, Gewinnung, Verunreinigungen und der eigene Wachskreislauf
- Vom Schwärmen der Bienen, Biologie des Bienenschwarms

Dr. Frank Neumann, Hillstraße 46, 88326 Aulendorf,
Tel. 07525 942260 oder 60491,

Mail: Frank.Neumann@stuaau.bwl.de

- Bienengesundheit verbessern – Bienenkrankheiten vorbeugen, erkennen, behandeln

- Bienen pflegen - nachhaltig Imkern, mit gesunden Völkern durchs Bienenjahr
- Königinnenzucht und Bestandsverjüngung – Schlüssel für erfolgreiches Imkern
- Wabenhygiene und Wabenverarbeitung - Wachskreislauf für gesunde Völker

Dr. Richard Odemer, Hinter dem Dorfe 6, 38871 Abbenrode, Tel. 0157 51302602, Mail: info@filderhonig.de

- Bienenkrankheiten
- Landwirtschaft und Imkerei, ein Widerspruch?
- Imkern in der Stadt
- Funktionelle Anatomie der Honigbiene
- weitere Themen nach Absprache

Helmut Riess, Eisenbahnstraße 40, 78573 Wurmlingen, Tel. 07461 160539, Mail: helmut.riess@kabelbw.de

- Der Bien – Neues und bekanntes aus dem Bienenstock
- Auswinterung von Bienenvölkern
- Königinnenzucht
- Ableger Bildung
- Propolis – ein Bienenprodukt
- Wachs und Wabenhygiene
- Auf den Spuren der Honigtauerzeuger – Waldtrachtbeobachtung
- Bestäubungsleistung-Pflanzen Sex
- Einfache Metherstellung
- weitere Themen nach Absprache

Dr. Georg Sax, Am Heilig Blut 5, 97794 Rieneck, Tel. 09354 909955, Mail: cgf2@onlinehome.de

- Mit ein paar Bienen zum überwinterrungsfähigen Volk
- Ablegerbildung „mit wenig viel erreichen“
- Weniger ist mehr – zeitsparende Imkerei
- Völkervermehrung mit Betriebsweise
- Wenn die Bienen auf Reisen gehen
- Allgemeine Themen aus der imkerlichen Praxis

Ulrich Schaible-März, Beethovenstraße 3, 73054 Eisligen, Tel. 07161 88501 Mail: info@betten-Maerz.de

- Anfängerschulungen nach dem LV-Konzept (Theorie und Praxis)
- Allgemeine imkerliche Maßnahmen

- Betriebsweise
- Wachsgewinnung und Verarbeitung
- Varroabekämpfung mit Ameisen- und Oxalsäure
- Honiggewinnung und Vermarktung
- Zucht / Zuchtkurs

Hubert Stahl, Siedlung Im Laber 3, 74747 Ravenstein, Tel. 07943 943430, Mail: HStahlbieringen@gmail.com

Bestäubungsimkerei
Anfängerschulungen nach dem LV-Konzept (Theorie und Praxis)
Königinnenzucht
Varroa-Projekt: SETBee
Hygiene in der Imkerei
weitere Themen nach Absprache

Dr. Klaus Wallner, Kelterstraße 26, 72636 Frickenhausen, Tel. 07022 45051, Mail: Klaus.Wallner@uni-hohenheim.de

- Pflanzenschutz-Bienenschutz. Was sollte der Imker wissen.
- Landwirtschaft-Imkerei, zwei Welten treffen sich.
- Was brauchen Bienen.
- Varroabekämpfung - was wirkt wann, wie und warum.
- Rückstände in Bienenprodukten, aktueller Stand.
- Die zentrale Rolle der Wachsqualität
- Metherstellung
- Pollengewinnung und Verarbeitung
- Propolisextrakte für den Hausgebrauch
- Wachsverarbeitung
- weitere Themen nach Absprache

Birgit Wester, Robert-Mayer-Straße 68, 72760 Reutlingen, Tel. 0151 67109369, Mail: birgit.wester@gmx.de

- Themen nach Absprache

Harald Wössner, Julius-Leber-Straße 12, 78652 Deisslingen, Tel. 07420 910183, Mail: Harald.Wössner@t-online.de

- Aufzucht von Königinnen
- Bienenwachs: Gewinnung, Verwendung und eigener Wachs-kreislauf
- Honigschulung nach DIB-Richtlinien
- weitere Themen nach Absprache

Imkergut
... natürlich Heimat!

Vernünftige Imker-Konditionen!

~~2020~~ **2021**

Cum Natura GmbH
Am Froschbächle 17 | 77815 Bühl
Tel.: 07223 95115-56
info@imkergut.de
www.imkergut.de

Ruf uns gleich an oder besuche unseren Onlineshop.

Volle Kraft voraus

Neujahrsangebot
5 Zauber Trunk
+ 1 Zauber Trunk gratis
statt 21,40 € nur 17,20 €
Art-Nr. 5138

Imker Zauber Trunk
Honig
Goldes Rezept

Aktion im Januar 2021



DER DEUTSCHE IMKERBUND INFORMIERT

Januar 2021

Präsident:	Torsten Ellmann	Fon:	0228 / 93292-0
Geschäftsführer:	Olaf Lück	Fax:	0228 / 321009
Geschäftsstelle:	Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg	Internet:	www.deutscherimkerbund.de
		E-Mail:	info@imkerbund.de
Pressekontakt:	Petra Friedrich	Fon:	0228 / 9329218 oder 0163/2732547
		E-Mail:	presse@imkerbund.de

Liebe Imkerinnen und Imker, anbei finden Sie einige Informationen und Hinweise aus Ihrem Haus des Imkers.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Bitte beachten Sie, dass Sie uns wegen Jahresabschlussarbeiten erst ab dem 07.01.2021 wieder telefonisch erreichen können. In dringenden Angelegenheiten bitten wir Sie, uns per E-Mail (info@imkerbund.de) zu kontaktieren.

Unsere E-Mail-Adressen

Bereich	Mitarbeiter*in	Tel.	E-Mail
Sekretariat	Andrea Schäfer	0228/932 92-0	sekretariat@imkerbund.de
Geschäftsführung	Olaf Lück	0228/932 92-0	info@imkerbund.de
Assistenz/Veranstaltungs-Management	Verena Velten	0228/932 92-13	info@imkerbund.de
Presse/Öffentlichkeitsarbeit	Petra Friedrich	0228/932 92-18	presse@imkerbund.de
Presse/Öffentlichkeitsarbeit	Carmen Becker-Cholin	0228/932 92-16	presse@imkerbund.de
Honiganalyse	Marion Hoffmann	0228/932 92-20	labor@imkerbund.de
Honigmarktkontrolle	Doreen Mundt	0228/932 92-14	honigkontrolle@imkerbund.de
Buchhaltung	Gabriele Decker	0228/932 92-14	buchhaltung@imkerbund.de
Service:			
Gewährverschlüsse	Inka Degen	0228/932 92-15	warenzeichen@imkerbund.de
Gewährverschlüsse	Margit Althoff	0228/932 92-15	warenzeichen@imkerbund.de
Werbematerial	Marc Juras	0228/932 92-16	bestellung@imkerbund.de

Seit 2020 sind unsere einzelnen Bereiche direkt per E-Mail/Telefon wie folgt zu erreichen:

Neben diesen Funktionspostfächern ist jeder o. a. Mitarbeiter auch über einen persönlichen E-Mail-Account erreichbar, bestehend aus Vorname.Nachname@imkerbund.de

Zum Präsidium erhalten Sie über praesidium@imkerbund.de Kontakt.

Die wichtigsten Adressen finden Sie auch auf unserer Homepage unter https://deutscherimkerbund.de/150-Adressen_Deutscher_Imkerbund

Leitfaden für Imkervereine

Der Rechtsbeirat des D.I.B., RA Jürgen Schnarr, hat einen Leitfaden für die Arbeit der Vereine zusammengestellt, der die besonderen Bedingungen der Corona-Pandemie berücksichtigt.

Darin werden Fragen zu

- besonderen gesetzlichen Regelungen für Vereine, der Dauer der Ausnahmeregelungen des Covid-19-MaßnG,

- dem Vorgehen bei ausgefallenen turnusmäßigen Wahlen sowie
- den Möglichkeiten der Durchführung von Mitgliederversammlungen zur Entlastung des Vorstandes und Beschlussfassung
- aufgegriffen und nach aktuellem Kenntnisstand behandelt.

Außerdem enthält der Leitfaden Mustervorlagen für eine Einladung zur Mitgliederversammlung im Umlaufverfahren und verschiedene Stimmzettel, die individuell an die vereinseigene Situation angepasst werden können. Den Leitfaden, die Muster sowie weitere Informationen zum Thema Bienenhaltung in der aktuellen Situation finden Sie auf unserer Homepage unter https://deutscherimkerbund.de/419-Information_zu_Corona

Veranstaltungsvorschau

Bitte beachten Sie die aktuellen Veranstaltungen in unserem Online-Terminkalender unter https://deutscherimkerbund.de/Kalender.php?site_id=5

Politische Lobbyarbeit trotz schwieriger Bedingungen wird fortgesetzt

Eigentlich hätte in diesem Monat die Internationale Grüne Woche Berlin stattgefunden. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde diese Großveranstaltung für 2021 abgesagt. Die Messe war in den letzten Jahren für den D.I.B. eines der wichtigsten Ereignisse, um die politische Lobbyarbeit unseres Bundesverbandes konsequent fortzusetzen. Das wollen wir natürlich auch unter den derzeit schwierigen Bedingungen erreichen, zudem in diesem Jahr die Bundestagswahlen stattfinden werden. Aus diesem Grund wurden im Dezember alle für das Thema Bienen wichtigen politischen Vertreter angeschrieben und um Gesprächstermine gebeten. Präsident Ellmann wird in den nächsten Wochen hoffentlich viele Gespräche in Berlin wahrnehmen können. In D.I.B. AKTUELL werden wir über den Verlauf berichten.

7. Nationales Jungimkertreffen

Noch bis zum **28. Februar 2021** können sich Gruppen (je drei Jugendliche im Alter zwischen 13 und 17 Jahren, begleitet von einem Betreuer) bei ihrem zuständigen Landesverband schriftlich für eine Teilnahme am nationalen Jungimkertreffen in Ludwigsburg vom 07. – 09.05.2021 bewerben. Die Ausschreibungsunterlagen finden Interessierte unter www.deutscherimkerbund.de (Rubrik Kinder-/Jugendseite, Nationales Jungimkertreffen). Bewerbungsfrist für die Landesverbände beim D.I.B. ist der **31.03.2021**. Teams, die sich bereits für das ausgefallene Treffen 2020 angemeldet hatten, werden automatisch für 2021 registriert.

Kurzfilme bei Youtube zu sehen

Im November haben wir für Interessierte Verbraucher*innen vier Kurzfilme zu Honig auf Youtube eingestellt. Darin informieren wir darüber

- wie Honig gewonnen wird,
- warum es verschiedene Honigsorten gibt,
- wie Honig in der Küche verwendet werden kann und
- wie seine Qualität untersucht wird.



Alle Kurzvideos finden Sie unter <https://www.youtube.com/channel/UCGFD2ih-opxUP-OEGM-hweIQ>, aber auch auf unserer Homepage unter https://deutscherimkerbund.de/226-Echter_Deutscher_Honig Blättern Sie dort einfach einmal durch die einzelnen Rubriken.

30 g-Gewährverschlüsse verbessert

Kürzlich wurde der Gewährverschluss (GV) für das 30g-Imker-Honigglas modifiziert. Es gab immer wieder Kritik daran, dass die Proportion des Etiketts mit dem Glas nicht übereinstimmen. Die Funktionalität wurde nun an den GV für das 500 g-Glas angeglichen, um auch eine Verbesserung beim Aufbringen des Etiketts auf das Glas zu erzielen. So wurde das Sechseck um einige Millimeter vergrößert, die Lasche verbreitert und verlängert. Das Handling zur richtigen Positionierung des GV auf dem Glas ist durch diese Maßnahmen deutlich besser. Die Bezeichnung „30 g“ befindet sich adäquat zum 500 g-Etikett nun unten links. Die Personalisierungsflächen haben sich bewährt und bleiben unverändert. Das Etikett wird ab Januar 2021 bei Neubestellungen ausgeliefert.



Kostenlose RollUp´s für unsere Mitgliedsverbände

In der September-Ausgabe 2020 haben wir den neuen siebenteiligen RollUp-Display-Satz vorgestellt, den wir sowohl zum Verkauf als auch im Verleihservice anbieten. Das erweiterte Präsidium des D.I.B. hat beschlossen, seinen Mitgliedsverbänden, gemessen an der Anzahl seiner Mitglieder, RollUp-Sätze kostenlos zur Verfügung zu stellen, um so die Öffentlichkeitsarbeit in den Regionen zu unterstützen. Diese Aktion wird mit Mitteln des Werbefonds finanziert.



DR. DR. HELMUT HORN / Wissenschaft

Untersuchung zur Nutzung der Nektar- und Honigtautracht von Hummel- und Bienenvölkern an gleichen Standorten

Einleitung

Insekten sind weltweit die wichtigsten Bestäuber und tragen dazu bei die Ernährung der Menschen sicherzustellen. Darüber hinaus haben sie aber auch eine außerordentliche Bedeutung hinsichtlich der Aufrechterhaltung der pflanzlichen und tierischen Biodiversität. Das gesamte Leben auf unserem Planeten ist in eine Nahrungskette eingebunden – dies gilt natürlich auch für den Menschen.

So hat sich im Verlaufe der Evolution durch Selektion und Anpassung eine Fauna entwickelt die im Gleichgewicht mit den jeweils herrschenden Kräften steht. Gelegentlich haben aber auch unvorhergesehene Ereignisse wie Naturkatastrophen oder sich ändernde Klimaverhältnisse zum Niedergang ganzer Populationen geführt. Trotzdem hat unser Planet diese Ereignisse bis heute überstanden. In nicht mehr als einem Jahrhundert ist diese Balance jedoch in eine bedrohliche „Schieflage“ geraten. Seit Christi Geburt ist die Weltbevölkerung von etwa 300 Millionen auf geschätzte 7,8 Milliarden Menschen im Jahr 2020 angewachsen. Noch vor 50 Jahren betrug sie weniger als die Hälfte. Dies hat zu einer irrsinnigen Nutzung und Verschwendung der natürlichen Ressourcen geführt.

Mit der explosionsartig wachsenden Weltbevölkerung ist auch der Nahrungsbedarf dramatisch angestiegen, was eine Intensivierung der Landwirtschaft mit allen negativen Begleiterscheinungen zur Folge hatte. Rücksichtslose, flächenhafte Vernichtung des tropischen Regenwaldes oder anderer Biotope, Ausbeutung von Rohstoffen wie Erdöl und Bodenschätze, Anpflanzungen von Monokulturen, Überfischung der Meere, massenhafter Einsatz von Umweltgiften und vieles mehr sind eindeutige Zeichen des Bevölkerungswachstums. Nicht zuletzt haben jedoch auch grenzenloses, ungehemmtes Konsumverhalten, einhergehend mit Vermül-

lung unserer Umwelt, Geldgier und eine weitgehend vom Menschen ausgelöste Klimaveränderung dazu beigetragen, dass unser Planet kurz vor dem Kollaps steht.

Es ist unbestritten, dass Artensterben ein natürlicher Prozess ist, den es in der Erdgeschichte schon immer gab, der auch ohne das Zutun des Menschen abgelaufen ist, jedoch nicht in dieser Geschwindigkeit. Wenn wir unseren Planeten retten und den Biodiversitätsverlust aufhalten wollen, müssen wir endlich handeln. Inzwischen sollte uns allen bekannt sein:

Die Hauptgründe für das heutige Artensterben sind menschlichen Ursprungs.

Will man genauere Aussagen bezüglich der Umstände des Artensterbens machen, so sind unbedingt Grundlagenforschungen notwendig, unabhängige, wissenschaftliche Studien, die als Basis für weitere zukünftige Handlungsempfehlungen herangezogen werden können. In diesem Sinne ist auch die nachfolgende Untersuchung zu verstehen.

Da heute schon viele Hummel- und Wildbienenarten in Deutschland ausgestorben sind oder auf der Roten Liste der bedrohten Arten stehen, wurde untersucht ob Bienenvölker aufgrund ihrer Volksstärken und des daraus resultierenden enormen Futterbedarfs als ernste Nahrungskonkurrenten für Hummeln zu betrachten sind.

Versuchstiere

Der Versuch wurde an der Landesanstalt für Bienenkunde (LAB) an der Universität Hohenheim mit vier Hummelvölkern der Art *Bombus terrestris* und zehn Bienenvölkern der Art *Apis mellifera* durchgeführt. Die Dunklen Erdhummeln wurden in Hummelkästen des Typs NATURPOL mit legender Königin, Arbeiterinnen und Brut in allen Stadien, inklusive Futterbehälter (Zuckerlösung) geliefert (**siehe Abb. 1 und 2**). Die Hummelvölker wurden zum zusätzlichen Schutz vor Witterung in einem Holzkasten mit Abdeckung und Einflugöffnung untergebracht (**Abb. 3**). Bei den Bienenvölkern handelte es sich um weiselrichtige



Abb. 01



Hummelkasten der Firma Koppert

Abb. 02



Abb. 03

Ableger, die speziell für den Versuch gebildet wurden. Die Völker wurden vor Versuchsbeginn mit Zuckerwasser gefüttert und verfügten über keinerlei Honigvorräte. Alle Völker wurden in Flugrichtung Südost aufgestellt.

Probenentnahme

Die Probenentnahme aus den Hummelvölkern erstreckte sich über einen Zeitraum von sieben Wochen. Der Versuch begann,

nach einer Eingewöhnungs- und Akklimatisierungsphase der Hummel- und Bienenvölker, am 16. Mai und endete am 03. Juli (siehe Grafik 1). Die an den einzelnen Tagen aus den Hummelvölkern entnommenen Futtermengen schwankten sehr stark und lagen im Bereich zwischen etwa 0,5 ml und 7,0 ml pro Volk. Bei der Futterentnahme wurde darauf geachtet, dass den Völkern immer noch genügend Reserven zur Verfügung standen um klimatisch bedingte Trachtengpässe ausgleichen zu können. Insgesamt konnten während des Versuchszeitraumes 35 Futterproben entnommen werden.

Die Probenentnahmen und -mengen wurden durch das Klima limitiert. Im ersten Drittel des Versuchszeitraumes wurden die Probenentnahmen aufgrund regnerischen und kühlen Wetters eingestellt. Mitte Juni war eine sehr heiße und trockene Wetterperiode vorherrschend. Während dieser Phase wurden den Völkern aufgrund des beobachteten Hitzestresses ebenfalls keine Proben entnommen.

Für die Entnahme der Hummelfutterproben wurde das Nest vorsichtig geöffnet. Mit graduierten Einweg-Pasteurpipetten wurde das Futter aus den Futtertöpfen gesaugt, in Eppendorfgefäße überführt, beschriftet und bei -18°C aufbewahrt (Abb. 4).

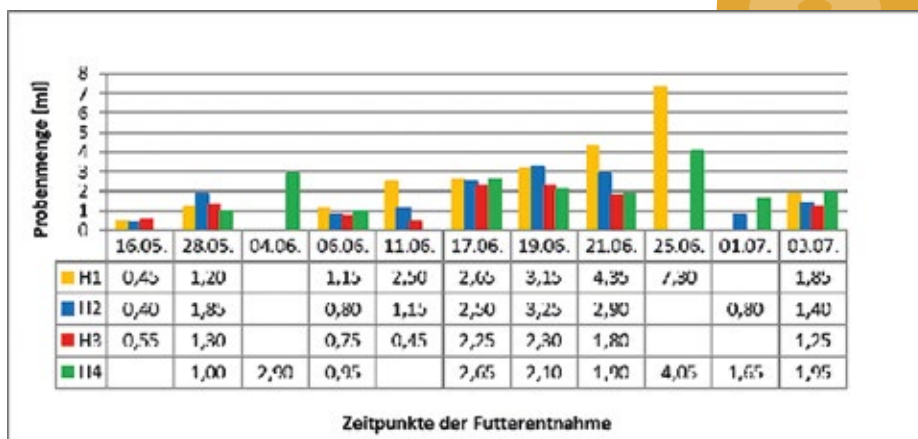


Abb. 04

Am Versuchsende wurden für die Pollenanalyse aus zehn Bienenvölkern Honigproben entnommen. Dazu wurden die Honige getrennt aus den einzelnen Völkern geerntet und analysiert. Nach Untersuchung der Einzelproben erfolgte deren weitere Verarbeitung und Analyse zu einer homogenen Mischprobe mit gleichen Mengenanteilen von jeweils 100 g.

Laboranalyse

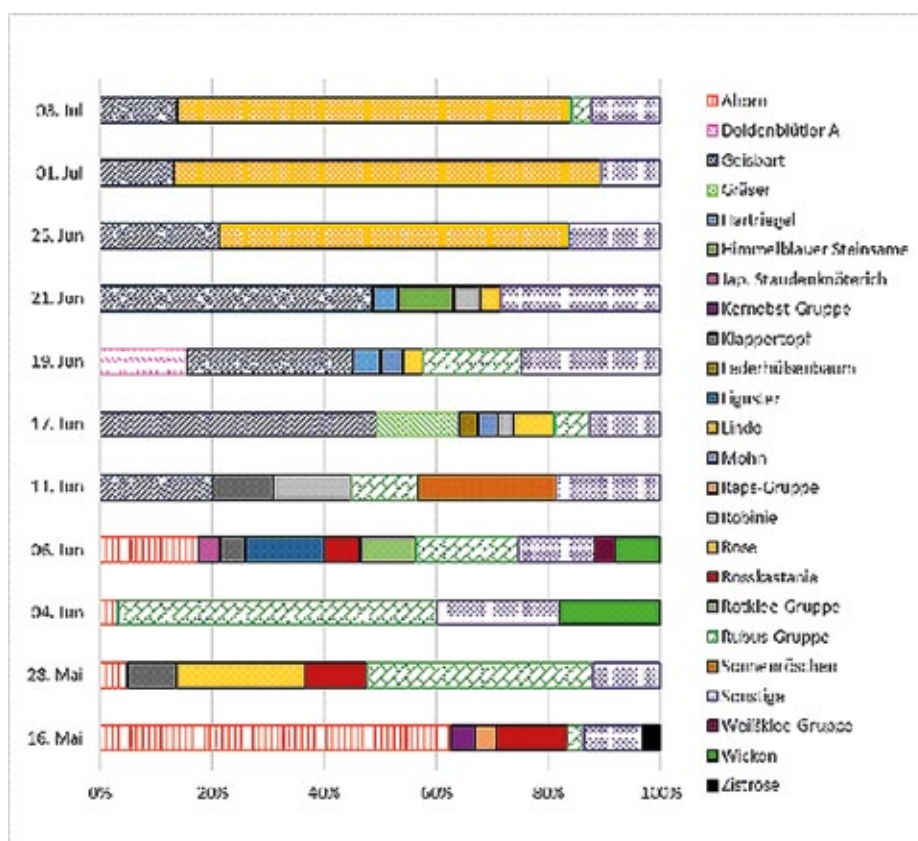
Die gesammelten Futterproben aus Hummelvölkern wurden in Zentrifugenröhrchen überführt und in 5 ml destilliertem Wasser



Grafik 1- Zeitpunkt und Menge (ml) der aus den Hummelvölkern entnommenen Futterproben .

aufgenommen. Im Anschluss daran wurden die Proben auf dem Rüttler (zehn Minuten) vollständig gelöst und dann bei 2700 Umdrehungen für weitere zehn Minuten in einer Zentrifuge abzentrifugiert. Aufgrund der geringen Futtermengen wurde der Vorgang nicht wiederholt. Nach dem Abgießen der überstehenden Flüssigkeit wurde das Sediment in der verbliebe-

nen Restwassermenge gut gemischt und unter Zuhilfenahme von Pipetten auf einen Objektträger aufgetragen. Da übereinanderliegende Pollenkörner nur schwer zu identifizieren sind, muss das Sediment in dünner Schicht gleichmäßig aufgetragen werden. Nach einer Trocknungszeit von etwa 30 Minuten auf einer 40°C warmen Heizplatte wurden die Honigsedimente mit



Grafik 02 - Pollenspektrum von Futterproben aus Hummelvölkern
 Für die Auswertung der Zählergebnisse wurde folgende Häufigkeitseinteilung benutzt:
 Leitpollen: >45% der ausgezählten Pollen
 Begleitpollen: 15-45% der ausgezählten Pollen
 Wichtige Einzelpollen: >3%-15% der ausgezählten Pollen
 Unter „sonstige“ sind alle Arten zusammengefasst, deren Pollen unter 3% gezählt wurden.

Glyceringelatine (gefärbt/ungefärbt), unter Zuhilfenahme eines Deckgläschens eingedeckt. Abschließend wurden die Präparate nach vollständiger Aushärtung der Glyceringelatine lichtmikroskopisch mit einem Zeiss Axio, Imager A1 ausgewertet. Für die mikroskopische Auswertung wurden die Präparate bei 400-facher, beziehungsweise 630-facher Vergrößerung gesichtet und ausgezählt und mindestens 500 Einzelpollen gezählt. Die Auswertung der Zählergebnisse erfolgte nach den „Methods of Mellisopalynology“ nach Louveaux et al. (1978).

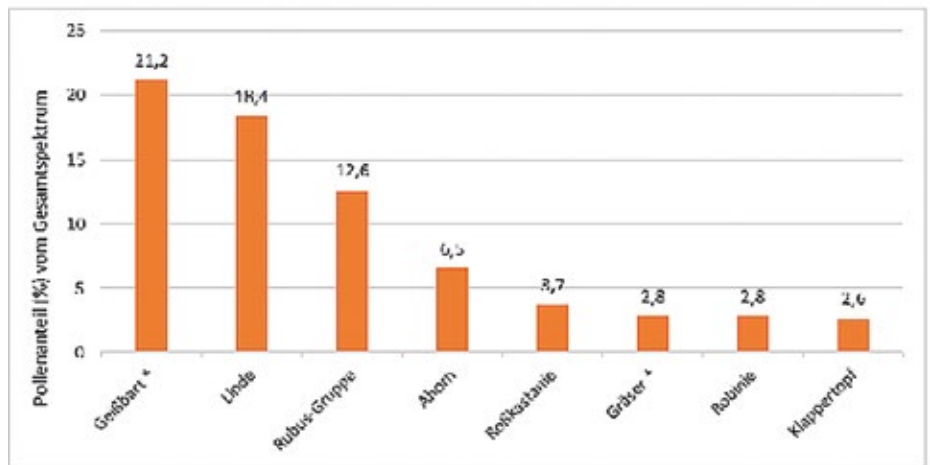
Für die Erstellung der Pollenpräparate aus den einzelnen Bienenhonigen wurden 10 g der Honigproben in Zentrifugenröhrchen abgewogen und in 20 ml destilliertem Wasser gelöst. Die mikroskopischen Analysen wurden an den Einzelhonigen getrennt, aber auch an einer homogenen Mischprobe aus allen Honigen durchgeführt. Letztere wurde aus jeweils 100 Gramm Honig aller Völker erstellt. Alle weiteren Schritte erfolgten analog der Aufarbeitung der Hummelfutterproben.

Ergebnisse

Die über den Versuchszeitraum gesammelten Hummelhonigproben wurden lichtmikroskopisch auf die beinhalteten Pollen untersucht. Insgesamt wurden 17.835 Pollen ausgezählt, wobei ein Spektrum von 99 verschiedenen Trachtpflanzen genutzt wurde. Dabei stammen 27 Arten von nektarlosen Pflanzen, die restlichen Vertreter (72) aus nektarliefernden Trachtquellen.

Die **Grafik 2** zeigt das Pollenspektrum aller Hummelhonige, die an den verschiedenen Versuchstagen entnommen wurden. Dabei wurden die jeweiligen Proben aller Hummelvölker eines Versuchstages zusammengefasst. Dargestellt sind nur die Pollenarten die von den Hummelvölkern während eines Versuchstages mit einem Anteil von mindestens 3% oder mehr erfasst wurden. Dies betrifft insgesamt 23 Arten, 17 nektarliefernde (entomophile) Vertreter die sowohl Nektar als auch Pollen produzieren und 6 nektarlose (anemogame) Blütenpflanzen.

Die Anzahl nachgewiesener Pollen von verschiedenen Trachtpflanzen variiert in den Futterproben der Hummelvölker stark und bewegt sich in einzelnen Proben zwischen 17 und 42 Arten. In der nachfolgenden Tab. 1 werden die wichtigen Pollenarten in



Grafik 3 - Gesamtpollenspektrum von Hummelhonigen mit einem Pollenanteil von mindestens 3%.

den Futterproben eines Entnahmetages gepoolt dargestellt. Dabei wurden während des Versuchszeitraumes folgende Pollenarten als Leit-, Begleit- und wichtige Einzelpollen nachgewiesen.

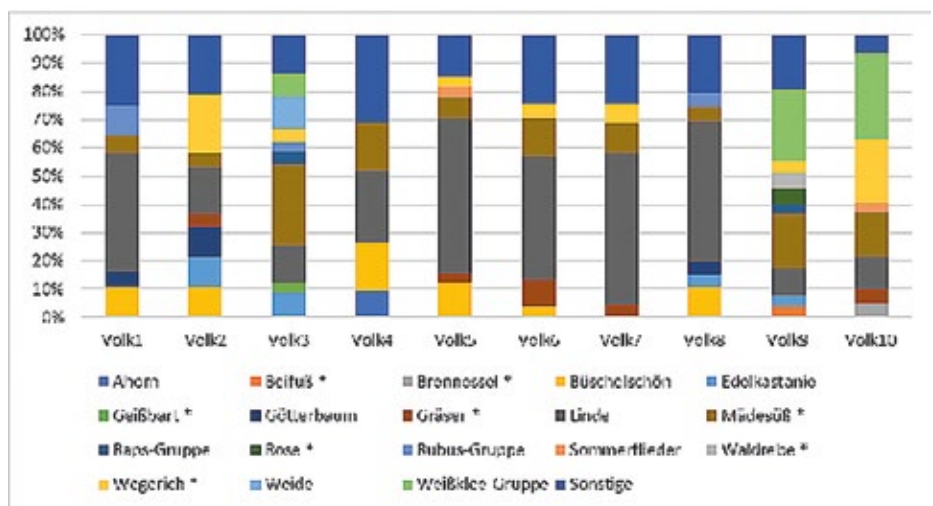
Die in den nachfolgenden Grafiken gekennzeichneten Pollenarten (*) stammen von Pflanzen, die keinen Nektar liefern.

Betrachtet man das gesamte Pollenspektrum von Futterproben aus Hummelvölkern unter Berücksichtigung eines Trachtanteils von mindestens 3% oder mehr, so wurden während des 7-wöchigen Versuchszeitraumes nur 8 Pflanzenarten genutzt. Werden die Trachtpflanzen hinsichtlich ihrer Nektar- und/oder Pollenproduktion eingeteilt so entfallen zwei Arten auf anemophile (*), der Rest auf entomophile Vertreter (**Grafik 3**). Die in der Graphik aufgeführten Arten mit Pollenanteilen von

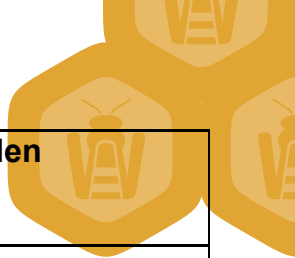
2,6% und mehr wurden aufgrund der Auf Rundungsregel zu den wichtigen Einzelpollen gezählt.

Bienenhonig

Während des Versuchszeitraums vom 16. Mai bis 03. Juli wurden von 10 Bienenvölkern insgesamt 72 verschiedene Pflanzen als Trachtpflanzen genutzt, 26 Pollen gehören zu den anemophilen, 46 zu den entomophilen Vertretern. In der nachfolgenden Grafik sind die Arten aufgeführt, die zumindest im Pollenspektrum des Honigs eines Versuchsvolkes den Status „wichtige Einzelpollen“ (>3%-15% der ausgezählten Pollen) erreicht haben. Dies betrifft insgesamt 18 Arten, wobei 10 Vertreter sowohl Nektar als auch Pollen liefern und 8 Arten (*) nektarlos sind, d. h. ausschließlich Pollen produzieren (**Grafik 4**).



Grafik 04 - Pollenspektrum in Honigen der 10 Versuchsvölker mit einem Pollenanteil von mindestens 3%.



Proben-entnahme	Leitpollen >45%	Begleitpollen 15-45%	Wichtige Einzelpollen >3%-15%
16. Mai	Ahorn (62,8%)		Roskastanie (12,6%) Kernobstgruppe (4,2%) Rapsgruppe (3,8%) Zistrose (3,2%) Rubus-Gruppe (3,1%)
28. Mai		Rubus-Gruppe (40,4%) Rosen* (23,1%)	Roßkastanie (11%) Klappertopf (8,7%) Ahorn (4,9%)
04. Juni	Rubus-Gruppe (57,0%)	Wicken (18,0%)	Ahorn (3,2%)
06. Juni		Rubus-Gruppe (18,3%) Ahorn (17,5%)	Liguster (14,2%) Rotklee-Gruppe (10,0%) Wicken (7,9%) Roßkastanie (6,3%) Klappertopf (4,6%) Weißklee-Gruppe (3,9%) Japan Staudenknöterich* (3,8%)
11. Juni		Sonnenröschen* (23,6%) Geisbart* (19,3%) Robinie (13,2%) Rubus-Gruppe (11,4%) Klappertopf (10,3%)	
17. Juni	Geißbart* (49,4%)		Gräser* (14,9%); Rosen* (7,1%); Rubus-Gruppe (6,5%); Mohn* (3,5%) Lederhülsenbaum (3,1%), Robinie (3,0%)
19. Juni		Geisbart* (29,4%) Rubus-Gruppe (17,9%) Doldenblütler A (15,7%)	Hartriegel (4,9%), Mohn* (4,0%) Rosen* (3,9%)
21. Juni	Geisbart* (48,5%)		Himmelblauer Steinsame (9,8%); Hartriegel (4,7%); Robinie (4,7%); Rosen* (3,7%)
25. Juni	Linde (62,4%)	Geisbart* (21,2%)	
01. Juli	Linde (76,3%)		Geisbart* (13,2%)
03. Juli	Linde (70,4%)		Geisbart* (13,8%); Rubus-Gruppe (3,5%)

Tab. 1- Wichtige Pollenarten in gepoolten Futterproben aus Hummelvölkern während einzelner Trachttage.

Bei Betrachtung der Gesamtzahl ausgezählter Pollen (5.158) in Bienenhonigen stellt die Linde mit 32,2% den Hauptanteil, gefolgt vom Mädesüß* mit 14,4% als bedeutendstem Vertreter der Klasse „wichtige Einzelpollen“. Als weitere wichtige Bestandteile der Honigsedimente konnten die Pollen vom Wegerich* (7,9%), Büschel-

schön (6,5%), der Weißklee-Gruppe (6,1%), der Edelkastanie (4,3%) und der Gräser* (3,6%) nachgewiesen werden. Die Pollenanteile vom Götterbaum und von der Rubus-Gruppe liegen bei 2,6%, wurden aber aufgrund der Aufrundungsregel zu den wichtigen Einzelpollen gezählt (**Grafik 5**). Die Zahl der verschiedenen Pollen in den

Honigproben variierte zwischen 11 und 44 Arten.

Beim Vergleich der Gesamtpollenspektren von Honigen aus Bienen- und Hummelvölkern wird während des Versuchszeitraumes nur die Linde in größerem Umfang von beiden Insektenarten intensiv genutzt. Betrachtet man die restlichen Trachtquel-

len so fällt auf, dass Hummeln und Bienen am gleichen Standort verschiedene Pflanzen als Nektar- und/oder Pollenspender nutzen. Dies betrifft sowohl entomophile als auch anemophile Arten (siehe **Grafik 6**).

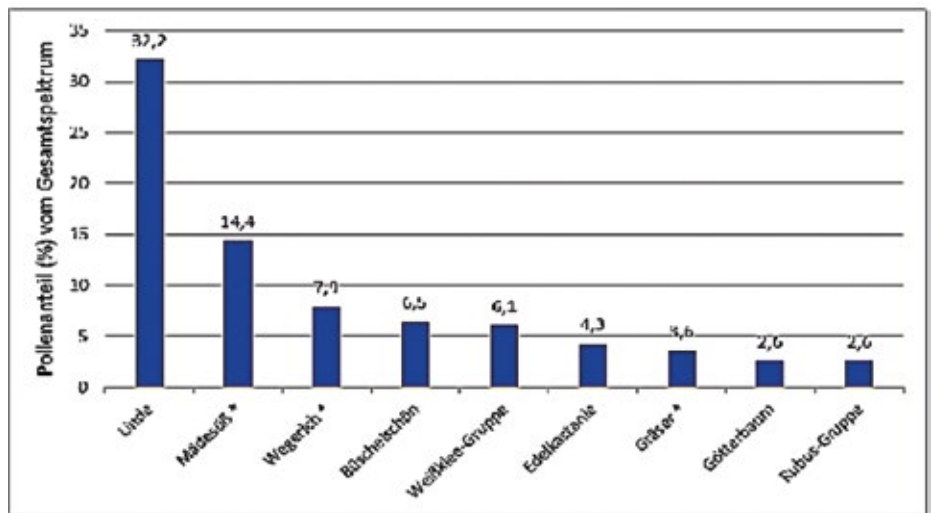
Diskussion der Ergebnisse

Die Untersuchungsergebnisse haben gezeigt, dass Hummeln und Honigbienen unter den gegebenen Standort- und Trachtverhältnissen unterschiedliche Pflanzen als Nahrungsquellen nutzen. Wichtige Trachtpflanzen waren für die Hummeln der Ahorn, die Rubus-Gruppe und die Linde. Die Bienen nutzten die Linde mit Abstand als wichtigste Nektar und/oder Honigtau liefernde Trachtpflanzen. Das prozentuale Verhältnis der Pollen von nektarlosen und nektarliefernden Pflanzen liegt bei Hummelhonigen (35:65) nahezu gleich wie bei Bienenhonigen (33:67).

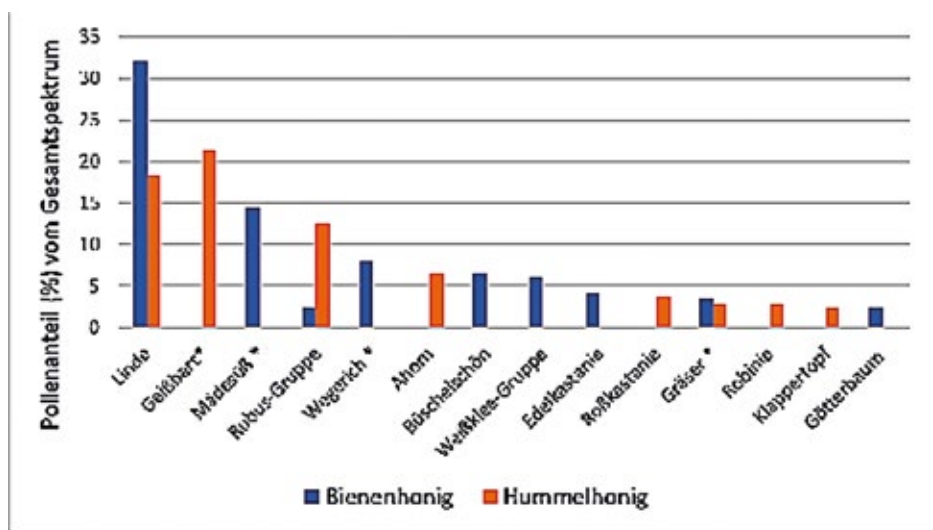
Bienen besitzen eine klare Arbeitsteilung was die Sammeltätigkeit betrifft. Es gibt Pollen-, Nektar-, Honigtau-, Wasser- und Kittharzsammlerinnen. Es könnte sein, dass auch Hummeln ein ähnliches Prinzip der Arbeitsteilung aufweisen. Aus der annähernd identischen Verteilung der gefundenen Pollen von nektarlosen und nektarliefernden Arten könnte man eine solche Hypothese ableiten.

Vergleicht man die Anzahl verschiedener Pollenarten, die in Bienen- und Hummelhonigen gefunden wurden, so haben die Hummelvölker mit 99 Arten deutlich mehr Pflanzen als Trachtquellen genutzt, als Bienenvölker mit 72 Arten. Die Ursache hierfür könnte in den unterschiedlichen Volksstärken von Hummel- und Bienenvölkern begründet sein. Bienenvölker verfügen über ein ausgeklügeltes Kommunikationssystem. Unter den gegebenen Trachtverhältnissen bevorzugen sie Massentrachten um ihren Futterbedarf langfristig decken zu können. Eigene Untersuchungen (noch unveröffentlicht) haben gezeigt, dass Bienen bei Vorhandensein einer Massentracht diese zunächst intensiv nutzen, im weiteren Verlauf jedoch auch auf andere Trachtquellen umsteigen, selbst wenn die Massentracht noch verfügbar ist.

Im Gegensatz dazu leben Hummelvölker eher von der Hand in den Mund und nutzen auch zufällig entdeckte, geringfügige Trachtangebote. Ihr Sammelverhalten ist nur darauf ausgerichtet, kurzzeitig auftre-



Grafik 5 - Gesamtpollenspektrum von Honigmischproben aus 10 Bienenvölkern mit einem Pollenanteil von mindestens 3%.



Grafik 6 - Vergleich der Gesamtpollenspektren von Honigen aus Bienen- und Hummelvölkern unter Zugrundelegung eines Pollenanteils von mindestens 3%.

tende Nahrungsengpässe überbrücken zu können. Somit erscheint die Nutzung von „Läppertrachten“ für die Ernährung der Hummelvölker ausreichend zu sein. Die Untersuchungsergebnisse des „Hummelhonigs“ haben gezeigt, dass auch die Lindentracht während des Versuchszeitraumes intensiv genutzt wurde. Dies belegt, dass Hummeln, wenn vorhanden, auch Massentrachten nutzen. Somit garantiert das unterschiedliche Sammelverhalten der beiden Insektenarten eine Futterversorgung, die ein Überleben in einer gemeinsam genutzten ökologischen Nische ermöglicht. In den Honigsedimenten von Bienen und Hummeln konnten neben Pollen noch weitere honigtypische „Begleitobjekte“, wie phytopathogene Pilzelemente, Algen, Rostsporen und Wachswolle nachgewiesen werden. Sie erlauben Rückschlüsse auf das Sammeln von Honigtau und werden allgemein als Honigtauanzei-

ger bezeichnet. Der Nachweis der Honigtauanzeiger dokumentiert somit, dass Hummeln neben Nektar auch Honigtau sammeln.

Zusammenfassung

Eine mögliche Nahrungskonkurrenz zwischen Bienen und Hummeln kann durch die Analyse der Honig- und Futterproben ausgeschlossen werden. Unter Berücksichtigung der im Versuchszeitraum herrschenden Bedingungen und dem Trachtangebot an den Standorten konnten keine Überschneidungen der Nutzung der Trachtquellen, mit Ausnahme der Rosen- und Lindentracht, verzeichnet werden.

Vermutlich liegt dies an dem vielfältigen Pflanzenangebot während des Versuchszeitraumes, das von beiden Insektenarten unterschiedlich genutzt wurde. Bei einem vielfältigen Angebot an nektarliefernden

Blüten und nektarlosen Pflanzen lässt sich ein individueller Beflug aller Völker, unabhängig von der Art, feststellen. Anders ist das Verhalten bei einem Überangebot, beziehungsweise bei einem limitierten Angebot an Trachtquellen. Es zeichnet sich in diesen Fällen ein ähnliches Pollenspektrum auf. Ein Überangebot führt, wie im Falle der gemeinsamen Nutzung der Linden-tracht, zu einer Überschneidung der Leitpollenhäufigkeit in den Honigsedimenten. Dieses Phänomen kann aber sicherlich auch durch einen Trachtmangel verursacht werden. In diesem Falle werden von Bie-

nenvölkern auch spärlich vorhandene Trachtquellen ausgebeutet. Da im Frühjahr für viele Insekten ein Überangebot an Nektar- und Pollentracht zur Verfügung steht, ist es besonders wichtig, dass Bienen- und Hummelvölker auch in den Sommer- und Frühherbstmonaten ein ausreichendes und vielfältiges Nahrungsangebot nutzen können. Die Analysen von Honigen und Pollenhöschchen von Bienen und Hummeln haben gezeigt, dass unter den gegebenen Standortbedingungen keine Nahrungskonkurrenz zwischen Bienen- und Hummelvölkern aufgetreten ist.

Die Analysendaten entstammen einer wissenschaftlichen Arbeit von Andrea Müller. Die Arbeit wurde an der Landesanstalt für Bienenkunde an der Universität Hohenheim durchgeführt und von Dr. Dr. Helmut Horn betreut.

KINDERSEITE

Herrlich duftend: Gewickelte Kerzen aus Honigwaben

Aus Bienenwachswaben lassen sich einfach schöne und duftende Kerzen herstellen.

Das brauchst du:

- Einen sauberen Arbeitsplatz
- Ein Brett als Unterlage oder eine Bastelunterlage
- warmes Wasser, Schüssel
- ein Messer
- Wachswabenplatten aus reinem Bienenwachs (die bekommst du bei deinem Imker)
- Docht
- Zeit

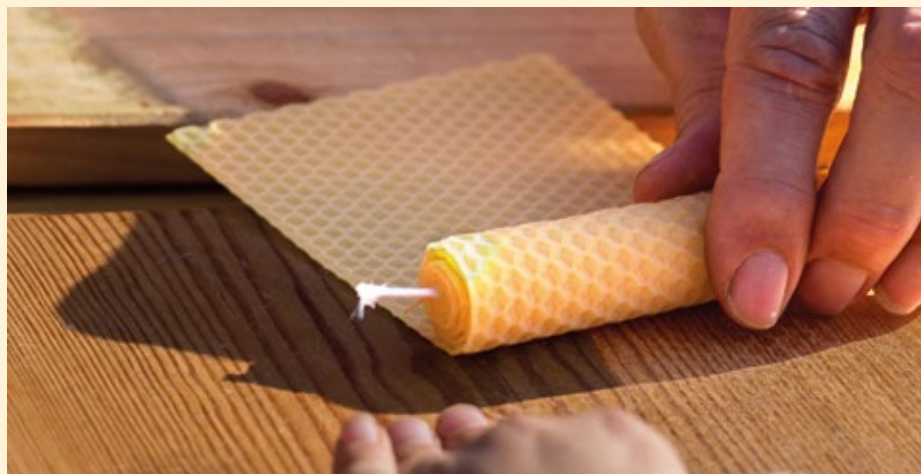
Lege deine Wachsplatten kurze Zeit (ca 1 bis 2 Minuten) in eine Schüssel mit lauwarmem Wasser. So werden sie weich und lassen sich besser rollen und verarbeiten.

Achtung:

Du darfst kein heißes Wasser verwenden denn sonst verschwindet die schöne Wabenstruktur und die Platten verformen sich.

Nachdem du die Wachsplatte aus dem Wasser genommen hast, trockne diese vorsichtig ab und schneide dir den Docht so zu, dass er etwas länger ist als die Wabenplatte. Dann legst du den Docht an den äußeren Rand der Wabenplatte und von dort aus beginnst du die Platte fest und eng aufzurollen.

Soll die Kerze dicker werden, kannst du weitere Platten anfügen und weiterwickeln bis die gewünschte Dicke erreicht ist.



Viel Spaß!

Deine Patricia Günther



Warum zünden die Menschen Kerzen an?

Zu Weihnachten, zum Advent, immer wenn Menschen etwas feiern, wenn sie bei sich sein wollen oder mit ihren Liebsten, einer Tasse Tee, einem Gebet oder einer Meditation - dann zünden sie Kerzen an, wie ein Rückgriff auf Höhlenzeiten, als das offene Feuer Geborgenheit, Schutz und Gemeinschaft versprach - das Licht im Dunkeln, das viel mehr ist als ein Glühfaden in einer Birne, zum Leuchten gebracht durch den Strom aus dem Kabel. Menschen zünden Kerzen an, damit sie nicht alleine sind, sich geborgen fühlen und ein angenehmes Licht sie umgibt.



Kritische Anmerkungen zum Artikel: Melezitose reduziert Lebensdauer von Bienen

Die Überschrift des Artikels „Melezitose reduziert Lebensdauer von Bienen“ ist zwar korrekt, darf jedoch nicht auf frei fliegende Völker in der Tracht übertragen werden.

Bei der Melezitose handelt es sich um einen Dreifachzucker, ausschließlich aus Honigtautracht. Dieser Zucker wird überwiegend von speziellen Honigtauerzeugern, wie der „Großen Schwarzen Fichtenrindenlaus“ oder der „Lärchenrindenlaus“ erzeugt. Auch andere wichtige Honigtauerzeuger können gelegentlich Melezitosezucker produzieren. Die Aussage, „dass eine erhöhte Aufnahme von Melezitose ein auslösender Faktor für die schon lange bekannte Waldtrachtkrankheit“ und damit für die häufig beschriebenen Völkerverluste verantwortlich ist, kann durch Laborexperimente in keiner Weise untermauert werden.

Zunächst sollte definiert werden, was man eigentlich unter Waldtrachtkrankheit versteht und durch welche Symptome diese Krankheit zu charakterisieren ist. Spricht man von der Waldtrachtkrankheit, so wird dieses Phänomen meistens dadurch beschrieben, dass ein starker Totenfall vor den Fluglöchern der Völker auftritt. Oft findet man auch zitternde, dunkle, haarlose Bienen mit atypischem Verhalten und einem aufgedunsenen Hinterleib. Die Symptome werden deshalb landläufig auch als „Schwarzsucht“ beschrieben. Heimkehrende Flugbienen werden von den Wächterbienen am Flugloch meist abgedrängt. Gelingt es erkrankten Bienen dennoch in den Stock zu kommen, so findet man sie nicht im Bereich des Brutnestes sondern meist auf den äußeren Randwaben. All diese vorab beschriebenen Symptome treten jedoch nicht bei frei fliegenden Völkern nach Nutzung einer Melezitosetracht auf.

Es ist bekannt, dass Ergebnisse aus Fütterungsexperimenten im Labor, wenn überhaupt, nur sehr bedingt auf frei fliegende Völker zu übertragen sind. Wird die Lebensdauer von Bienen durch Fütterungsversuche im Labor getestet, so wirken im Experiment alle Honigtauhonige im Ver-

gleich zu Blütenhonigen lebensverkürzend. Dieses Ergebnis ist nicht neu und trifft auf alle Honigtauhonige zu, ist jedoch nicht speziell auf Melezitosehonige begrenzt. Im Gegenteil, eine Melezitosetracht mit täglichen Gewichtszunahmen von bis zu 5 kg und mehr (überprüft durch Völker auf Waagstöcken) scheint eher einen stimulierenden Effekt auf freifliegende Völker in der Tracht auszuüben. Die enormen täglichen Zunahmen sind nur durch vitale Bienen zu erreichen, darüber hinaus bauen die Völker während dieser Tracht in ungeahnter Weise, ein Zeichen dafür, dass die Wachsdrüsen der Ammenbienen stark aktiviert werden.

Viele Wanderimker die mit ihren Völkern regelmäßig in den Schwäbischen Wald oder in den Schwarzwald wandern haben dieses Phänomen sicherlich schon gelegentlich beobachtet. Es ist richtig, dass Melezitosehonige, aber auch Honige aus anderen Honigtautrachten als Winterfutter für Bienenvölker nicht geeignet sind. Dies gilt insbesondere dann, wenn für die Bienenvölker ein „Reinigungsflug“ während der Wintermonate nicht möglich ist. In diesen Fällen führt der hohe Anteil an Ballaststoffen (Mehrfachzucker, Mineralstoffe ...) zu einer vermehrten Futteraufnahme, was letzten Endes in einer Vergrößerung des Darmgewichtes und in einem Anschwellen der Kotblase zum Ausdruck kommt. Wenn die Witterungsbedingungen den notwendigen Reinigungsflug über einen längeren Zeitraum verhindern, so kommt es zum Abkoten innerhalb der Beute, eine Situation die man auch als „Durchfall“ bezeichnen kann. Häufig ist dies noch zusätzlich mit einer Nosemaerkrankung einhergehend, einem Krankheitserreger der mehr oder weniger ubiquitär im Bienenvolk nachweisbar ist, was dann nicht selten zum Verlust der infizierten Bienenvölker führt. Es sind jedoch nicht nur spezielle Zucker die im Waldhonig bei der Überwinterung der Bienenvölker zu Problemen führen, auch der hohe Mineralstoffgehalt trägt zu Problemen bei (Horn 1984).

Wenn behauptet wird, dass Käfigversuche die Situation von Bienen im Winter simu-

lieren so ist dies vollkommen richtig, gestattet jedoch nicht, die Ergebnisse der Fütterungsversuche im Labor auf das Verhalten von Völkern während der Tracht zu übertragen. Natürlich zeigt sich im Fütterungsexperiment im Labor, „dass mit Melezitose gefütterte Bienen deutlich mehr im Vergleich zu Bienen fraßen, denen eine Kontrolldiät verabreicht wurde“. Dieses Ergebnis ist trivial, der Dreifachzucker kann auch deutlich schlechter verstoffwechselt werden, was dann natürlich eine größere Futteraufnahme zur Folge hat.

Die Beobachtung, dass die im Labor mit Melezitose gefütterten Bienen schwere Krankheitssymptome zeigen, wie ein geschwollener Hinterleib, einhergehend mit Bewegungsstörungen und im Vergleich zu den Kontrollgruppen eine verkürzte Lebensdauer aufweisen ist durchaus zutreffend. Diese Symptome sind jedoch im Laborversuch nach Verfütterung von Honigtauhonig früher oder später immer zu beobachten und nicht ausschließlich spezifisch für Melezitosehonige.

Ein untrügliches Kennzeichen für Melezitosetracht sind die enormen Gewichtszunahmen. In der imkerlichen Praxis werden deshalb Bienenvölker auf Stockwaagen gestellt um die täglichen Gewichtszunahmen zu dokumentieren. Das elektronische Trachtmeldesystem in Baden-Württemberg gibt es seit 2005 und dient der gezielten und besseren Waldtrachtnutzung. Durch den Einsatz von Stockwaagen können einsetzende Honigtautrachten und deren Verlauf rechtzeitig erkannt und verfolgt werden. Wenn extreme tägliche Zunahmen von 5 kg und mehr auftreten so ist dies ein untrügliches Zeugnis für eine Melezitosetracht. Diese großen täglichen Zunahmen sind nicht durch kranke, sondern nur durch vitale Bienen zu erreichen. Auch die Beobachtung, dass die Völker während der Melezitosetracht in ungeahnter Weise bauen ist ein Zeichen dafür, dass die Wachsdrüsen der Ammenbienen stark aktiviert werden und sprechen nicht für den postulierten negativen Effekt auf frei fliegende Völker. In der Veröffentlichung wird argumentiert, dass die beobachteten Gewichtszunahmen und der gesteigerte

Bautrieb nicht für einen stimulierenden Effekt der Melezitose sprechen muss, da: „Die Krankheitssymptome erst einige Tage nach der Futteraufnahme aufgetreten sind, so dass die Vermutung nahe liegt, dass die Bienen bei Aufnahme der Melezitose noch keine negativen Auswirkungen haben und das Futter deswegen annehmen“.

Diese Argumentation kann man widerlegen, da eine Melezitosetracht durchaus länger anhalten kann und es auch nach längerer Nutzung nicht zu einem Zusammenbruch der Völker kommt. Relativ spontan auftretende Volkszusammenbrüche kann man gelegentlich bei Völkern in der Weißstannentracht, aber nicht bei Beflug der Melezitosetracht beobachten (Horn 1984).

Das zweite Argument, dass „der oft beobachtete starke Bautrieb der Bienen in der Melezitosetracht wird dadurch erklärt, dass das Bienenvolk als Superorganismus Krankheiten kompensiert, indem es verstärkt in die Brut geht. Durch den Bautrieb gibt es mehr Platz für neue Brut. Die neu geschlüpften, gesunden Bienen ersetzen dann die Bienen, welche bereits Krankheitssymptome aufweisen“. Diese Argumentation ist unsinnig. Geschwächte Bienenvölker können zwar versuchen durch verstärkten Bruteinschlag den Bienenabgang zu kompensieren, der verstärkte Bruteinschlag könnte jedoch nicht dazu beitragen die enormen täglichen Ertragszunahmen zu erklären. Bienenbrut braucht vom Zeitpunkt der Eiablage mindestens 3

Wochen bis zum Schlupf, sowie etwa weitere 3 Wochen bis die Jungbienen zu Trachtbienen werden. Somit wären die enormen Gewichtszunahmen in der Melezitosetracht durch den verstärkten Bruteinschlag in keiner Weise plausibel zu erklären.

Die Schlussfolgerung, „damit ist erstmals nachgewiesen, dass Melezitose das Bienenvolk auf zwei Arten schädigt“ ist für freifliegende Völker in der Tracht absolut unzutreffend.






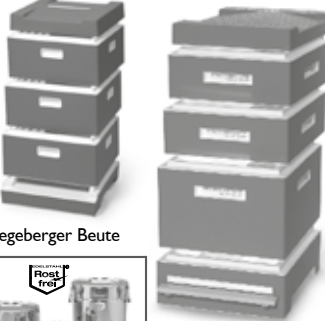

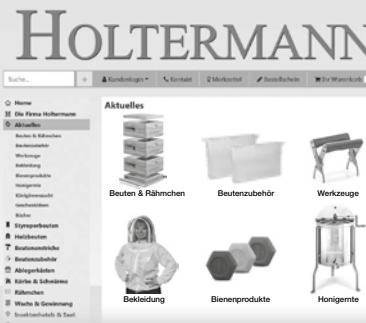
Die Behauptung: „Zum einen muss das Volk enorme Energie aufwenden, um überhaupt etwas Zementhonig aufnehmen zu können“ ist für die Beschreibung der Situation in der Melezitosetracht frei erfunden und durch keinerlei Belege untermauert. Die weitere Aussage dass der Melezitoseanteil im Zementhonig auch noch die Bakteriengemeinschaft im Darm schädigt und damit die Lebensdauer, gilt offensichtlich für Bienen im Laborversuch, ist aber offensichtlich nicht auf Bienen in der Melezitosetracht zu übertragen.

Die Laborergebnisse der vorliegenden Arbeit sind in keiner Weise anzuzweifeln, sind jedoch nicht neu und wurden zum Teil schon in der Arbeit „ Die Ätiologie der Waldtrachtkrankheit bei Beflug einer Weißstannentracht“ (Horn, 1984) beschrieben. Auch die Aussage, dass Melezitose die Lebensdauer von Bienen reduziert, ist nicht falsch. Allerdings beziehen sich diese Untersuchungsergebnisse ausschließlich auf die Lebensdauer von Bienen die im La-

bor in Käfigversuchen gehalten wurden oder auf das Überwinterungsverhalten von Bienenvölkern, wenn kein Reinigungsflug möglich ist. Was die Nutzung der Tracht unter natürlichen Bedingungen frei fliegender Völker anbelangt so ist die Interpretation der Ergebnisse aus den Laborversuchen absolut unzutreffend. Alle bekannten praktischen imkerlichen Erfahrungen und Beobachtungen widersprechen der Aussage, dass Melezitosetracht bei frei fliegenden Völkern für die Symptome der Waldtrachtkrankheit verantwortlich ist. Der Erfahrungsaustausch mit Imkern sowie ein intensives Studium der gängigen Fachliteratur hätte sicherlich dazu beitragen können, die gewonnenen Ergebnisse anders einzuordnen.

Damit zeigt sich, dass es besonders wichtig ist, dass interessante Forschungsergebnisse auch richtig interpretiert werden müssen. Die Übertragung der im Labor unter experimentellen Verhältnissen gewonnenen Versuchsergebnisse auf das Verhalten frei fliegender Völker zeigt, dass die Verfasser der Arbeit leider offensichtlich über keinerlei praktische imkerliche Erfahrung verfügen.

Dr. sc. agr., Dr. rer. nat. Helmut Horn
Imkermeister
immehorn@gmx.de

<p>BIENO® natura Holzbeuten</p>  <p>Liebigbeute Zander</p>	<p>API-NORD®</p>  <p>12er Dadant US Beute</p>  <p>Refraktometer</p>	<p>API-NORD®</p>  <p>Dampfwaschschmelzer</p>  <p>Cremig rühren</p>	<p>Styropor® Beuten</p>  <p>Segeberger Beute</p>  <p>Abfüllkübel</p> <p>Frankenbeute® Made in Germany</p>	 <p>HOLTERMANN</p> <p>HEINRICH HOLTERMANN KG Seit 1907 • 27386 Brockel www.holtermann.de</p>
--	--	---	---	---

Betr. Monatsbetrachtungen Bienenpflege 11/2020 - Monatsbetrachtungen von Jürgen Binder.

„Schuster bleib bei deinen Leisten“ und Imker bei deinen Bienen. Red net von „Fairtrade“ wenn du nicht weißt, was das ist und nur meinst „Ich will auch faire Preise“. Mal ganz abgesehen davon, dass völlig unklar ist, was ein fairer Honigpreis sein könnte – auch nach den Ausführungen in diesem Artikel.

„Fairtrade“ ist der Name einer Firma, die Prüfsiegel verkauft. Für diese Prüfsiegel gibt es Standards, die einer strengen Kontrolle unterworfen sind. Daher zahlen Firmen, die dieses Siegel führen für das Prüfverfahren und Lizenzgebühren. Fairtrade e.V. ist ein Verein, der Globales Lernen unterstützt. Leider sind die Begriffe „fair“ und „Fairer Handel“ nicht gesetzlich geschützt, so wie z.B. Bio und aus Biologischem Anbau. Ähnlich, wie das EU-Bio-Siegel ist das „Fairtrade-Siegel“ ein Mindeststandard im Fairen Handel. Alles, was nach weniger strengen Standards produziert wurde, kann sinnvollerweise nicht als fair gehandelt bezeichnet werden. Fairtrade-gesiegelte Produkte findet man auch in den Supermärkten.

Der Faire Handel, in Deutschland, prominent vertreten durch fast 900 Weltläden (s. homepage von Weltladen Dachverband e.V. im „Weltladefinder“), handelt nach den Standards der WFTO. Um gemeinsam einen Beitrag zu Armutsbekämpfung und nachhaltiger Wirtschaftsentwicklung zu leisten, haben sich mehr als 380 Organisationen zur World Fair Trade Organization (WFTO) zusammengeschlossen.

Zu den Mitgliedern zählen sowohl Produzenten als auch Importeure und Händler. Sie decken damit die gesamte Wertschöpfungskette des fairen Handels ab. Alle Mitglieder bekennen sich zu den zehn WFTO-Prinzipien für Fairen Handel:

- **Chancen:** Fairer Handel soll Chancen für Produzenten schaffen, die wirtschaftlich benachteiligt sind oder vom bestehenden Handelssystem an den Rand gedrängt worden sind. Fairer Handel ist eine Strategie zur Armutsbekämpfung und Einkommenssicherung und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung.
- **Transparenz und Verantwortlichkeit:** Die Geschäftsführung muss trans-

parent und der Umgang mit den Handelspartnern fair und respektvoll sein. Mitglieder, Erzeuger und Angestellte werden in Entscheidungsprozesse der WFTO eingebunden.

- **Geschäftsbeziehungen:** Fairer Handel dient nicht der Gewinnmaximierung. Die Geschäftsbeziehungen sollen auf Vertrauen und Solidarität basieren. Waren werden pünktlich und in vereinbarter Qualität geliefert und fristgerecht bezahlt. Die Käufer leisten bei Bedarf Vorauszahlungen, um die Produzenten vor Verschuldung zu bewahren. Mit anderen Organisationen des Fairen Handels wird kooperiert; unlauterer Wettbewerb wird vermieden. Langfristige Lieferbeziehungen und Abnahmeverträge gewährleisten den Produzenten über einen größeren Zeitraum ein sicheres Einkommen.
- **Faire Preise:** Der Preis für die Ware wird zwischen den Handelspartnern gemeinsam festgelegt. Die Bezahlung muss vom Produzenten als fair und sozialverträglich bewertet werden. Die Organisationen des Fairen Handels vermitteln den Produzenten die nötigen Kenntnisse, um den Preis selbstständig aushandeln zu können. Es gilt der Grundsatz: gleiches Geld für gleiche Arbeit.
- **Kinder- und Zwangsarbeit:** Die WFTO-Mitglieder respektieren die UN-Kinderrechtskonvention. Sie gewährleisten, dass in der Produktion keine Zwangsarbeiter eingesetzt werden.
- **Diskriminierungsverbot, Gleichstellung der Geschlechter und Vereinigungsfreiheit:** Im Fairen Handel gilt, dass niemand aufgrund seines Geschlechts, seiner Herkunft, Religion, politischen Gesinnung oder sexuellen Orientierung oder aufgrund einer Behinderung oder HIV-Infektion benachteiligt werden darf. Frauen werden ermutigt, sich auf freie Stellen und Führungspositionen zu bewerben. Das Recht aller Angestellten und Arbeiter, sich gewerkschaftlich zu organisieren, wird respektiert.
- **Arbeitsbedingungen:** Das Arbeitsumfeld muss sicher und gesundheitsverträglich sein. Es muss mindestens den lokalen gesetzlichen Anforderungen und den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) genügen.

- **Organisationsentwicklung** und Personalschulung: Fairer Handel soll vor allem kleine, benachteiligte Produzenten fördern und unabhängiger machen. Er soll helfen, ihre Qualifikation zu verbessern, damit sie sich auf dem Markt behaupten können.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Die Organisationen des Fairen Handels setzen sich öffentlich für einen gerechten Welthandel ein. Sie schaffen ein Bewusstsein für die Ziele des Fairen Handels und versorgen die Verbraucherinnen und Verbraucher mit umfassenden Informationen.
- **Umweltschutz:** Die Herstellung fair gehandelter Produkte soll die Umwelt so wenig wie möglich belasten. Angestrebt werden die nachhaltige Bewirtschaftung der Ressourcen, die Nutzung erneuerbarer Energien, eine weitestgehende Abfallvermeidung und ein geringer Pestizideinsatz. Produkte aus ökologischer Landwirtschaft werden bevorzugt in den Handel aufgenommen.

Dr. Eberhard Bolay
Bismarckstr. 11
73614 Schorndorf

Zu den Ausführungen von Herrn Binder in der Dezember-Ausgabe 2020 zunächst folgende Klarstellung:

Ich bin weder Vorsitzender noch Mitglied des Vorstandes des Bezirksbienenzüchtervereins Murrhardt e.V.

Ich habe hier lediglich als einfaches Mitglied des Murrhardter Imkervereins wie beschrieben, meine Verwunderung über die Ausführungen in den Monatsbetrachtungen 2020 der „Bienenpflege“ zum Ausdruck gebracht.

Zum Inhalt in der Ausgabe 12/2020 der Bienenpflege, die m.E. fast schon einer Verkaufsveranstaltung gleicht, aus meiner Sicht nur soviel:

Wir Hobbyimker sind keine Industrieunternehmen.

Hobby bedeutet für mich Muse zu haben und nicht zwingend nach Gewinnmaximierung zu streben. Gleichwohl finde ich es durchaus erstrebenswert in gewissem Rahmen effizient an und mit den Bienen zu arbeiten.

Die Voraussetzungen hierfür sehe ich u.a. beim Imkern

- mit offenem Boden,
- der Verwendung eines Absperrgitters sowie von Baurahmen in der Schwarmzeit,
- und den zur Bekämpfung der Varroa zu gegebener Zeit zur Verfügung stehenden organischen Säuren

Ich will auch nicht unseren Altvorderen absprechen, Ahnung vom Imkern gehabt zu haben.

Nur eins hierbei darf man m.E. nicht vergessen, vor 90 Jahren hatten wir noch keine Varroamilbe in unseren Völkern. Dass lt. Herrn Binder in die „Bienenpflege“ keine wissenschaftlichen Erkenntnisse einfließen würden, würde m.E. bedeuten, den an der Bienenanstalt in Hohenheim tätigen Personen wissenschaftliches Arbeiten abzusprechen, was ja immer wieder auch als Beiträge in die „Bienenpflege“ Eingang findet.

Erstaunt hat mich auch, dass es lt. Herrn Binder Vereine geben soll, die Mitglieder

„ausgestoßen“ haben, die das Imkern mit 1 Brutraum praktizieren und/oder mit einer Buckfastkönigin arbeiten.

Nachweisliche Belege hierzu ist Herr Binder schuldig geblieben.

Ich bin gespannt welche Erkenntnisse uns die „Monatsbetrachtungen 2021“ bringen werden.

Hans-Peter Heer

Mitglied des Bezirksbienenzüchtervereins Murrhardt e.V.

Bienenwohnungen aus Hohenlohe

Jänergasse 12 74572 Blaufelden- Billingsbach Tel.07952/5001 www.dehner-bienen.de

Es gibt noch echte Handarbeit
vom Stamm bis zur fertigen Beute, alles aus einer Hand
Unsere Beuten fertigen wir handwerklich aus dem Holz der Weymouthkiefer

Zanderbeuten nach Dr. Liebig ab 83 €

10 er DN Beuten ab 83 €

Dadantbeute US modifiziert 25 mm Holzstärke ab 118 €

Heroldbeute ab 118 €

Mehr als 100 000 Rähmchen lagernd vorhanden

Eigenwachsumarbeitung bereits ab 20 Kg

Generalvertrieb für Edelstahlprodukte

Großes Warenlager mit Ausstellung

Anfänger Komplettpakete

Günstiges Bienenfutter jetzt schon Preise einholen.

Honig vom Imker für Imker

Besuchen Sie uns im Internet oder in unserem Werksverkauf



DR. RALPH BÜCHLER UND DR. WERNER VON DER OHE

Nachruf zum Tode von Prof. Dr. Wilhelm Drescher

Am Sonntag, den 15.11.2020 ist Prof. Dr. Wilhelm Drescher im gesegneten Alter von 91 Jahren verstorben.

Er wurde am 16. April 1929 in Rheine (Westfalen) geboren. Nach seiner Promotion im Jahre 1957 bei Professor Bernhard Rensch an der Universität Münster wurde er von Professor Gottfried Götze als Assistent an das Institut für Bienenkunde der Universität Bonn berufen. Allerdings zog es ihn schon bald zu wissenschaftlichen Studien in die USA, wo er unter anderem bei den bekannten Bienengenetikern Harry Laidlaw und Walter Rothenbuhler mitwirken konnte. Als einer der ersten arbeitete er sich in dieser Zeit in die instrumentelle Besamung von Bienenköniginnen ein und entwickelte ein Zuchtprogramm, das wesentlich zur Aufklärung der Geschlechtsbestimmung von Honigbienen beigetragen hat.

1962 kehrte er zurück nach Bonn und übernahm dort 1964 den an der landwirtschaftlichen Fakultät angesiedelten Lehrstuhl für Bienenkunde. Als engagierter akademischer Lehrer hat er fortan zahlreiche Diplomanden und Doktoranden, von denen heute einige an Bieneninstituten, in Umweltbehörden oder der Imkerei wirken, in die wissenschaftliche Bienenkunde eingeführt. Seine Unterstützung beschränkte sich dabei nicht nur auf eine solide akademische Ausbildung, sondern er nahm auch an persönlichen Fragen Anteil und tauschte sich gerne über den tieferen Sinn der Dinge aus.

Über seinem Forschungsschwerpunkt im Bereich der Bienengenetik hinaus, hat er in verschiedenen Bereichen Pionierarbeit geleistet. So wurden in Zusammenarbeit mit dem Obstbauinstitut umfangreiche Bestäubungsversuche realisiert, als Berater der Bundesregierung Bienenprojekte in Mittelamerika, Afrika und Asien betreut und Untersuchungsmethoden zu Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf Bienen und andere Nutzinsekten vorangetrieben.

Als einer der ersten nahm er dabei nicht nur die akuten Gefährdungen in den Blick, sondern interessierte sich auch für chronische und synergistische Effekte, deren langfristige Bedeutung erst in den letzten Jahren ins allgemeine Bewusstsein vorgebracht ist.

Mit der Ausbreitung der Varroamilbe drängte sich ein weiterer Forschungsbe-



reich auf, bei dem es Drescher von Anbeginn um Aufklärung der komplizierten Wirt-Parasit-Beziehung und die Entwicklung nachhaltiger Therapiekonzepte ging. Dank seiner guten internationalen Kontakte konnten seine Studenten Studien zu den Resistenzursachen von *Apis cerana* in Asien durchführen, die eine wesentliche Grundlage für die hierzulande initiierten Projekte zur Selektion varroaresistenter Bienen lieferten.

Während seiner Tätigkeit am Bonner Institut und noch lange über seine im Jahr 1994 erfolgte Pensionierung hinaus, hat er sich um eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Bieneninstituten und mit den Imkereivereinigungen bemüht. Von 1984 bis 1988 übernahm er den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung, die ihn in Anerkennung seiner besonderen Verdienste 1997 zum Ehrenvorsitzenden berief. Fast ausnahmslos beteiligte er sich an deren jährlichen Fachtagungen und brachte seine umfangreichen Erfahrungen und weitsichtigen Überlegungen in die Diskussionen ein. Dabei warnte er mit der ihm eigenen Skepsis

gerne vor allzu schnellen Schlussfolgerungen und leichtfertigen Behauptungen. Er legte stets Wert auf das Urteil anderer und wollte Thesen von verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet wissen. Unsichere Versuchsergebnisse sollten zunächst wiederholt werden, ehe es zu voreiligen Urteilen oder fragwürdigen Veröffentlichungen käme.

Dieser hohe Anspruch an wissenschaftlicher Glaubwürdigkeit, verbunden mit einer ausgeprägten persönlichen Bescheidenheit, hat ihm großen Respekt verschafft. Entsprechend geschätzt waren sein Rat und sein Urteilsvermögen im Kreis der Studenten und Kollegen ebenso wie bei vielen Praktikern und politischen Entscheidungsträgern.

Wir werden seine immer freundliche, humorvolle und kollegiale Art in bester Erinnerung bewahren!

*Im Namen der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung,
Dr. Ralph Büchler und Dr. Werner von der Ohe*

IMKEREIBEDARF-BIENENWEBER GmbH

Dipl.-Ing. (FH) Roland Weber



Ihr Partner für Imkereibedarf – Einzel- und Versandhandel

Ab 150,- € portofreie Lieferung

(außer Honigschleudern, Honiggläser und Bienenfutter, siehe AGB)

*Viel Glück und Freude
im neuen Jahr!
Wir danken für die gute
Zusammenarbeit und
das entgegengebrachte
Vertrauen*



*Bitte beachten Sie
unsere attraktiven
Angebote
zum Jahresbeginn!
Wir bieten ein breites
Produktsortiment*

Starten Sie mit uns in das neue Bienenjahr!

Besuchen Sie uns im Online-Shop unter www.imkereibedarf-bienenweber.de oder fordern Sie unseren Katalog an!



Zanderbeuten nach Dr. Liebig für 10 W. und **DNM Beuten** für 12 W.



Dadantbeuten nach Br. Adam für 12 Waben mit modernstem Zubehör

Königinnenzucht Nicot-System



Imkerliteratur



Modernste Honigschleudern und Edelstahlzeugnisse

Logar



Imkerkleidung für Groß und Klein - bietet sicheren Schutz, sehr gute Sicht (auch mit Brille) und gute Belüftung



Unsere Rähmchen stehen für Stabilität u. Maßhaltigkeit. Wir bieten über **100 verschiedene Ausführungen**



Wachs - Tausch und Ankauf, Mittelwände und Wachspastillen - von zertifizierten deutschen Betrieben



Anfänger-Sets wir bieten verschiedene Sets für Einsteiger - vom Werkzeug bis zur Honigernte



07554 Gera-Trebnitz • Trebnitz Nr. 65 b • Tel.: 0365 7737460 • Fax: 0365 77374613 • mail: bienenweber@t-online.de • web: www.bienenweber.de

